

RSHA

ITALIE

5/15

1/11

fr. 15

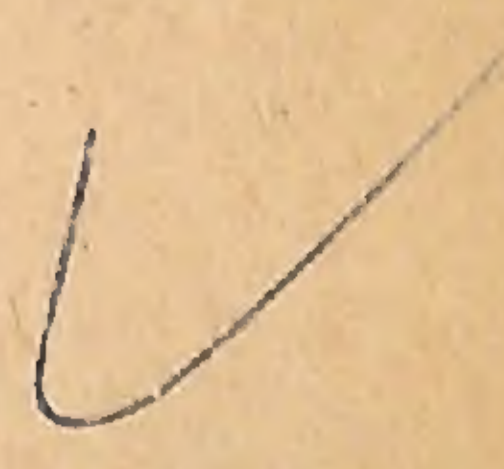
Centered

V/P

16



ZAVOJENO



~~Tyrosin + m...~~

~~ZAVOJENO~~

Centered

2

ZPŮSOB DOPRAVY STŘIČNÍČ.
A SAMOMĚV. MATERIÁLŮ DO,
LATINOAMERIČKÝCH ZEMÍ.

Centered

48

Abschrift!

A / Für den Export von Waren ergeben sich folgende Wege:

- 1.) Export via Genua im Transit durch Italien als alleinreisende Sendung.
- 2.) Export via Genua oder Triest im Transit durch Italien, angehängt an eine Sendung meiner Firma.
- 3.) Export via Genua, bzw. Triest als in Italien verzollte Einzelsendung.
- 4.) Wie vor, aber angehängt entsprechend 3.).
- 5.) Hereinbringen nach Italien als Gepäck, Export nach einer der vorstehenden Varianten.

Hierzu ist im einzelnen zu bemerken:

Zu 1.) Der Weg ist gangbar. Verwendung finden zwei verschiedene Spediteure. (Oben ist ausdrücklich nur von Genua die Rede, via Triest nicht möglich!).^{Centered}

Es muss darauf geachtet werden, dass es sich bei der Sendung um ein ordentliches Kolli handelt, d.h. also z.B. Gewicht nicht unter 50 kg, höchstens 100 kg, Masse etwa 100 x 70 x 50 cm (nur als Beispiel angegeben, das muss sich nach der Ware richten). Nach Möglichkeit keine feuergefährlichen Gegenstände; falls es sich doch um solche handelt, dann in einer sicheren Verpackung. Aussen- und Innenverpackung neutral (Achtung! Es wurden schon in der Holzwolle B.V.G.-Fahrscheine gefunden!) Form der Aussenverpackung je nach Wareninhalt, also "handelsüblich". Schwundfreies Holz verwenden, aber auch dieses handelsüblich. Formen der Exportverpackung: vorher bei der betreffenden Firma studieren. Bei Beschreibung dieses Weges scheiden alle jene Waren als Deck-Deklarationen aus, die

in Italien nicht hergestellt werden; brauchbar sind die italienischen Exporterzeugnisse und unter diesen wieder der Artikel, dessen Gewicht im Raumverhältnis am besten mit der Ware übereinstimmt.

- Zu 2.) Dieser Weg ist ebenfalls gangbar. Es ist nicht nötig, bei der Firma mehr zu machen, als sinngemäss laut vorstehenden Weg zu 1.) Studien zu treiben. Das einzelne Kolli kann bequem einzeln kommen, auch als Eilfracht oder Expresstück, aber nur nach meinen vorherigen Angaben.
- Zu 3.) Der Weg dürfte gangbar sein, ich habe ihn aber noch nicht einmal für reguläre Ware versucht. Deshalb bitte feststellen, ob das gewünscht wird.
- Zu 4.) Es gilt dasselbe wie zu 3.) mit einem Unterschied: Wenn für meine reguläre Ware die bisher beschriebenen Wege 1.) und 2.) nicht mehr gangbar sein sollten, versuche ich Weg 4.). Die Vorarbeiten sind bis zu einem gewissen Ausmass bereits erledigt. Die in Rede stehende Ware könnte ^{Centered} vorsichtshalber natürlich nicht mit der ersten so behandelten Sendung, sondern mit einer späteren erst mitgehen.
- Zu 5.) Technisch in Bezug auf den Export selbst die einfachste Lösung. Die Schwierigkeiten sind folgende:
- a) Die Ware muss hier erst exportfertig verpackt werden.
 - b) Sie muss sodann zu der ausgewählten vertrauenswürdigen italienischen Firma gebracht und dort vor unbefugter Nachschau geschützt werden.
 - c) Für so behandelte Ware muss unbedingt der Kaufpreis in Italien eingehen, weil ihn die Firma an die Devisenbehörden abliefern muss. - Im übrigen ist auch dieser Weg noch nicht untersucht.

B./ Für den Transport von Deutschland nach Italien
zu beachten:

Ordnungsgemäße Frachtbriefe, Zollbegleitpapiere etc. Warenbezeichnung bereits wie vorher gewählt, es sei denn, das Kolli reist bis Italien mit anderen, später aber allein; in diesem Fall verwandte Bezeichnung mit der gesamten Sendung.

Marke: wenige Buchstaben Initialen
des Konsignatärs: }

Nummer: niedrige Nummer, vielleicht
dreistellig: }

z.B. I.C.N.
238
...(Bst.Hafen.)

(Noch besser ist folgendes: für den Bahntransport reist die Ware unter der Bezeichnung, um bei obigem Beispiel zu bleiben: Der Rest wird dann hier hinzugefügt! ... (Bst.Hafen)

Wenn irgend möglich, keine feuergefährlichen oder explosiblen Waren deklarieren; diese müssen gesondert gestaut werden, und zwar über Deck! Bei Verpackung ^{Centered} gegen Auslaufen, Ausriechen, Ausrinnen Vorkehrungen treffen. Z.B. Keine Gläser, sondern Kanister, nicht runde Behälter, sondern eckige, die fester zu packen gehen. Wenn schon Glas erforderlich, dann Kieselgur vorsehen. Auf eventuelles Ätzen, Verfärben der Verpackung oder anderer Waren etc. achten. Geruchsmöglichkeit bei Chemikalien besonders beachten! Ausrinnen von losen Körnern aus Holzfügen, Astlöchern etc. vorhersehen. Vielleicht gut, in Einzelgefäßen verpacken, darum Ölleinwand; diese kann dann ruhig durch die Aussenverpackung sichtbar sein. Wichtig ist: innen kann die Ware aussehen, wie sie will, wenn sie erst auffällt, ist sie weg. Bei Weg 1.) und 2.) muss der Frachtbrief die Worte tragen: "In transito".

C./ Behandlung der Waren in Italien.

Die Waren müssen von Deutschland aus an eine der beiden nachfolgenden Adressen auf den Weg gebracht werden:

1.) S.An. Inocente Mangili Adriatica
Genova

oder

2.) A. Pedemonte & C. Genova

Bei Einzelsendungen ist die zweitgenannte Adresse besser. Falls Weg 2.) oder 4.) angewandt wird, kann die Adresse eventuell anders sein, nämlich entsprechend der von mir meiner Firma aufgegebenen Instruktion. Falls Weg 3.) und 4.) untersucht werden sollen, ist sowieso der Versand an einen Spediteur wahrscheinlich nicht möglich, sondern die Ware muss an noch auszuwählende Firma gehen.

Für Weiterbehandlung der Ware benötige ich hier:

- a) Faktura. Die Angaben können beliebig sein, ebenso kann diese auch auf weissem Papier geschrieben sein. Anzugeben sind: Kistenanzahl, Marke und Nummer, Inhalt (Anzahl und Material), Einzel- und Gesamtpreis, Bruttogewicht.
- b) Wo vorgeschrieben auch eine Konsulatsfaktura, d.h. eine ordnungsgemäße Rechnung mit Briefkopf, Angaben wie vor. Diese muss dann auf den richtigen Empfänger lauten. Ob diese Konsulatsfaktura dort oder hier legalisiert wird, hängt von den Vorschriften des Bestimmungslandes ab und davon, wie die Ware von hier abgeht, d.h. als rein italienische oder als italienisierte unter Kenntnis des betreffenden neutralen Konsuls, dass es sich um deutsche Ware handelt.
- c) Adresse des Empfängers oder, falls der Konsignatär ein anderer als der Empfänger ist, Adresse des letzteren. Als Konsignatär keine Spediteure wählen!

- d) Anweisung, was mit den Verlade-Dokumenten geschehen soll. Keinesfalls nach Deutschland schicken, sondern von Italien direkt aufgeben.
- e) Anweisung über die Deckung der Kosten: von Deutschland aus kann bis frei Genua die Vorfracht bezahlt werden. Hierzu kommen folgende Lire-Ausgaben: Zollabfertigung, Lagergeld, Ummarkieren, Speditionsgebühren, Gebühren für die Konsulatsfaktura (eventuell). Nebenher noch Kosten für die Einschaltung der betreffenden italienischen Firma. In Devisen zahlbar ist Seefracht und Versicherung.- (Zum Abschluss einer Versicherung /a fond perdu/ ist unbedingt zuzuraten!)

D/ Behandlung im Bestimmungsland:

- Argentinien Deutsche Waren werden hereingelassen, jedoch nur dann, wenn sie mit dem argentinischen Regierungsdampfer reisen. Es bliebe zu untersuchen, ob eine deutsche Firma der Auswechslung ^{Centered} zustimmt. Auf der Reise ist keinerlei Gefahr.- Bei Ankunft besteht durchaus die Möglichkeit, ohne Beschau durchzukommen. Voraussetzung ist, daß der Empfänger gut bekannt usw. ist,- italienische Ware ist in Argentinien im Augenblick einfuhrverboten.
- Brasilien Meines Wissens keine Schwierigkeiten bei der Einfuhr. Es kommt in erster Linie auf einen guten Konsignatär an.
- Chile wie Brasilien.
- Columbien Man kann sowohl deutsche wie italienische Ware schicken, aber deutsche ist gefährlicher. In Columbien besteht der Zwang, dass schon im Abgabshafen die Einfuhrlizenz vorliegen muss! Dadurch ist die Ware praktisch etikettiert, und zwar sowohl auf der Reise als auch bei der Abkunft.

Curacao

Abzuraten, Ware nach Curacao zu senden. Besser ist ein sogenanntes Durchkonnossement nach Maracaibo und Weitertransport auf einem der kleinen deutschen Dampfer, die den Pendeldienst versehen. Dort Auswechselung oder besser Leerung der Kiste.

Mexico

Ähnlich wie Brasilien.

Über die nicht genannten Länder kann ich keine besonderen Nachrichten aufgeben.

E./ Allgemein:

- 1.) Die Vorkehrungen müssen sehr genau getroffen werden. Waren, nach Hafenplätzen sind meistens gefährdeter als solche ins Innere. Die Ware kann ja ruhig im Ankunftshafen anders disponiert werden, aber die Papiere sollen auf Inlandsplätze lauten. Die Mittelsleute sollen wenige sein. Wenn der Spediteur gut ist, genügt dieser. Wenn nicht, dass mindestens noch einen Mann zwischenschalten! - Der Mittelsmann muss Anweisungen erhalten, die Papiere und alle anderen Hinweise verschwinden zu lassen. Für die Aussenkiste ist das nicht so wichtig wie für das innere Packmaterial.
- 2.) Für mich brauche ich die Möglichkeit, den Gang der Sendungen verfolgen zu können, und die Deckung, im schlimmsten Falle Italien sofort verlassen zu können.
- 3.) Ferner benötige ich den Auftrag zur Durchführung dieser Tätigkeit unter Kenntnis wenigstens von S.

F.d.R.d.A.

F. H.
SS-H-stuf.

VI (neu) - VA.
Rz./Sz.

Erfurt, den 17. Juni 1941

Betr.: Bericht aus Italien.

I. Allgemeine Stimmung.

Allgemein steht das Land unter dem Eindruck der Beendigung der Kampfhandlungen an den Balkanfronten. In der Propaganda wird der Sieg der Achsenmächte gross herausgestrichen. Hierbei überraschen u.a. Bildstreifen der italienischen Wochenschau über das stürmische Vorgehen der italienischen Verbände, die in Deutschland nicht bekannt sind. Bemerkenswert ist dabei, dass die breite Masse in Italien davon überzeugt ist, dass das Land ohne die Waffenhilfe des deutschen Bundesgenossen auf allen Kriegsschauplätzen nur Niederlagen erlitten hätte, was auch auf die Front in der Cyrenaika zutreffen. In diesem Zusammenhang wird die Stosskraft des deutschen Afrikakorps bewundert. Ganz besonders werden hierbei die unvorstellbar körperlichen Leistungen der Deutschen besprochen. Man hat zuweilen die Auffassung, dass es einer besonderen Würdigung bedürfe, dass die Deutschen den Feind aus der Cyrenaika so schnell hinausgeworfen hätten, obwohl doch die deutsche Wehrmacht vorher keine Gelegenheit gehabt hätte, ihre Truppen unter Berücksichtigung der afrikanischen Witterungsverhältnisse auszubilden. Besonders sollt man neben den Leistungen des deutschen Soldaten auch dessen vorbildlichen Ausrüstungsgegenständen höchste Anerkennung.

Demgegenüber macht das italienische Militär selbst in den heimatlichen Garnisonen einen unvorstellbar schlechten Eindruck. Man sieht Soldaten mit abgelaufenen Absätzen genau so, wie solche mit abgerissenen Knöpfen.

Für einen Reichsdeutschen Beobachter ist es unvorstellbar, dass in Italien noch der grösste Teil der wehrfähigen Männer ihrem Zivilleben nachgehen können. Hierzu wird von Kennern der Verhältnisse in Italien angegeben, dass man

dem italienischen Volk nicht allzuviel in Bezug auf Krieg und damit evtl. verbundene Entbehrungen zuzumuten dürfte.

Die Opferfreudigkeit des italienischen Volkes lässt demzufolge für deutsche Begriffe sehr zu wünschen übrig. Bei einer Strassensammlung z.B. war eine italienische Sammlerin äusserst überrascht, dass der Berichterstatter noch weitere Plaketten erstand. Auf Befragen gab die Sammlerin an, so etwas käme äusserst selten vor.

II. Politische und wirtschaftliche Lage.

Mit grosser Begeisterung wurde die angebliche deutsche Zustimmung über den Gebietszuwachs für Italien im Raum des Adriatischen Meeres aufgenommen. Hierzu wird gesagt, dass der Führer nur deshalb einen so bescheidenen Gebietszuwachs (Südsteiermark usw.) für das Reich vorgenommen habe, um andererseits die unberechtigten Wünsche Italiens gegenüber Frankreich (Savoyen und Westalpen) moralisch einzudämmen. Man hat in Italien das Gefühl, dass der Führer in seiner Klugheit stets die richtigen Mittel und Wege finde, um die Befriedung der Völker im europäischen Raum herbeizuführen.

In den Kreisen der Oberschicht scheint man anders zu denken. Man fühlt sich unfrei und vom allzustarken Grossdeutschen-Reich am Gängelband geführt. Man sagt dieser Oberschicht ferner nach, dass sie am Faschismus vollkommen uninteressiert sei. In Bezug auf die Propaganda über englische Plutokraten brauche man sich nur im eigenen Lande umzusehen. Die festgestellten italienischen Plutokraten würden denen in England in keiner Weise nachstehen. Die Intelligenz stehe irgendwelchen freundschaftlichen tieferen Gefühlen gegenüber Deutschland vollkommen fern.

Die Ernährungslage ist als weitaus günstiger zu bezeichnen als im Reich. Man kann fast alles gegen entsprechendes Geld im freien Handel kaufen. Die Einzelhandelsgeschäfte haben gefüllte Läger. Auf den Wochenmärkten ist das Angebot grösser als die Nachfrage. Auch hier kann man fast alles erstehen ohne Markenzwang und sonstige Einschränkungen.

An Lebensmitteln sind bezugsbeschränkt: Makkaroni, Reis, Butter und Olivenöl. Seit Ende Mai ist ebenfalls der Bezug

107

von Frischfleisch eingeschränkt worden. Man muss sich vorher bei einem Fleischer eintragen lassen und erhält dann 100 gr pro Kopf. Im Vergleich zum Jahre 1939 ist eine allgemeine Verteuerung von 33 1/3% festzustellen.

III. Volkstums- und Umsiedlungsfragen.

Jeder Reichsdeutsche, der sich im Lande etwas umsieht, muss die Beobachtung machen, dass an der Grenze, besonders am Brenner, die bereits vorhandenen Befestigungsanlagen durch weitere Neubauten erheblich verstärkt werden. Entlang des Talfertales wird eine neue - angeblich strategisch wichtige - Strasse in Richtung Brenner angelegt. In der Umgebung von Gries sowie in Meran werden eine Anzahl Kasernenneubauten errichtet. In Bozen hat man ausserhalb des alten Stadtgebietes grosse und komfortable Wohnhäuser errichtet. Hier wohnen Menschen, die normalerweise niemals in der Lage sind, die Mieten für derartige Wohnungen aufzubringen. Grösstenteils musste man die Mieter aus den anderen Teilen des Landes heranziehen, um der Stadt wenigstens dadurch einen italienischen Charakter zu geben. Die meisten Räume der einzelnen Wohnungen stehen aber leer, da der hier eingesetzte italienische Mieter überhaupt nicht über die erforderlichen Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände verfügt.

Die Stadt Bozen hat ihren deutschen Charakter nicht abgelegt. Diejenigen Menschen deutschen Blutes, die bei der Abstimmung für Italien optiert haben, geben an, es nur deshalb getan zu haben, um auf ihrer Scholle bleiben zu können. Obwohl etwa 95% der Einwohner z.B. in Meran für Deutschland gestimmt haben, hoffen alle, dass die gegenwärtigen Rückwandererreaktionen durch eine Verständigung zwischen dem Führer und dem Duce im letzten Augenblick noch aufgehalten werden könnten. Die Italiener versuchen, bei der Festsetzung der Abfindungssummen für das deutsche immobile Material das deutsche Volksvermögen so stark als möglich zu schwächen. Als Beispiel wurde bekannt, dass die deutsche Kommission in einem Falle den Betrag von 973.000 Lire festgesetzt hatte, die italienische Kommission dagegen einfach die Summe von 745.000 Lire anbot. Nach lang-

92

wierigen Verhandlungen bequamen sich die Italiener, eine Abfindungssumme von 865.000 Lire anzubieten. Wegen des Restbetrages von 108.000 Lire läuft gegenwärtig noch ein deutscher Einspruch.

Um das Deutschtum aus Südtirol zu verdrängen, haben die italienischen Stellen ihre Landsleute überall dort untergebracht, wo bisher Deutsche durch Pachtverträge eine Existenz hatten. Soe wurde z.B. Folgendes bekannt: Ein durch die "Opera-Nationale" enteigneter grosser deutscher Bauernhof, der bisher im Jahre durchschnittlich etwa 230 Tonnen Frischobst abgesetzt hat, leistet unter gegenwärtiger italienischer Führung etwa 50 Tonnen im gleichen Zeitraum. Der frühere deutsche Pächter des Kurhauses in Meran zahlte pro Jahr ca Lire 100.000,- Pacht. Sein italienischer Nachfolger ist nicht einmal lebensfähig, obwohl er von der italienischen Regierung im Jahre etwa 100.000,- Lire Zuschuss erhält.

Centered

Nach einer Verfügung müssen alle Deutschen, die in Südtirol möbliert oder zur Miete wohnen, in absehbarer Zeit nach Deutschland rückwandern. Nur diejenigen Menschen deutschen Blutes, die eigenen Grundbesitz haben, dürfen vorläufig auf ihrer Scholle bleiben, obwohl auch hier bereits italienische Enteignungskommissionen ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Trotz allem hoffen die in Südtirol lebenden Deutschen auf ein Wunder. Man glaubt, dass der Duce aus einem Dankbarkeitsgefühl heraus - infolge der deutschen Waffenhilfe - dem Führer eine Geste mache, indem er Südtirol an Deutschland zurückgeben werde. Eingeweihte Kreise jedoch führen an, dass der Duce aus innerpolitischen Schwierigkeiten dies nicht machen könne.

In Südtirol ist eine Ansichtskarte von "Fotografie Ghedina" herausgebracht, die ein sonderbares Wolkengebilde über dem Col di Lana zeigt. Diese Postkarte wurde verboten und eingezogen, da damit von den Deutschen in Südtirol eine Propaganda für die Rückkehr Südtirols ins Reich getrieben worden sei.

IV. Besonderes.

Unverständlich ist, dass auch im Jahre 1941 der 23. Mai, der Eintritt Italiens in den Weltkrieg, als Feiertag im ganzen Lande wahrgenommen wird. Alle Häuser werden beflaggt. Der Berichterstatter, der bei seinen dort seit 1913 lebenden Schwestern zu Gast war, musste dem gegen seine Schwestern einschreitenden italienischen Polizisten erst klar machen, dass seine Aufforderung, zu diesem "Feiertag", der sich doch gegen Deutschland richte, zu flaggen, eine Unmöglichkeit sei.

Centered

Geheim

413

T. (111/5) M.

Erfurt, am 22.5.1941

D. / M.

Betr.: Berichterstattung aus Italien.

Ein VM. der SB-Aussenstelle Erfurt war einige Tage in Italien und gab folgenden Bericht:

* Die Mailänder Messe zeigte ein ziemlich ruhiges Gesicht. Der Strom der Käufer war nicht so stark wie das letzte Jahr. Bevölkerung wurde die Messe insbesondere durch die italienische Kraft durch Freude-Organisation. Allgemein ist festzustellen, dass der Deutsche, welcher unmittelbar von Deutschland nach Italien kommt, einen grossen Unterschied zwischen den beiden, gegen einen gewinnbaren Feind kriechenden Ländern feststellen kann. Es scheint, als ob das italienische Volk diesen Krieg nicht als den seinen betrachtet und hauptsächlich, als ob das italienische Volk nicht mit der gleichen Intensität von der Tatsache und den Erfolgen des Krieges ergriffen und beeinflusst wird wie das deutsche. Man gewinnt überall bei allen Beobachtungen und bei allen Unterhaltungen den Eindruck, dass die Italiener an der heiligen Sache innerlich sehr wenig teilnehmen, wie das z.B. doch weitgehendst im deutschen Volk der Fall ist. Es hat den Anschein, als ob der Duce in keiner Weise das italienische Volk für seine grossen Gedankengänge geschlossen hinter sich hat. Hauptmerkmal im Kredititalien tritt es krass zutage, dass das "restliene" Denken der Italienern meist mehr liegt als evtl. ein Durchsetzen der Imponderabilien des Volkes aus eigener Kraft.

Was die Versorgungslage anbetrifft, so erscheint es fast, als ob Italien kaum sich im Krieg befindet. In den Lebensmitteln sind ganz wenige Lebensmittel bemerkbar, die aber auch wenn sie beschränkt vorhanden sind, mit entsprechenden Geld ohne weiteres gekauft werden können. Der Lebensmittel ist rationiert, ebenso gibt es Butter und Speck nur auf Karten, auch ist die Fleischrationierung so durchgeführt, dass es an drei Tagen der Woche kein Fleisch und Schweinefleisch gibt. Nach unseren Begriffen ist jedoch das Essen

in den Restaurants mehr als friedensmässig und kann man für Geld alles noch haben. In den offenen Ladengeschäften sind Textil- und Schuhwaren uneingeschränkt zu kaufen, allerdings nur für den, der Geld hat, da die Preise durchweg so hoch sind, sodass sich schon von selbst eine Beschränkung im Kauf für die breite Masse ergibt. An Bekleidung und Schuhwaren sind enorme Läger vorhanden. In italienischen Kreisen spricht man davon, dass jedoch die Qualität auch schon nachgelassen habe.

Die Einstellung gegenüber Deutschland als Achsenpartner findet man freundlich, jedoch vermisst man bei allen Gelegenheiten eine gewisse innere Verbundenheit. Für irgendwelche Sentimentalitäten ist der Italiener in keiner Weise veranlagt und er betrachtet das Verhältnis Deutschland - Italien ganz nüchtern und real.

Trotzdem mir gesagt wurde, dass ein eventuelles Visum für die Schweiz in Mailand sehr schlecht zu bekommen sei, habe ich, um mich bei der Rückfahrt nach Deutschland einen Tag lang in Zürich aufhalten zu können, sehr schnell von dem Schweizer Generalkonsulat das Visum erhalten. Man begegnete mir mit einer auffallenden Zuvorkommenheit bei der Ausstellung dieses Visums. In der Schweiz erfuhr ich, dass dort die Firmen Brown, Boveri usw. zum Teil ziemliche Aufträge von russischer Seite erhalten hätten und demzufolge für dieses Land beschäftigt seien.

Im übrigen treffen die Verhältnisse in Italien, die bereits schon vor längerer Zeit laufend berichtet wurden, zum grossen Teil unvermindert noch heute zu. "

VI (III/3) VA.

Erfurt, den 30. April 1941.

Rz./Sch.

Betr.: Bericht aus I t a l i e n .I. Allgemeine Lage und Stimmung.

Der Berichterstatter hat sich bereits seit dem 15. Oktober 1940 in Italien aufgehalten und hat sich hierbei vorwiegend in Perugia-Rom bzw. Sizilien aufgehalten. Allgemein ist über die Kriegsstimmung zu sagen, daß die Italiener von einer nachhaltigen Begeisterung in den Krieg zu ziehen, unberührt geblieben sind. In den Anfangstagen wurde seitens der Lehranstalten "auf Vereinbarung" öffentliche Kundgebungen in Szene gesetzt. Meist wurde nach der 2. oder 3. Unterrichtsstunde durch den Rektor der Schule nach vorheriger Rücksprache mit dem Kreisleiter der faschistischen Parteiorganisation, Lehrpersonal und Studierende bzw. Schüler in der Aula versammelt. Nach einer schwungvollen Rede gegen England gab es schulfrei. Die jeweiligen Studentenfürher veranstalteten anschließend Straßenkundgebungen, wobei derartige Demonstrationen in echt südlicher Weise mit viel Geschrei durch die Straßen zogen. Hierbei ergaben sich vor den deutschen und japanischen Gesandtschaften oder Konsulaten Treuekundgebungen, wobei unter viel Geschrei die Farben der Achsenmächte gezeigt wurden. Demgegenüber verhielt man sich auf Sizilien auffallend ruhig und man kann sogar sagen, daß die Stimmung unter den Bewohnern der Insel schlecht war. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, daß es den Engländern keinesfalls schwer gemacht worden wäre, wenn diese Sizilien in Besitz genommen hätten. Abgesehen von den verhältnismäßig schwachen Verteidigungsanlagen auf Sizilien war die Bevölkerung geradezu englandfreundlich eingestellt. Entgegen der breiten Masse der Inselbewohner haben die Intellektuellen bei dem Erscheinen des deutschen Afrika-Korps eine seltsame Zurückhaltung gezeigt. Man tat sehr betreten, daß sich deutsche Offiziere mit ihren Untergebenen außerhalb des Dienstes in ungezwungener kameradschaft-

licher

180275

77

- 1 -

licher Weise zusammenfanden. So konnte beobachtet werden, daß einige Italiener sich sehr wunderten, dass deutsche Offiziere der Luftwaffe mit Kameraden der Bordbesatzungen in den vornehmen Hotels in Catania an gemeinsamen Tisch ihr Essen einnahmen. Soweit Aufenthaltsräume für die Deutschen zur Verfügung gehalten worden sind, hat man dies ausdrücklich mit dem Hinweis getan, daß diese Räume nur für die deutschen Offiziere vorgesehen wären.

An 12. Februar 1941 verweilte der Berichterstatter in den Abendstunden mit dem Ortsgruppenleiter der NSDAP Palermo, Pg. Schäler, bei dem deutschen Konsul C z i b u l i n s k y. Die Stimmung schien sehr gedrückt. Plötzlich erscheint der Major K a s c h k a zu einem kurzen Besuch und macht die vertrauliche Mitteilung, daß in der gleichen Nacht sämtliche Zerstörer und Bombenflugzeuge Sizilien verlassen würden, um sich nach Afrika zu begeben. Konsul Czibulinsky war über diese Nachricht äußerst überrascht und gab hierbei zum Ausdruck, daß die Situation keinesfalls angenehm wäre, ohne deutschen Schutz auf Sizilien zu sein. Allgemein befürchtete man einen englischen Landungsversuch und befasste sich Konsul C. bereits mit dem Gedanken, seine wichtigen Papiere zu vernichten, bzw. Palermo auf irgendeinem Wege zu verlassen.

Stark besprochen wird eine durch deutsche Geheime Telepolizei ausgehebene englische Nachrichtenzentrale auf dem Ätna. Wie verlautet, bestand auf dem Gipfel des Ätna eine Funkstation, die jede Bewegung auf dem Flughafen von Catania nach Malta meldete. In diesem Zusammenhang wurde eine Reihe von Gerüchten erzählt, daß die deutschen Maschinen bei ihren Angriffsflügen nach Malta stets einen vorbereiteten "Empfang" erhalten hätten. Auch wird angegeben, daß ein Benzintransport von etwa 25 Eisenbahnkesselwagen von Messina kommend bereits am gleichen Abend in Catania mit Erfolg angegriffen worden wäre. Des gleichen wird erzählt, daß deutsche Verbände, die von Malta kommend in den Meiselmühlhafen Catania einfliegen wollten, noch beim Auslaufen auf dem Golfplatz

VON

18

- 3 -

von britischen Bombern mit Erfolg bekämpft und dabei vier Flugzeughallen vernichtet worden sein.

Über die Kampfbereitschaft der italienischen Flakbedienung wird berichtet, daß bei einem Luftalarm sogar die Flakbedienung in die Splittergräben saß.

Beim Betankieren der ersten Britenbomber sei beobachtet worden, daß ein italienischer Offizier auf die Nase gesunken wäre und zu beten angefangen hätte. Die Bedienungsmannschaften der Flak hätten italienische Offiziere mit gezogenen Pistolen an die Geschütze treiben müssen. Aus dem Kriegshafen Augusta wird berichtet, daß dort eine Anzahl italienischer Kriegsschiffe vor Anker gelegen hätten. Während der Abendüberwachung habe ein Wasserflugzeug plötzlich in der Bucht gewässert und dabei ein italienisches Kriegsschiff durch Torpedobeschuß versenkt. Das betreffende englische Flugzeug hätte unbeabsichtigt seinen Heimflug antreten können. Aus dem Kriegshafen Marina wird gemeldet, daß seit Ausbruch des Krieges dort drei 10 Tonnern-Torpedos und fünf Torpedoböte vor Anker liegen. Dazu wird gesagt, daß diese Kriegsschiffe einigemale ausgelaufen waren, meist aber nur zu Übungsschüssen, um dann schnellstens wieder den schützenden Hafen zu erreichen.

Die Faschisten reden sehr viel über die private Lebensweise des Duce. So spricht man offen darüber, daß sich der Duce vorwiegend mit seinen beiden blonden Geliebten beschäftige, denen er schöne Villen eingerichtet habe. Angeblich sollen die beiden Freundinnen des Duce aus Deutschland sein, die Italien als Studentinnen besucht hätten.

Stark besprochen werden die erheblichen Verluste bei der Verschiebung von Truppen und Material an die ostitalienische Front. Infolge von britischen Bombenangriffen auf einen italienischen Dampfer im Februar 1941 wären die italienischen Seetransportverbindungen bei dem ersten Bombenangriff geschnitten. Es wird allgemein vermutet, daß u. a. eine italienische Flakbatterie verloren ging. Die Besatzungen waren zum größten Teil getötet worden.

Über die italienischen Verluste, die durch die Engländer an einem frühen Morgen begannen, wird berichtet, daß man den nächsten etwa 30 km entfernt liegenden italienischen Einsetzhafen der Luftwaffe verständigt hatte. Etwa eine halbe Stunde nach dem Alarm hätte man die Piloten aus einem in der Nähe gelegenen Städtchen abholen müssen und an ihre Maschinen gebracht. Beim Starten hätte es sich dann herausgestellt, daß die Brennstofftanks leer gewesen sind.

Über die Vernichtung eines großen Geleitzuges am 13.4.41 wird angegeben, daß im ganzen 10 große Transporter und drei zur Sicherung beigegebenen Schnellboote verloren gingen. An die Ufer der italienischen Nord-Afrikaküste werden täglich Überreste von Transportgut angeschwemmt.

II. Wirtschaftliche, politische und kulturelle Lage.

Die allgemeine Ernährungslage hat eine gewisse Einschränkung erfahren. Eine Verknappung wurde beobachtet an Fleisch, Butter, Öl und Zucker. In den Gaststätten erhält man nur noch am Samstag, Sonntag und Montag Fleischspeisen gereicht. Falls man als Vorspeise ein Tortenstück bestellt, kann man für die Hauptspeise kein Fleisch bekommen. Bei einem entsprechenden Trinkgeld - man muß schon 5 Lire Flüssig machen - kann man dennoch einen zweiten Fleischgang zu sich nehmen. Für die Bemittelten besteht keinerlei Einschränkung. Überall, da wo sich deutsche Truppen aufhalten, ist ein sofortiges Anziehen der Preise zu beobachten. Es kommt hier und da zu Auseinandersetzungen, wenn italienische Geschäftsmacher zu plump vorgehen, um sich an der deutschen Besatzung zu bereichern. So wurde bekannt, daß in einem Kaufhaus in Palermo ein Angehöriger der deutschen Wehrmacht ein Oberhemd kaufte, das er mit 40 Lire bezahlte. Wenige Tage später beabsichtigte der gleiche Käufer, sich ein zweites Hemd zuzulegen. Der Verkäufer nannte diesmal einen überhöhten Preis von 45 Lire. einem hinzugesetzten Polizist wurde dagegen ein Preis von 40 Lire genannt. Der Deutsche hat dem veräulerten Geschäftsmacher einen Backenstreich gegeben um - ohne zu kaufen - den Mutniesser des Krieges für sein

unverschämtes Verhalten daraufhin zu verlassen.

Will man Benzin tanken, das in Italien allgemein als "Nafta" bezeichnet wird, heißt es zunächst "ausverkauft." Wer sich damit zufrieden gibt und weiterfahren will, muß ersttaunt feststellen, daß der Tankwart plötzlich doch Nafta vorrätig hat und erklärt, wenn man statt dem gesetzlich festgelegten Preis von 4 Lire pro Liter 12 Lire bezahlen will, könne er auf Marken den benötigten Brennstoff abgeben. Es wird als ein offenes Geheimnis bezeichnet, daß Nafta nur zum überhöhten Preis zu haben ist.

Dem Berichterstatter wurde von einem Bekannten, dem

Gustav L u e r i g ,
Leistenfabrikant,
Mailand,

am 19.4.41 erzählt, daß dessen Geschäftsfreund, Inhaber von etwa 20 Ziegelsteinbrennereien unter dem Siegel der Verschwiegenheit folgendes Erlebnis berichtet habe: Der Duca die Aosta habe vor dem Präfekten - Preiskommissar von Turin - geäußert, er wünsche in kürzester Zeit sich eine Villa bauen zu lassen, zu deren Bau er eine Million Backsteine benötige. Hierauf habe der Präfekt den Ziegelerbesitzer zu sich kommen lassen und diesen wissen lassen, daß er sofort eine Million Bausteine zu liefern habe. Der Hersteller habe dem Präfekten daraufhin erklärt, daß dies im Augenblick unmöglich wäre, da er verpflichtet und angehalten sei nur an kriegswichtige Betriebe Bausteine zu liefern und er dafür laufend Aufträge zu erfüllen habe.

Als dem Fabrikanten dargelegt wurde, daß die Steine für den Duca die Aosta gedacht sind, sagte er die sofortige Belieferung zu einem Aufschlag von 30 % zu; und das sagt ein italienischer Brenneisbesitzer dem obersten Preiskommissar. Wie verlautet, hat sich die Lieferung der Bausteine in diesem Sinne bewerkstelligen lassen.

Der lederverarbeitenden Industrie sind erhebliche Einsparungen vorgeschrieben worden. Für gewisse Verarbeitungsvorgänge ist die Anwendung von Leder untersagt. Trotzdem

verbrauchen die Lederfabrikanten insbesondere die Schuhfabrikanten nach wie vor Leder, ohne wie vorgeschrieben, Ersatzstoffe zu verwenden. Wer sich an die Vorschriften hält, weiß, daß er bei Aufträgen zur Lieferung von Schuhen usw. seine Ware zu einem schlechten Preis verkaufen muss. Da man aber gerne viel verdienen will, läßt man die Regierungserlasse außer acht und verarbeitet gutes Leder und nimmt natürlich überhöhte Preise. In diesem Zusammenhang äußerte sich der erste Direktor der Schuhfabrik Forzinetti, es sei das richtige, wenn deutsche Wirtschaftler etwa drei Jahre nach Italien kämen, um die gesamte italienische Wirtschaft zu reorganisieren.

Im Lazarett von Palermo liegen ca. 300 Italiener, die im Dezember 1940 während einer Überfahrt nach Afrika einem englischen Torpedoangriff zum Opfer fielen, aber z.Zt. gerettet werden konnten. Wie verlautet, haben sich diese Männer zum Teil erholt, können aber aus dem Lazarett nicht entlassen werden, weil man die erforderlichen Kleidungsstücke nicht auftreiben kann. Zum Weihnachtsfest habe man diesen Männern eine Freude machen wollen, dafür hätte man insgesamt 30 Benden und 40 Paar Strümpfe zur Verfügung gehabt. Die "Freude" hätte sich offen dahingehend geäußert, daß die Genesenden erklärt hätten, daß sie nun wüßten, für wen sie zukünftig ihr Leben einzusetzen hätten.

III. Verhältnis zu Deutschland.

Es erhebt sich oftmals bei den Intellektuellen des Landes die bange Frage, wird Deutschland seine Truppen jemals wieder ~~seine Truppen~~ aus Italien zurückziehen? Man fühlt sich keineswegs sicher, weil die bisherigen Erfolge der deutschen Wehrmacht mit denen der italienischen Verbände überhaupt nicht zu vergleichen sind. Es kommt bereits vor, daß bei Unterhaltungen offen erklärt wird, daß dieser Krieg doch eigentlich nur eine Angelegenheit der Deutschen wäre. Man ist sehr betrübt über das bisherige Versagen der italienischen Wehrmacht und man spricht offen aus, daß es eben an der erforderlichen Ausbildung und an notwendigen Ausrustungsmaterial mangelt.

mangele.

Als am 6.4.41 deutsche Truppen auf den Kriegsschauplätzen im Südosten des Balkans in stürmischen Einsatz vorwärtsdrängen, hörte man mehrfach Stimmen, die da fragten: "Wollt Ihr denn noch mehr Länder besetzen? Könnt Ihr denn überhaupt das alles durchhalten? Wie wollt Ihr denn das überhaupt alles schaffen?" Allgemein war man von dem Gelingen der deutschen militärischen Maßnahmen auf dem Balkan nicht ganz überzeugt. Man bezweifelte auf jeden Fall, daß ein Blitzkrieg durchgeführt werden könne und man befürchtete dabei die italienischen Städte sowie die gesamte Küste im Osten könnte bald unter dem mörderischen Bombenhagel der Gegenseite zu leiden haben.

Die deutschen Truppen in Italien haben bereits ihre Enttäuschung dadurch zum Ausdruck gebracht, indem diese sagen, jetzt merken erst einmal, was es heißt "Propaganda" machen. In der Heimat habe man bisher ein ganz anderes Bild von dem Bundesgenossen Italien gehabt. Jetzt erst sehe man, was der Italiener für ein Soldat wäre. Sogar in Offizierskreisen wird darüber gesprochen, daß in diesem Krieg die ganze Last ausschließlich auf den Schultern der Soldaten des Führers zu liegen habe. Obwohl man die Deutschen auf Sizilien recht gut untergebracht habe - kleine Trupps je nach Lagen haben Unterkunft in requirierten Villen bekommen können - ist manchmal das geflügelte Worte ausgesprochen worden: "Wir würden zu Fuß nach Frankreich zurückmarschieren, um zu kämpfen, nur von Sizilien fert."

Vor einiger Zeit sollen die Verpflegungsgelder für die deutschen Truppen z.B. für die Soldaten auf 21 Lire herabgesetzt worden sein. In einem Tagestefehl habe es geheißen, daß die deutschen Soldaten in der Besoldung den italienischen Kameraden gleichgestellt werden müßten. Hierüber ist man in deutschen Kreisen sehr verwundert. Es wird dazu noch gesagt, daß es unmöglich für diejenigen Kameraden sei, mit 21 Lire pro Tag auszukommen, welche sich selbst verpflegen müssen. Als Beispiel wird hierzu angegeben, daß ein

Mittagsessen

- 8 -

Mittagessen allein 17 Lire kostet. Alle anderen Löhne würden nicht mehr wie bisher in Sizilien ausbezahlt, sondern auf ein besonderes Konto überwiesen. Eine gewisse Erbitterung ist bei den deutschen Soldaten allein schon deshalb vorhanden, daß sie mit den italienischen Soldaten auf eine Stufe gestellt werden. Auch die Tatsache, daß man in Italien in großen Massen überall wehrfähige Zivilisten herumlaufen sehe, wird von den Angehörigen der deutschen Wehrmacht nicht verstanden.

IV. Besonderes.

In Italien wird hartnäckig das Gerücht verbreitet, daß am 28.3.41 spät abendens, also in der Nacht zum 29.3.41, ein deutscher Truppentransporter mit 200 Spezialtanks im mittelländischen Meer auf der Strecke Palermo - Tripolis von einem U-Boot torpediert worden sei. Ein Überlebender habe den Berichterstatter der SD-Außenstelle Erfurt dazu noch angegeben, daß nur wenige Kameraden hätten gerettet werden können. Desgleichen sei ein Transport mit Aufnahme-geräten der Kriegsbereiter mit allem Zubehör und Mannschaften verloren gegangen.

Der Berichter hatte von General Dr. Ziegler in Sizilien in Erfahrung bringen können, daß er in Afrika auf der Strecke Tripolis - Bengasi ca. 50 moderne, schwere Panzerwagen festgestellt habe, welche nach vom damaligen Rückzug der Italiener von diesen verlassen worden seien, trotzdem sie noch vollständig gebrauchsfähig waren. Man habe sich deutscherseits sehr darüber gewundert, warum diese Tanks nicht zum Einsatz gekommen seien. Später habe sich herausgestellt, daß die Italiener weder ausgebildete Spezialtruppen als Besatzung verfügbar und ebenfalls keinen Brennstoff zur Hand gehabt hätten. Der Berichterstatter schilderte ein Erlebnis, das er selbst gehabt hat. Ende März erschien über Palermo ein Flugzeug und es wird Luftalarm gegeben. Die Maschine wird von der italienischen Flak heftig beschossen, ohne zwar Treffer anzubringen. Es stiegen auch Jäger auf, die das Flugzeug umkreisen, aber nicht beschießen.

beschossen. Das Flakfeuer wurde auch nicht eingestellt. Am anderen Tag stellte es sich heraus, daß das beschossene Flugzeug ein italienischer Bomber gewesen war, welcher aus falscher Richtung kommend nicht die vorgeschriebene Einflugschneise benutzt hatte. Der Vorfall hatte sich mittags gegen 12 Uhr abgespielt und ganz Palermo lachte über die italienischen, eigenen Soldaten.

Am 24.4.41 hatte der Berichterstatter während einer Eisenbahnfahrt auf der Strecke Rom - Florenz eine Unterhaltung mit einem Hauptmann der Schwarzhenden, bei welcher nachstehende Vorgänge zur Sprache kamen. Im Hafen von Tobruk habe der alte Flakkreuzer "St. Giorgio" vor Anker gelegen. Plötzlich wäre Luftalarm gegeben worden. Eine einzelne Maschine wäre daraufhin unter heftigen Flakbeschuß genommen worden. Nach dem Abschuß habe man zum Entsetzen aller Beteiligten festgestellt, daß man die Maschine des Luftmarschalls Balbo abgeschossen hatte. Aus Kreisen der Schwarzhenden wird hierzu gesagt, daß der Abschuß auf geheimen Befehl erfolgt sei. Über den Außenminister Graf Ciano wird in den Kreisen der Schwarzhenden nur ungünstiges gesprochen. In diesem Zusammenhang hat der oben erwähnte Hauptmann zum Ausdruck gebracht, daß die Schwarzhenden sich nur wünschten, einmal 24 Stunden Bewegungsfreiheit zu besitzen. Man würde mit Maschinengewehren ganz gehörig unter den Männern des alten Regimes aufräumen. Er führte an, daß alle Polizeipräfekten, Bürgermeister und auch höhere Staatsbeamte, die heute noch in Amt und Würden seien, damals beim Umschwung nur das Kopf, aber keinesfalls ihre Gesinnung gewechselt hätten. Auch müßten eine Anzahl höherer Offiziere, auch Generale, verschwinden. Besonders aber müsse die nähere Umgebung des Duce gesäubert werden. Der Duce würde laufend seitens der Schwarzhenden wohl über gewisse Dinge unterrichtet, doch halte der Duce es gegenwärtig nicht für richtig, den Befehl zu der unbedingt notwendigen Säuberungsaktion zu erteilen. In den Kreisen der Schwarzhenden glaube man, daß spätestens nach Beendigung des Krieges eine durchgreifende, innerpolitische

Reinigungsaktion durchgeführt werde. Der Duce habe zuviel Herz gegenüber seinen Gegnern. Es wird als ein Fehler angesehen, daß der Duce seine Gegner bisher immer begnadigt habe. Der Führer habe es hier viel richtiger gemacht, als er in der Röhren-Angelegenheit sofort und energisch durchgegriffen habe. Als ein weiterer Fehler des Duce wird bezeichnet, daß er die alten Amtsträger der Vorfascistischen Zeit in ihren Stellungen belassen habe, während der Führer für derartige Posten grundsätzlich seine alten Kämpfer herangezogen habe.

Über die deutsche Organisation mit der Deutschland seine Kriegswirtschaft aufgebaut habe, könne man als Italiener nur höchste Bewunderung heben. Leider fange man in Italien sehr vieles an, doch führe man diese Dinge niemals präzise und konsequent bis zum Ende durch.

Als der kommende Mann wurde der frühere Generalsekretär der faschistischen Partei und General der Schwarzhemden M u t i von den Schwarzhemden bezeichnet. Muti sei der Mann, der die Fehler der faschistischen Regierung frühzeitig erkannt habe. Die Feinde des Faschismus hätten es dank ihres unbestreitbaren Einflusses fertiggebracht, Muti ins Exil zu schicken, was sich sehr zum Schaden des italienischen Volkes ausgewirkt habe. Über die Einsatzbereitschaft aller Schwarzhemden sei nur Gutes zu berichten. Es sei dort der Grundzug vorhanden, daß man dem Faschismus und dem Duce treu bleibe. Es sei eine besondere Ehre, daß die Schwarzhemden überall dort eingesetzt würden, wo es brenzlich sei. Leider fehlten den Schwarzhemden vollkommen die modernen Waffen, um den besser ausgerüsteten englischen Truppen immer mit Erfolg gegenüber treten zu können.

19. März 1941

VI (III/3) - Rz./-**Geheim**Betr.: Bericht aus I t a l i e n.I. Allgemeine Lage und Stimmung.

Der Berichterstatter hat sich vorwiegend in der Liguri aufgehalten. Die Bevölkerung der Liguri wird im Lande allgemein als die schlechtesten Faschisten bezeichnet. Auch arbeitsmässig wird ^{vom} ihnen nicht viel gehalten. Die internationalen früheren Bindungen der Genuesen nach Frankreich insbesondere aber nach England - hervorgerufen durch die Massenbesuche Genuas durch englische Weltenbummler - sind ganz erheblich. Sowohl die ältere als auch die jüngere Generation reden viel darüber, dass sie niemals gute Faschisten sein werden. Wird über den gegenwärtigen Krieg gesprochen, sagen die wehrfähigen Männer, dass sie auf keinen Fall gute Soldaten sein wollen. Es wird ^{gelegentlich} sogar offen ausgesprochen, dass man sich lieber vom Feind gefangen nehmen lassen werde, als zu kämpfen. In jedem Fall aber wisse man, dass man diesen Krieg bis zum Ende, lebend und gesund überstehen würde. Von einer Kriegsbegeisterung im Gebiet der Liguri kann nicht gesprochen werden. Man bringt nicht einmal Verständnis für die Notwendigkeit dieses Krieges gegen England auf. Der italienische Soldat ist in jeder Beziehung schlecht. Es ist eine alltägliche Erscheinung, dass sich das Offizierskorps untereinander nicht grüsst. Die Mannschaften grüssen die Offiziere selten und zeigen ein ziemlich ungeniertes Benehmen gegenüber ihren Vorgesetzten. Die vom Militär zurückgekehrten Männer behaupten, dass die Verpflegung bei der Truppe unter aller Würde sei. Man benötige laufend Geldmittel aus Privatbesitz um einigermaßen ausreichend beköstigt zu werden. Derartige Äusserungen hört man überall und sind keinesfalls als Einzelfall zu bewerten. Stark besprochen wird die unzureichende Unterstützung der Angehörigen von zum Wehrdienst einberufenen Männern. Dem Berichterstatter wurde u.a. bekannt, dass e

180263

27

dass ein Arzt aus Rapollo, der zur Truppe gekommen ist, seine Privatpraxis und Familie zurücklassen musste in dem Bewusstsein, dass die Versorgung der Angehörigen nicht sichergestellt ist. Wie verlautet, erhält die Familie monatlich 200 Lire und sind mit dieser Summe auch die laufenden Kosten der Praxis zu bestreiten. Hierzu wird angegeben, dass derartige Vorkommnisse keine Einzelfälle darstellen und für den freien Beruf als eine Norm bezeichnet werden müssen. Die Hoffnung auf einen baldigen Frieden ist überall vorhanden. Dass der Ausgang des Krieges mit einem Sieg der Achsenmächte zu Ende geht, ist für die ganze Bevölkerung die grosse Zuversicht. Der deutschen Waffenhilfe wird unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht. Man fühlt sich bereits sicher im Schutze der deutschen Wehrmacht die sich vereinzelt im Lande aufhält. Den deutschen Fliegerformationen begegnet man überall mit der grössten Hochachtung. Demgegenüber lehnen die reichen Italiener jedes Deutschtum ab. Man ist zwar höflich und korrekt, doch ist von einer inneren, herzlichen Freundschaft garnichts zu verspüren. Die Lebensauffassung der Liguri ist eben die, dass ein bequemes, dekadentes Leben erstrebenswerter sei, als einen heroischen Kampf aufzunehmen um einen nationalen Sieg zu erringen. Nur die reinen faschistischen Regimenter machen einen guten Eindruck. Wie es heisst, sind es auch die besten Kräfte die sich meistens freiwillig zur Wehrmacht gemeldet haben.

Trotz der heimlichen Zuneigung zu England sind die Genuesen furchtbar erbittert seit der Beschiessung der Stadt durch britische Flotteneinheiten. In diesem Zusammenhang wird angegeben, dass die Beschiessung bereits am frühen Morgen stattgefunden hat und die italienischen Abwehrkräfte erst am späten Nachmittag eingesetzt worden sind. Allgemein ist man über den schlechten Einsatz der italienischen Abwehr sehr empört. Hierzu wird ferner noch gesagt, dass die Höhenzüge um Genua mit Kastells gespickt wären, auch dürften diese Gebietsteile von keinem Zivilisten betreten werden, doch wären allem Anschein nach die Kastells überhaupt nicht besetzt. Allgemein ist man in der Liguri auf noch schlimmere Dinge gefasst.

II. Wirtschaftliche, politische und kulturelle Lage.

Der Industrie ging es bisher ausnahmslos gut. Gegenwärtig sind Betriebsstörungen eingetreten da es vereinzelt an den notwendigen Rohstoffen fehlt. Eine Anzahl von Fabriken lassen nur noch 7 Stunden pro Tag arbeiten. An Arbeitskräften besteht keinerlei Mangel. Man glaubt sich in die Friedenszeit zurückversetzt, wenn man beobachten kann, dass auch die kleinsten Hotels kräftige wehrfähige Männer als Hausdiener in ausreichender Zahl verfügbar halten. Auf den Bahnhöfen streiten sich Gepäckträger um den Tragedienst, Männer in den besten Jahren. Diesen Männern ist wohl niemals der Gedanke gekommen Soldat zu werden. Spricht man über solche Möglichkeiten tut man sehr erstaunt und lacht dazu wie über einen guten Witz.

Die Lieferanten für die italienischen Heersbekleidungsämter stehen in keinem guten Ruf. Man sagt ihnen nach, dass sie sich am Krieg unerhört bereichert haben. Ihnen wird ebenfalls vorgeworfen, dass sie es schuld wären, dass viele tausend Soldaten in den Lazaretten von Florenz mit erfrorenen Gliedmassen liegen würden.

Für den deutschen Beobachter ist es kaum vorstellbar, wie sich ihm in den italienischen Einzelhandelsgeschäften die mannigfaltigsten und bekanntesten deutschen Erzeugnisse in Erinnerung bringen. Gegenstände, die man in Deutschland seit einer Reihe von Monaten im freien Handel und z.T. auch auf Marken oder Bezugsschein nicht mehr erwerben kann, findet man hier in jeder gewünschten Menge und in einer friedensmässigen Qualität. Erzeugnisse der deutschen Fotoindustrie, gibt es in Italien überall. Die pharmazeutische Industrie hat das Land einfach mit seinen Produkten überschwemmt. Die herrlichsten deutschen Feinseifen auch Rasierseifen und Creme sind massenweise vorhanden und auch zu kaufen. Auch andere Gegenstände des täglichen Bedarfes wie z.B. Schuhe in bester Qualität sind überall zu haben. Deutsche Salamanderschuhe mit bestem Oberleder und Ia - Kernledersohlen gibt es überall zu erstehen. Will man sich ein Paar Schuhe bescholen lassen, besorgt dies der fachkundige Handwerker innerhalb eines Tages unter Verwendung nur erstklassigen Materi-

Materials. Einen Massanzug kann^{man} sich innerhalb 48 Stunden von ganz hervorragenden Fachschneidern unter Verwendung der herrlichsten Wollstoffe und Tuche bauen lassen. Jeder Uhrmacher hat nicht nur Zeit eine defekte Uhr sofort zu reparieren sondern er hat auch die erforderlichen Ersatzteile sogleich verfügbar. Es besteht also weder Mangel an Facharbeiterkräften noch an Waren. Die Luxusgegenstände in den Juweliergeschäften aus Silber und reinem Gold sind ebenfalls Massenerscheinungen und unterliegen keinerlei Beschränkung im Verkauf. Von einem Mangel kann überhaupt keine Rede sein. Das innerpolitische Leben ist im Vergleich zu Deutschland ganz anders gestaltet. Man findet überall an Mauern und Wänden der Häuser ebenso auf grossen Holztafeln an den Ortseingängen aufgemalte Aussprüche des Duce und anderer hoher Parteiführer, die dem Lande ein besonderes Gepräge geben. Will man als Reichsdeutscher eine Übersetzung von seinem italienischen Begleiter, tut dieser betreten und vergewissert sich zunächst einmal, ob nicht irgend Jemand in der Nähe ist der zuhören könnte. Meistens^{Centered} wird man aber abgewiesen und sagt man dazu, dass es in Italien nicht erwünscht sei, dass von Reichsdeutschen der Name des Duce oder auch die Namen anderer führenden Männer des Staates oder der faschistischen Partei in den Mund genommen werde. Auf weiteres Befragen wird einem dann zur Antwort gegeben, dass man von den Reichsdeutschen annehme, dass diese sich über den Duce und die anderen Männer der Partei lustig machen. Oftmals wird man bestürmt mit der Frage, ob es denn Tatsache sei, dass man in Deutschland nicht mehr beeten und auch nicht mehr in die Kirche gehen dürfe. Erzählt man über die beiden letzten Feldzüge der deutschen Wehrmacht gegen Polen und Frankreich, ist man entsetzt über die damit verbundenen Strapazen für den einzelnen deutschen Soldaten. Dass man in Deutschland alles organisiert und alle Güter des täglichen Bedarfes kontingentiert hat und alles unter eine Zwangsbewirtschaftung genommen hat, wird bei den Italienern als für ihr Land als unmöglich gehalten. Man sagt hierzu, dass sich das italienische Volk so etwas niemals gefallen lassen würde und mit Meuterei antworten könne. Über die Tatsache, dass doch alle Fette und auch das Olivenöl in Italien kontingentiert ist geht man damit hinweg indem gesagt wird, so schlimm ist das nicht

nicht solange man noch unter dem Ladentisch ausreichend befriedigt werde. Auch die Zubereitung der Speisen in den Hotels und Gaststätten ist ausgesprochen friedensmässig. Von irgendeiner Beschränkung konnten keinerlei Feststellungen getroffen werden. Allgemein ist wohl eine Verteuerung zu beobachten. Dabei erscheint es unverständlich, wie gerade die Preise für frische Fische in die Höhe getrieben werden. Die Fischer, die mit Motorfahrzeugen direkt von der See kommen bieten ihre Waren für 20 Lire pro Kilo dem Konsumenten an. Für ein Suppenhuhn etwa 750 Gramm schwer muss man 25 Lire bezahlen. Dabei gibt es Geflügel überall in überausreichlichen Mengen zu kaufen.

III. Verhältnis zu Deutschland.

Von den sogenannten besseren Kreisen abgesehen steht die breite Masse der Bevölkerung dem nationalsozialistischen Deutschland freundlich, man kann sogar sagen begeistert gegenüber. Auch aus Kreisen der italienischen Stundenschaft hört man eine deutschfreundliche Haltung. Von dem deutschen Nationalsozialismus wird vorwiegend die vorbildliche Betreuung des schaffenden deutschen Menschen verstanden. Man sagt hierzu, dass es doch sicher grossartig wäre, jetzt in Deutschland leben zu können. Man sieht also nur das angenehme und bequeme, insbesondere die Einrichtung der DAF und KdF. Das Verhältnis zwischen den deutschen und italienischen Militärs ist nach aussen hin offensichtlich kameradschaftlich. Aber auch hier fehlt es an der inneren Wärme. Für die deutschen Formationen, vorwiegend für die in den einzelnen Provinzen stationierten deutschen Flieger besteht aber die Gefahr, dass sowohl Offiziere und Mannschaften bald von der Hohlheit der Kriegsbegeisterung des italienischen Volkes Kenntnis erhalten. Der Berichterstatter wurde von einer Reihe von italienischen Freunden mehrfach eingeladen. Man ist stets höflich und äusserlich sehr entgegenkommend. Die Unterhaltungen wurden meist in deutscher oder je nach den Sprachenkenntnissen in französischer Sprache geführt. Man vermied es immer, über Politik zu sprechen. Wenn derartige Gespräche nicht ganz zu vermeiden waren konnte man aus den Reden klar erkennen, dass man einen starken deutschen wirtschaftlichen Einfluss auf dem Balkan befürchtet.

Auch ist man sich bereits darüber klar, dass Italien seit dem Abessinienfeldzug gegenüber Deutschland erheblich verschuldet ist. Mehr denn je fühlt sich Italien in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Deutschland gebracht. Die jetzt fehlenden Rohstoffe hofft man wie so manches andere aus Deutschland zu erhalten. Dass man sogar auf militärischem Sektor ohne die Deutschen nichts mehr retten kann, weiss man auch.

Dem Reichsmarschall Göring macht man zum Vorwurf, dass er sich gelegentlich seines Aufenthaltes in S. Remo eine Anzahl schöner Schmuckstücke gekauft haben soll.

IV. Mehrpolitische Beobachtungen.

Dem Berichterstatter ist mehrfach aufgefallen, dass an der italienischen Grenze nach Deutschland hin, mit Hochdruck an neuen Befestigungsanlagen gearbeitet wird. Es werden erhebliche Sprengungen in den Felsen an der Strasse Fortezza - Cortina vorgenommen. Auf der einzigen Strasse nach dem Brenner von Fortezza aus kann man nicht einen Seitenweg einschlagen ohne auf Warnungsschilder zu stossen, die das Betreten des Waldes verbieten.

xxxxxxxxx Prinz Albrechtstr.8

VI B 5 c AZ:VI B 3108/141 Rm/Bu

29. Mai 1941

Vfg.Geheim!I. Schreibe:

An den
 Reichsführer SS
B e r l i n Sw.68
 Prinz Albrechtstr.8

Reichsführer!

Nachstehend lege ich Ihnen ^{centered} die Zusammenfassung der Meldungen des Vertreters der Münchner Neuesten Nachrichten in Rom über Stimmung und Lage in Italien unter Einbeziehung der z.Zt. aktuellen Probleme zur Kenntnisnahme vor. Um eine Gefährdung des Nachrichtenseges zu vermeiden, bitte ich, den Bericht nur sinngemäß weiter zu verwenden.

1. Italien - Kroatien - Dalmatien.

Obwohl in früherer Zeit die dalmatinische Frage als ein ausgesprochenes Prestigeproblem das italienische Volk leidenschaftlich bewegte, kann heute festgestellt werden, daß die Einverleibung wesentlicher Teile Dalmatiens in Italien eine fühlbare Wirkung auf die Bevölkerung nicht ausgeübt hat. Die Kommentare der Presse sind eher auf einen entschuldigenden Ton abgestimmt, weil die Propaganda der letzten Zeit die Erwartung genährt hatte, die ganze Ostküste der Adria werde zu Italien kommen.

Bekanntlich hatten Mussolini und Ciano Ante Pavelic zu einer ersten Besprechung am 25.4. nach Laibach kommen lassen, zu einem Zeitpunkt, als Mussolini die Ostfront besuchte. Von zuverlässiger italienischer Seite wird nunmehr bestätigt, daß diese erste Unterredung zwischen Pavelic und Ciano sehr stürmisch verlaufen ist. Ante Pavelic habe die zu weit gehenden Forderungen immer mit dem Bemerkens zurückgewiesen: "Das muß ich erst beim Führer anfragen." Es ist dabei jedoch zu bedenken, ob diese angebliche Äußerung Ante Pavelics nicht eine Erfindung Cianos ist, der sich zu Lasten Deutschlands auf diese Weise zu decken wünscht. Außenminister Ciano läßt auch in politischen Kreisen verbreiten, daß zu der Wiener Besprechung bereits alle Probleme abgestimmt gewesen seien, bevor er selbst nach Wien gekommen sei. Er könne daher keine Verantwortung für die letztgetroffene Regelung tragen.

In einem bestimmten Stadium der Verhandlungen zwischen Italien und Kroatien sollen die italienischen Forderungen u.a. gewesen sein:

Herstellung einer Landverbindung zwischen Fiume und Zara, während auf Spalato (Split) kein Anspruch erhoben worden sei. Die Kroaten hätten jedoch einen Hafen im Norden für notwendig erklärt und deshalb lieber Spalato geopfert. Der Hafen im Norden (der allerdings erst zu schaffen wäre) soll Kraljevitza sein, wohin verhältnismäßig leicht eine Abzweigung der Bahnlinie Agram-Karlstadt-Susak gebaut werden kann.

Die Widersprüche zwischen den Freundschaftsversicherungen zwischen Italien und Kroatien und der Wegnahme der beiden einzigen, durch Vollspurbahnen mit dem Hinterland verbundenen Häfen, zwischen der Einsetzung eines savoyischen Königs, Abschluß eines Bündnisvertrages und Entmilitarisierung der kroatischen Seite der Adria, Wegnahme aller strategischen Punkte, sowie Auflage italienischer Truppendurchmärsche, werden auch in den italienischen Kreisen diskutiert, die an sich den italienischen Schritt auf das jenseitige Adriaufer begrüßen. Hin und wieder begegnet man auch in italienischen

Kreisen der Besorgnis, daß die Ante Pavelic und seiner Bewegung abverlangten Zugeständnisse so groß seien, daß die innenpolitische Stellung der Ustascha dadurch noch schwieriger werden würde, als sie angesichts der wohl noch immer starken Stellung der kroatischen Bauernpartei Dr. Maceks an sich schon ist.

Allgemein herrscht in römischen politischen Kreisen der Eindruck vor, Deutschland habe Italien in Kroatien völlig freie Hand lassen müssen, um dafür gewisse italienische Verzicht gegenüber Frankreich einzuhandeln. Ob diese Deutung in jeder Hinsicht richtig ist, muß dahingestellt bleiben. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß Mussolini durch den kürzlich erfolgten Empfang Ezio Garibaldis den Ansprüchen auf Nizza wieder Auftrieb gegeben hat und daß auch das Aktionskomitee für Tunis sich in diesen Tagen wieder geregt hat. (In diesem Sinne liegt auch ein Artikel von Ezio Maria Gray in der "Gazzetta del Popolo" v. 12.5.41 vor, in dem unmißverständlich auf Tunis ^{Centered} Anspruch erhoben wird.) Die Presse und der Rundfunk haben allerdings Anweisung erhalten, die Forderung gegenüber Frankreich nicht zu berühren und überhaupt das französische Problem mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung zu behandeln. Ob der oben erwähnte Artikel vor oder nach der Anweisung in der Zeitung erschienen ist, kann nicht festgestellt werden, wahrscheinlich ist jedoch, daß die Anweisung erst danach ergangen ist.

Bezüglich des zum kroatischen König erhobenen italienischen Prinzen wird bekannt, daß die Kroaten sich ursprünglich den Herzog von Aosta zum König wünschten. Sein Schicksal in Absinien machte es jedoch unmöglich, diesem Vorschlag zu entsprechen.

Der neue italienische Gesandte in Agram, Casertano, war früher Kabinettschef des ehemaligen Parteisekretärs Muti. Es ist nun interessant, festzustellen, daß Casertano in dieser Stellung auftaucht, obwohl er seinerzeit vom Duce persönlich seines Amtes als Kabinettschef Mutis enthoben wurde, weil er die Berichte des Parteisekretärs für den Duce vorher dem Außenminister Ciano vorlegte und auf dessen Anweisung unangenehme

Dinge zurückbehielt. Es hat den Anschein, als ob mit dieser Ernennung der Einfluß des Außenministers wiederum gestiegen sei und daß Ciano mit dieser Ernennung sich einen ihm ergebenen Mann auf diesem Posten sicherte.

Die aus Dalmatien gebürtigen Italiener sind aufgefordert worden, sich in ihre alte Heimat zurückzugeben, um die Zahl der Italiener in Dalmatien wenigstens etwas größer erscheinen zu lassen. Es soll sich um 10-12 000 Menschen handeln.

2. Italienisch-Ostafrika.

Die Kapitulation des Herzogs von Aosta hat in Italien einen schmerzlichen Eindruck hinterlassen, wenn man sie auch erwartet hatte. Die Engländer haben sicherlich nicht Unrecht, wenn sie es als einen großen Fehler der Italiener bezeichnen, zu Beginn des Krieges Offensivaktionen unternommen zu haben (Britisch-Somaliland, Kenia und Kassala), anstatt von Anfang an sich auf eine starke Verteidigung einzurichten. Merkwürdigerweise hat das Volkskulturministerium selbst am 15.5.41 einen Umdruck über die Lage in Abessinien verteilt, in dem sich auf der ersten Seite folgender Satz befindet: "Und doch sind wir offensiv vorgegangen und haben umfangreiche Gebiete erobert, und zwar in dem Moment, in dem der Fall Frankreichs alle denken ließ, daß der Krieg rasch zu Ende gehen könnte."

Man versichert, daß der Herzog von Aosta ausdrücklich den Befehl erhalten habe, nicht Selbstmord zu begehen. Sein Tod wäre für das Regime ein zu starker Schlag gewesen.

Die noch in Abessinien verbliebenen Truppen in Galla Sidamo, in der Gegend des Tana-Sees und in Britisch-Somaliland werden den Widerstand kaum noch lange fortsetzen können. Immerhin wird sicherlich versucht werden, wenigstens eine italienische Fahne irgendwo hochzuhalten, um auch auf diese Weise den italienischen Anspruch zu wahren.

3. Innerpolitische Lage.

Die Stellung Außenminister Cianos erscheint heute wieder stärker denn je. Bei allen Gelegenheiten tritt er in den Vordergrund, vor allem fiel dies bei der Ausrufung des neuen kroatischen Königs auf, wo er deutlich von den anderen Mitgliedern der Regierung distanziert wurde.

Die innere Lage Italiens ist nach wie vor höchst unstabil. Das seinem Wesen nach ausgesprochen skeptische italienische Volk, das nicht wie das deutsche gern an jemand oder an etwas glaubt, durchschaut den dünnen Schleier, der mit allen Mitteln einer übersteigerten Propaganda vor das Versagen Mussolinis gezogen wird. Die Angehörigen der Gefallenen (angeblich 30 000!) und die Verwundeten des albanischen Krieges wissen, wie sich die Dinge tatsächlich abgespielt haben. Der Versuch, die Kämpfe in Albanien nachträglich so darzustellen, als ob in den Tagen vom 9.-14. März eine siegreiche Offensive stattgefunden habe und als ob diese Offensive die Entscheidung des ganzen deutsch-italienischen Feldzuges gegen Griechenland gebracht habe (!), und der Versuch, damit Mussolini ebenfalls als genialen Feldherrn hinzustellen, dürfte daran nichts ändern. Man braucht ja auch nur die amtlichen italienischen Wehrmachtsberichte der genannten Märztag herbeizuholen, um dort nachzulesen, daß dreimal von griechischen Angriffen und zweimal von "lokalen Aktionen" die Rede war.

Die gegen die Kriegsführung vorgebrachten Vorwürfe richten sich natürlich in einem totalitären Staat gegen eine verantwortliche Person, und das wäre Mussolini, dem die ganze Verantwortung für das Geschehen zugesprochen wird. Die italienische Öffentlichkeit hat durchaus einheitlich das Empfinden, daß heute Mussolinis stärkste Stütze die Unterstützung durch Deutschland ist.

Eine von einem Gewährsmann in diesem Zusammenhang gestellte Frage, was denn aus Italien ohne Mussolini in diesem Moment werden würde, wurde etwa wie folgt beantwortet. Zunächst wurde bedauert, daß Deutschland nicht schon früher Rückhalt auch bei den anderen wichtigen innerpolitischen Faktoren Italiens sich geschaffen habe und weiter wurde erklärt,

Mussolini solle ja gar nicht beseitigt werden, Deutschland solle aber erstens die Beseitigung Cianos und seiner Clique verlangen und zweitens auch sonst Sicherheiten für die römische Führung der innen- und außenpolitischen Angelegenheiten. Wenn Deutschland die Dinge treiben lasse, könne es eines Tages die bitterste Enttäuschung der Auffassung erleben, daß durch Mussolini die Einhaltung des Achsenkurses garantiert sei.

In diesem Zusammenhang wird von anderen Kreisen behauptet, daß Ciano und seine Clique nach wie vor auf Beiseitedrängung des Duce hinarbeite. Die Minister Bottai und Ricci, die von der Front zurückgekehrt sind, sollen gegenwärtig Mussolini in der allerschärfsten Form kritisieren und ihm Dilettantismus auf allen Gebieten vorwerfen. Man möge auch deutscherseits die Mißstimmung der Armee nicht unterschätzen und beachten, daß die Situation breiter Bevölkerungsschichten infolge der horrend gestiegenen Preise und der höchst mangelhaften Organisation wesentlich ungünstiger ist, als die Lage der Massen in Deutschland.

Konnte man in kritischen Momenten am Ende des vergangenen Jahres bei der Entsendung der deutschen Flieger nach Sizilien und später der ersten Panzertruppen nach Nordafrika eine deutliche Welle der Deutschfreundlichkeit in Italien verspüren, so ist gegenwärtig ebenso deutlich eine rückflutende Bewegung festzustellen. Allerdings hat es stets in der Geschichte zwischen Verbündeten Reibereien gegeben und deshalb brauchen diese Klagen wohl nicht überbewertet zu werden.

II. Z.d.A.VI B 5 c(111).

III. Z.d.Generalakten.

VI

VI B
i.A.

VI B 5
i.A.

VI B 5 c
i.A.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]
28.5.

Centered

Berichte über Luftschützmass-
nahmen in Italien. (1941)

Quinto

Centered

D e u s c h e l / 1

Saarbrücken, am 3. Dezember 1941.

37 297

Betr. : Luftschutzmaßnahmen in Mailand.

Die Gäste in den Hotels in Mailand (Hotel Continental) werden bei Fliegeralarm telefonisch oder persönlich geweckt. Doch gehen nicht alle Gäste in die vorgesehenen Schutzräume. Die Schutzmaßnahmen sind nicht nur in Mailand, sondern überall in Italien sehr dürftig. Am besten dürften noch die Verdunklungsmaßnahmen beobachtet werden. Splitterschutz wird keiner bemerkt. Keller sind nur selten vorhanden.

Z.d.A. 207 1937

(Orig. 197)

Transocean
Berlin**I-Dienst**

62

17.12.41.

238
38

Z.A.N. 17.12.1941

Roms Luftschutz

R o m .- In Rom befinden sich 359 öffentliche Luftschutzräume. In ihnen können fast 250 000 Personen untergebracht werden. Dazu kommen über 20 000 Hausluftschutzkeller, die fast 800 000 Menschen fassen. Auch 30 neue Sirenen sind in Rom aufgestellt worden, womit deren Zahl auf 100 anwächst.

Centered

47

Weimar, am 14. Mai 1941

VI - E 1 - VA 300/39

M.

Geheim

Betr.: Berichterstattung über I t a l i e n.

Der Berichtler machte eine Geschäftsreise nach Italien und nach der Schweiz von insgesamt 12 Tagen. Es wurden die Mailänder und Baseler Messe besucht sowie Verhandlungen mit Kunden und Geschäftsfreunden geführt

Ernährung

Das italienische Volk wird unbedingt ganz wesentlich besser mit Lebensmittel versorgt, als das deutsche. Die Rationierung verschiedener Lebensmittel ist deswegen wenig empfindlich, weils es sehr viele Ausweichmöglichkeiten gibt und die Rationierungsmaßnahmen mit einem wesentlich weiteren Gewissen befolgt werden, als dies bei uns der Fall ist. Schon am Grenzbahnhof gab es auf dem Bahnsteig und in der Wirtschaft alles Erdenkliche an Nahrungs- und Genußmitteln. Im Speisewagen war die Verpflegung hervorragend. Die Annahme, daß dies inlande, und insbesondere in größeren Städten anders würde, hat sich nicht bestätigt. Es gab z.B. in Mailand, in kleinen, mittleren und großen Gastwirtschaften ein Essen an Qualität und Auswahl, welches jedem Deutschen direkt als Lukullisch vorkam. Gewiss gibt es in Italien Marken für Nudelgerichte, Butter wird in Hotels und Restaurants überhaupt nicht mehr verabreicht. Die Woche hat 4 sogenannte fleischlose Tage. Kaffee, eine für den Italiener sehr wichtige Angelegenheit, fehlt völlig. Die Familie erhält Fleisch und Fett, bzw. Oel in verhältnismäßig kleinen Mengen zugeteilt. Ferner gibt es noch einige kleinere Einschränkungen. Jedem ist jedoch die Möglichkeit gegeben im Restaurant zu essen, wobei es Lokale in den verschiedensten Preislagen gibt und die bis auf Marken für Nudelgerichte keinerlei Marken verlangen. Wer jedoch den Wirt kennt, bekommt alles, auch die Nudeln ohne Marken und dabei meistens noch in einer Auswahl, die überraschen muß.

An den 4 fleischlosen Tagen der Woche gibt es eine Unmenge von Ausweichmöglichkeiten in sogenannte

fleischlose Gerichte. So sind z.B. alle möglichen Sorten Fische, ferner Eier, Gemüse, Süßigkeiten, Obst usw. in beliebigen Mengen überall erhältlich. Auch verschiedenes Fleisch, wie Lamm und ähnliches, sind an fleischlosen Tagen zur Verabreichung freigegeben.

Als Beispiel für italienisches Restaurant-Essen sei folgendes aus einer Speisekarte erwähnt, die sich der Berichtler aus dem Restaurant "Giannino" in Mailand mitnahm und die für den 24. April 1941, einen fleischlosen Tagen Gültigkeit hatte. Das Restaurant "Giannino" ist kein Luxusrestaurant, sondern ein gutes, volkstümliches und weit bekanntes Speiserestaurant, welches man evtl. mit den Kempinsky-Gaststätten in Berlin vergleichen könnte. Die Karte enthielt folgendes, was am 24.4.41 bis abends 9 Uhr 30 Min. alles erhältlich war mit Ausnahme eines Gerichts, nämlich gebratener Kalbaniere, die gestrichen war.

- 1.) 7 verschiedene Vorspeisen, neben der bekannten italienischen Antipaste, die allein aus einer ganzen Anzahl kleinerer Leckerbissen, wie Sardellen usw. besteht.
- 2.) 2 Nudelgerichte in verschiedener Aufmachung, für die Marken verlangt wurden.
- 3.) 3 Suppen mit Nudeln und dergleichen, für die keine Marken verlangt wurden.
- 4.) Gekochts Fleisch, war nicht ausgefüllt, da fleischloser Tag.
- 5.) Fische, 16 verschiedene Arten, z.B. gebraten, gebacken, usw. die dann meistens reichlich mit Butter oder Öl versehen sind.
- 6.) 9 verschiedene Gerichte, wie Geflügel, Zunge, Leber, Niere usw., teils gekocht, teils gebraten.
- 7.) Besondere Spezialitäten: 3 verschiedene Gerichte, teils fleischhaltig, teils aus Gemüse, Salaten usw.
- 8.) Tagesplatten, 8 verschiedene Gerichte wie 7, an diesem Tage besonders empfohlen.
- 9.) Gebratenes vom Spieß, nicht ausgefüllt, weil fleischloser Tag.
- 10.) Gebratenes vom Grill. Ein Gericht verschiedener Bratsachen ohne nähere Bezeichnung.
- 11.) Gemüse, 10 verschiedene Arten in verschiedener Ausführung.
- 12.) Käse, verschiedene Arten.
- 13.) Früchte, 9 verschiedene Arten, teils frisch, teils eingemacht.

14.) Süß-Speisen, 6 verschiedene Sorten u.ä.

15.) 3 Arten Speiseeis.

Vergleicht man diese Karte selbst mit einer Speisekarte vom teuersten und leistungsfähigsten deutschen Restaurant, so wird man finden, daß sie ein Vielfaches von Auswahl enthält, ferner sicherlich eine wesentlich höhere Qualität der Zubereitung hinsichtlich Fett, und schließlich wesentlich geringere Preise, obwohl auch in Italien das Leben fühlbar teurer geworden ist.

Kleinere Restaurants bieten zwar nicht die Fülle von Speisen, dafür jedoch Güte und Auswahl wie in Friedenszeiten. An Getränken kann man so gut wie alles haben. Für den Kaffee ist ein ganz guter Ersatz vorhanden. Das Brot ist einheitlich in Qualität und schlechter als das deutsche, kann jedoch auch in beliebigen Mengen verzehrt werden.

In Lebensmittelgeschäften bekommt man Fischkonserven, Fleischwaren, Süßigkeiten, Kuchen usw. in größter Auswahl und bester Qualität. Angeblich sollte Kuchen aus Mangel an Zucker völlig verboten werden, wie dem Berichterstatter kürzlich gesagt wurde. Es stellte sich indessen heraus, daß sich dieses Verbot lediglich auf Kuchen mit Kremzusätzen, Schlagsahne usw. bezog, während es heute noch alle erdenklichen Arten besten Kuchens gibt. Süßigkeiten, wie Schokolade, Bonbons usw. können in beliebiger Menge und Qualität überall gekauft werden.

Kleidung usw.

Geschäfte, Warenhäuser usw. haben alles, was es bei uns in Friedenszeiten gab. Textilwaren aller Art werden dem Käufer angeboten, wie bei uns in den schlechtesten Verkaufsjahren. Ebenso verhält es sich mit Lederwaren, Haushaltsartikeln, Wohnungsausstattungen usw.. Die Warenhäuser sind angefüllt selbst mit dem unwichtigsten Zeug, so daß sich der Besucher wundern muß, woher Arbeitskraft und Rohmaterial für eine derart ausgedehnte Friedensproduktion kommen.

Der Berichterstatter konnte nicht feststellen, in welchen Dingen Produktion und somit Kaufmöglichkeiten zurückgegangen, bzw. durch den Krieg eingeschränkt worden sind. Auf

Auf alle Fälle konnte er bei ausgedehnten Gängen durch Geschäfte aller Art feststellen, daß sozusagen alles, aber auch alles in reichlichen Mengen vorhanden war. Noch weniger als bei dem Sektor der Ernährung kann in diesen Artikeln ein Vergleich mit der Versorgungslage in Deutschland gezogen werden.

Verkehrswesen

Eisenbahnen, Straßenbahnen und Autobusse verkehrten ~~wie~~ fast in gleichem Ausmaß wie in Friedenszeiten. Bei den Kraftdroschken und Autos aller Art liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Deutschland. Zu Anfang des Krieges soll man noch sehr großzügig mit Brennstoff gewesen sein, der jetzt aus diesen Gründe immer knapper wird. Morgens sah man lange Schlangen von Taxis an den Zapfstellen stehen, die auf Benzin warteten. Es war im allgemeinen schwer, Kraftdroschken zu bekommen, wer indessen eine ergatterte, konnte auch für private Zwecke zum Vergnügen usw. so weit fahren wie eben der Brennstoff reichte. Ebenso ist es mit Privat- und Geschäftsautos, falls sie überhaupt Brennstoff erhalten.

Centered

Allgemeines Straßenbild.

Die Italiener nehmen, ihrer Mentalität entsprechend das \neq Leben auch heute noch verhältnismäßig leicht, sich und ihre persönlichen Belange dafür aber umso wichtiger. Aus Gesprächen mit italienischen Freunden schien hervorzugehen, daß man das italienische Volk schon besser versorgen müsse um es bei guter Stimmung zu erhalten. Man staunte darüber, daß wir Deutschen bei einer so scharfen Einschränkung auf allen Lebensgebieten so tüchtig arbeiten und kämpfen könnten und obendrein noch in einer Stimmung seien, die in Anbetracht all dessen, als gut bezeichnet werden kann

Die Ereignisse in Nordafrika, insbesondere jedoch in Albanien haben auf die Stimmung des italienischen Volkes ungünstig eingewirkt, wenn dies auch durch die inzwischen eingetretene Wendung wieder gut gemacht sein dürfte. Trotzdem die italienische Presse in Wort und Bild die Heldentaten der italienischen Armee sehr in den Vordergrund stellt und teilweise sogar so aufmacht, als wenn die Italiener alles "geschmissen" hätten, sonst ist sich das Volk doch wohl über den tatsächlichen Gang der Ereignisse einig.

Jedenfalls wird mit größter Hochachtung vom Führer und von der deutschen Armee gesprochen. Unser Führer soll auch beim einfachen Italiener das größte Vertrauen genießen, anscheinend sogar wesentlich mehr, als die italienische Führung selbst. Hauptsächlich die Ereignisse in Albanien werden einem Versagen der Führung zugeschrieben, wobei öfters auch vom Grafen Ciano gesprochen wurde. Hier soll es sich um falsche Auffassung der politischen, bzw. diplomatischen Verhältnisse im Südosten gehandelt haben.

Was ferner beobachtet wurde, ist, daß man als Deutscher heute in Italien sehr entgegenkommend und freundschaftlich aufgenommen wird. Man betont immer wieder die Hochachtung vor dem "starken deutschen Freund". Wenn auch der Italiener an und für sich nicht an Minderwertigkeitskomplexen leidet, so mußte man doch den Eindruck mitnehmen, daß er sich beim Vergleich mit dem deutschen Soldaten und der deutschen Führung unterlegen fühlt.

Centered

Betr.: Bericht aus Italien.

I. Allgemeine Stimmung.

Über die allgemeine Stimmung in der Bevölkerung kann nicht viel gesagt werden. Obgleich der Krieg die gewöhnliche Lebensweise nicht besonders beeinflusst hat, wünscht natürlich die Bevölkerung ein baldiges Ende des Krieges. Insbesondere fürchtet man bei einer noch längeren Dauer des Krieges weitere englische Luftangriffe (hauptsächlich in Mailand), die auf die öffentliche Moral der Bevölkerung anscheinend verheerend gewirkt haben. So habe ich in Mailand gehört, dass anlässlich des ersten Luftangriffes in Mailand keine Opfer unter der Zivilbevölkerung infolge Einwirkung feindlicher Kampfmittel entstanden sind. Dagegen soll es eine ganze Anzahl von Toten gegeben haben, die eine Ursache der bei dem Alarm entstandenen ^{Centered} Panik gewesen sein sollen. Die Organisation des zivilen Luftschutzes soll vollständig versagt haben; vermutlich hat ein solcher überhaupt nicht oder doch nur in völlig unzureichender Weise bestanden. Jedenfalls war mein Gewährsmann (ein seit 15 Jahren in Mailand lebender Angestellter einer Pelwarenhandlung, dessen Chef angeblich alles andere als deutschfreundlich sein soll) der Ansicht, dass die dortige Bevölkerung solche Schläge wie unsere Hamburger, Berliner und Bremer Volksgenossen niemals ertragen würde. Der genannte Volksgenosse war über die angeblichen Angriffe der englischen Luftwaffe auf deutsche Orte anscheinend sehr gut unterrichtet; ich vermute durch eifriges Studium der Schweizer Presse, die in Italien ohne jede Einschränkung gekauft werden kann. Der Fall Hess hat in italienischen und volksdeutschen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt, zumal man ebenfalls durch das Lesen der Schweizer Zeitungsmeldungen, die sich wiederum ausschliesslich auf englische Meldungen stützen, über diesen Fall angeblich sehr gut unterrichtet ist. Ein Italiener sagt mir, dass er so etwas in Deutschland nicht für möglich gehalten hätte. In den Kreisen der deutschen Volksgenossen hält man

Hess nicht für einen Verräter, aber man kann sein disziplineloses Verhalten nicht verstehen. Im übrigen bewundert man in Italien die Erfolge der deutschen Wehrmacht, empfindet diese jedoch anscheinend als etwas Selbstverständliches. Wie bereits erwähnt, ist das Leben der italienischen Bevölkerung durch den Krieg nicht allzu sehr beeinflusst. Eine Rationierung der Lebensmittel und der sonstigen Gebrauchsartikel ist bisher in solcher Weise wie in Deutschland noch nicht erfolgt. Rationiert ist lediglich nur die Butter (100 gr im Monat), Spaghetti und die gewöhnliche Waschseife. Die besitzende Klasse kann sich ohne Einschränkung auch für die fleischlosen Tage ausreichend mit Fleischwaren (Schinken, Salami, Geflügel usw) eindecken, und die weniger bemittelten Kreise haben noch nie, auch in den normalen Friedenszeiten, anders gelebt. Die etwa fehlenden Nahrungsmittel (Butter) können durch den Kauf von Olivenöl, Käse, Fisch und Vollmilch reichlich ersetzt werden. In dem Hotel, in dem ich untergekommen war, habe ich z.B. jeden Tag fünf Gänge mit reichlich Fleisch erhalten, und zwar täglich mittags und abends. Das Brot wird allerdings nur aus Maismehl hergestellt, schmeckt aber ganz gut. Zur Schokolade zum Frühstück wird teilweise noch Schlagsahne gereicht und Vollmilch erhält man ebenfalls ohne Einschränkung. Der Italiener ist der Ansicht, dass Butter und Weizenmehl nur deshalb so knapp ist, weil mit diesen Lebensmitteln die Deutschen aus den italienischen Beständen mit versorgt werden müssen. Meine den Tatsachen entsprechenden Einwände (Einschränkung des Vollmilchverbrauches, kein Genuss von Schlagsahne usw.) wurden als stichhaltig nicht anerkannt. Unsere Waffenhilfe begrüsst der Italiener zwar, ist jedoch der Ansicht, dass diese im Falle Griechenland und Nordafrika nicht unbedingt nötig gewesen sei, denn die italienische Wehrmacht hätte diese Erfolge auch ohne unsere Mitwirkung erzielt. Meine im bescheidenen Tone vorgebrachten Einwände, dass wir doch erst durch den Durchbruch der Metaxaslinie die griechische Front zum Zusammenbruch gebracht hätten und dadurch gewissermassen den Krieg in Griechenland zum Ende gebracht hätten, wurde mit einer ~~sehr~~ Entrüstung grenzende Zurückweisung widerlegt. Nur durch meine Zurückhaltung wurde bei diesem Gespräch eine

ernstliche Auseinandersetzung vermieden.

Im übrigen ist die angebliche Begeisterung bei Beginn des Krieges im vergangenen Jahre schon längst verflogen und der Krieg ist anscheinend bei der Masse der Bevölkerung unpopulär geworden. Die Berichte der italienischen Wehrmacht werden in den öffentlichen Gaststätten zwar stehend angehört, man ist aber anscheinend davon nur sehr wenig beeindruckt. Selbst die Bekanntgabe der Waffenstreckung in Ostafrika hinterliess bei den Zuhörern keinen grossen Eindruck. Man vermisst eben hier die Anteilnahme der Bevölkerung und die innige Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Zivilbevölkerung, wie das in Deutschland zum Ausdruck kommt. Es wird vielleicht nicht am Endsieg der Achsenmächte gezweifelt, jedoch fürchtet man durch einen Kriegseintritt der USA eine Verlängerung des Krieges.

Der Eindruck, den der italienische Soldat auf mich als Frontsoldaten gemacht hat, war geradezu verheerend und hat mich stark erschüttert. In einem solch verwahrlosten Zustand, wie ich italienische Soldaten auf der Strandpromenade in San Remo und auch in Mailand habe herumlungern sehen, habe ich noch keinen anderen Soldaten gesehen, auch nicht während des Weltkrieges in Frankreich und in Polen. Die Uniform war teilweise zerrissen, die Schuhe nicht geputzt, und die Offiziere wurden ganz lasch gegrüsst, sie fanden auch keinen Anlass, dieses Benehmen zu rügen. Jedenfalls würde ein deutscher Soldat in einem solchen Zustand und mit einem solchen Benehmen nicht aus dem Arrest herauskommen. Mein italienischer Gewährsmann teilte mir mit, dass der italienische Soldat sich kein Schuhputzmittel kaufen könne, wenn er von zuhause keinen Zuschuss bekäme, denn seine Löhnung betrage täglich nur 1 Lire (13 Pfg.) und das reiche nicht einmal für die notwendigen Zigaretten, die pro Packung (20 Stück) durchschnittlich 4 bis 5 Lire kosteten. Zwischen der faschistischen Miliz, die täglich pro Mann 8 Lire Löhnung bekommen, soll es vor einiger Zeit in Turin zu Schlägereien und Schiessereien gekommen sein. Die italienischen Offiziere machen übrigens einen vorzüglichen Eindruck, kümmern sich

aber anscheinend nicht allzuviel um die Ausbildung der ihnen unterstellten Soldaten, das habe ich selbst beobachten können, als ich bei Übungen zusah. Deutschen Soldaten, die als Verwundete in der Villa Zirio in San Remo zur Erholung für die Dauer von 4 Wochen untergebracht waren, wurde wegen ihres tadellosen Auftretens uneingeschränkt Beifall gezollt. Aber an sich nimmt der Italiener an dem Auftreten seiner Soldaten keinen Anstoss, er ist an dieses Verhalten anscheinend gewöhnt und erwartet offensichtlich auch keine Änderung dieses Zustandes. Ich selbst verspreche mir von den italienischen Soldaten keine ernstliche Waffenhilfe, das ist allerdings nur meine persönliche Ansicht auf Grund meiner Beobachtungen. Tatsächlich soll auch die Ausrüstung und Bewaffnung der Wehrmacht sehr schlecht sein. Ein Deutscher in Mailand erzählte mir, dass im vergangenen Winter Tausende von italienischen Soldaten in Albanien Hände und Füße erfroren hätten, weil sie ungenügend ausgerüstet und bekleidet gewesen seien. Auch die Flugabwehr soll in Mailand, Turin und Rom gleich ^{Centred} Null sein, wie mir ein Volksdeutscher Reisender, mit dem ich zurückfuhr, erzählte. Einige gewöhnliche 7,5 cm Feldgeschütze, auf eine entsprechende Unterlage aufmontiert, sei die ganze Flak, mit der man im Ernstfalle feindliche Flieger abwehren wolle. Für Einwirkung feindlicher Kampfmittel ist die Bevölkerung sehr empfindlich. Eine in der vergangenen Woche in der Nähe von San Remo angeschwemmte Mine englischer Herkunft löste starke Nervosität und viel Angst aus.

Der deutsche Reisende wird anscheinend aus Geschäftsrücksichten zuvorkommend und höflich behandelt. Trotzdem ich ständig mein Parteiabzeichen getragen habe, habe ich irgendwelche Anzeichen einer Antipathie nicht beobachten können.

Kulturelle, politische und wirtschaftliche Lage.

Dass das faschistische Regime in kultureller Hinsicht seit der Machtübernahme ausserordentlich viel geleistet hat, dürfte bekannt sein. Ich möchte nur an die Prachtbauten in Mailand (Justizpalast, Hauptbahnhof und viele andere Bauten,

an denen auch heute noch gearbeitet wird) erinnern. Etwas Ähnliches habe ich nur in Nürnberg, München und Berlin gesehen. Gelegenheit zum Besuch von Kino, Theater und sonstigen Veranstaltungen habe ich nicht gehabt. Andererseits habe ich hinsichtlich der sozialen Verhältnisse keine so krassen Gegensätze gefunden wie gerade in Mailand und San Remo. So kann man gerade in San Remo unmittelbar hinter den Prachtbauten der grossen Hotels die furchtbarsten Elendsviertel sehen, die ich in ähnlicher Form nur schon einmal in Hamburg (Gängeviertel) gesehen habe. Diese Löcher, man kann sie nicht als Wohnungen bezeichnen, bieten einen trostlosen Anblick und die darin hausende Bevölkerung befindet sich in einem ekelerregenden Zustand. Sie befinden sich aber anscheinend wohl und sind mit ihrem Los zufrieden. Mit Ausnahme von einigen Kinos wurde in San Remo anscheinend wegen der fehlenden Kurgäste keine Unterhaltung (Konzerte usw.) geboten. Die besitzende Klasse tritt in einer ausgesprochenen Eleganz auf. Sie braucht sich aber auch, wie bereits angeführt, hinsichtlich der ^{Centered}Kleidung usw. keinerlei Einschränkungen aufzuerlegen.

In politischer Hinsicht habe ich die Beobachtungen machen können, dass Mussolini die Volksgenossen nicht so hinter sich stehen hat, wie bei uns der Führer. Ich habe in Mailand sogenannte Umzüge beobachten können, die geradezu als kläglich zu bezeichnen waren. Ein Häuflein von etwa 40 - 50 Männlein und Weiblein zog unter Absingen von Liedern hinter der italienischen Nationalflagge her und erweckte auch keinerlei Eindruck. In diesem Demonstrationzuge fand man keinerlei Uniform, keinen einheitlichen Marschtritt und keine Musik. Ich habe mir erzählen lassen, dass sich Mussolini mit dem König und dem Pabst um die Macht und Autorität in Italien teilen müsse. Die besser gestellten Volksschichten sind fast ausschliesslich Anhänger des königlichen Hauses. Auch die Herrschaft des Pabstes ist ungebrochen. Jedenfalls dürfte es Mussolini nicht wagen, in dieser Beziehung wider den Stachel zu löcken, sonst wäre, wie mir mein Gewährsmann sagte, der Krach fertig. Ein Südtiroler aus Bozen wollte sich auf Wunsch seiner Frau im vergangenen Jahre kirchlich

trauen lassen. Bei einer vorherigen Rücksprache mit dem zuständigen kath. Geistlichen lehnte dieser die Aussprache solange ab, als der Betreffende ein Hakenkreuz, das er in irgendeiner Form am Rockaufschlag trug, nicht entfernt hätte. Denn, so soll sich dieser Gottesdiener geäußert haben, unter diesem Zeichen würde die katholische Kirche verfolgt.

Wie bereits erwähnt, ist die wirtschaftliche Lage des italienischen Arbeiters in keiner Weise mit der des deutschen Arbeiters zu vergleichen. Bei seinem bescheidenen Einkommen kann er sich fast gar nichts leisten, was ihm das Leben verschönern könnte. So verdient z.B. ein Strassenbahnschaffner in Mailand ca 600 Lire im Monat, das reicht gerade zu dem allernotwendigsten Lebensunterhalt. Da er sich dafür keinen Schinken, Salami u. dgl. Sachen kaufen kann, ist eine Rationierung nicht nötig und der Besitzende braucht nicht zu hamstern, denn er kann sich diese Dinge zu jeder Zeit kaufen. Im allgemeinen ist die Industrie durch den Krieg ja auch stark ^{Centered} beschäftigt. Ein Arbeitermangel besteht jedoch augenscheinlich in keiner Weise. Bei der italienischen Staatsbahn habe z.B. ich keine einzige weibliche Bedienstete beobachten können. In San Remo habe ich sogar eine grosse Anzahl Arbeitsloser beobachten können, die aber, wie mir mitgeteilt wurde, auch nicht arbeiten wollen. Als ich bei einem Gespräche mit ihnen die Vorschlagemachte, doch in Deutschland zu arbeiten, schüttelten sie nur den Kopf. Der Fremdenverkehr, der eine wesentliche Einnahmequelle der Kurorte bildet, liegt fast vollständig brach. Sämtliche grossen Hotels, das Kasino usw. haben geschlossen. In den kleineren Pensionen sind nur wenige Gäste untergebracht, die nur einen Bruchteil der sonst üblichen Pensionspreise bezahlen. Ich habe für volle Pension täglich 35 Lire bezahlt. Den deutschen Behörden macht man den Vorwurf, dass sie nicht genügend Ausreiseerlaubnis erteilen und keine Devisen im ausreichenden Maße für den Reiseverkehr zur Verfügung stellen, nachdem der Reiseverkehr aus Amerika und aus England vollständig durch den Krieg unterbunden ist. Man würde auch mit deutschen Reisenden zufrieden sein, obgleich diese bei weitem nicht soviel Geld ins Land brächten wie die Engländer

und die Amerikaner, die früher hier Stammgäste waren. Auch aus diesen Gründe wünscht man ein baldiges Ende des Krieges. Die gleiche Stimmung und Anschauung soll übrigens an der ganzen italienischen und französischen Riviera herrschen.

Der reichsdeutsche Reisende in Italien verhält sich nach meinen Beobachtungen diszipliniert und kommt auch der italienischen Bevölkerung höflich entgegen. Er ist tief davon beeindruckt, dass er fast alle Bedarfsartikel des täglichen Lebens fast ohne Einschränkung kaufen kann, während er sich in dieser Beziehung in Deutschland erhebliche Einschränkungen auferlegen muss. Der deutsche Volksgenosse findet es auch unverständlich, dass in Italien noch eine so grosse Anzahl junger Leute noch nicht zum Waffendienst eingezogen und ist deshalb der Ansicht, dass Italien bei weitem nicht seinen Anteil an dem gegenwärtigen Kampfe gegen England trägt und dass die Hauptlast Deutschland zu tragen hat. Auch ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Kriegsführung in Italien keine so totale ist, wie in Deutschland. Wie die Stimmung erst einmal werden wird, wenn die unausbleibliche Verknappung der Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel eingetreten ist, lässt sich noch nicht voraussagen. Bei der Charakterveranlagung der italienischen Bevölkerung lässt sich jedoch vermuten, dass man dort derartige Einschränkungen nicht so widerspruchslos hinnehmen wird wie bei uns in Deutschland. Da man in Italien bis heute noch nicht an eine gerechte Verteilung der Bedarfsartikel des täglichen Lebens gedacht hat, wird vermutlich später ein Zustand eintreten, wie er uns aus den Jahren 1916 und später noch in unangenehmer Erinnerung ist. Man wird also erst verteilen wollen, wenn nichts mehr da ist.

III. Verhältnis zu Deutschland.

Das Verhältnis der deutschen Gruppe (deutsche Kolonie) in Mailand muss nach meinen Beobachtungen als gut bezeichnet werden. Abgesehen von der auch bei uns üblichen und nichts-

sagenden Meckerei herrscht anscheinend ein gut ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl. Ich selbst habe im Deutschen Haus in Mailand am Muttertag an einer sehr nett ausgestalteten Feier mit anschliessender Verteilung von Mütterehrenkreuzen teilgenommen.

Dass man auch in Italien mit einem Sieg der Achsenmächte rechnet, habe ich bereits erwähnt. Wie man sich aber den Friedensschluss denkt und welche Gebiete man gern haben möchte, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Innerhalb der Volksdeutschen laufen noch allerhand Gerüchte um, die aber meines Erachtens zum grössten Teil aus der Schweizer Presse, die, wie bereits gesagt, ohne Einschränkung hier gekauft werden kann, stammen dürften. Die Schweizer Presse schreibt zu 90% im englandfreundlichen Sinne, obgleich diese Zeitungen versuchen, sich den Anschein zu geben, als wenn sie die ganze internationale Lage unparteiisch und objektiv beurteilen. Es wurde mir gesagt, dass die Schweizer Zeitungen von den Reichsdeutschen mehr gekauft werden, als die Zeitungen aus dem Reich. Es sind Gerüchte verbreitet, dass der Führer und Stalin in nächster Zeit zusammenkommen würden und dass Russland mit Deutschland ein Militärbündnis abschliessen würde. Das Abhören ausländischer Sender ist, wie mir gesagt wurde, in Italien nicht verboten. Auf meinen Wunsch wurde auch ohne Bedenken der Deutschlandsender bei der Nachrichtensendung am Radiogerät eingestellt. Ergänzend möchte ich noch bemerken, dass eine merkliche Einschränkung des Kraftstoffverbrauchs für Kraftwagen in Italien noch nicht eingeführt ist. Man kann z.B. zu jeder Tageszeit und zu beliebigen Fahrten eine Taxe, die an jedem Bahnhof in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, benutzen. Eine ganze Anzahl von Privatwagen fährt mit Erdgas; die Gasbehälter, in der Regel zwei Stahlflaschen, sind auf dem Verdeck oder an der Rückseite der Wagen befestigt.

IV. Besonderes.

Erwähnen möchte ich, dass mir gesagt wurde, dass die feindliche Spionage noch mit Erfolg in Italien arbeitet. So sei z.B. die Beschiessung von Genua durch englische Kriegsschif-

fe gerade zu einer Zeit erfolgt, als in dem Hafen kein einziges Kriegsschiff der italienischen Kriegsmarine vorhanden war und dass auf den Flugplätzen in unmittelbarer Nähe keine Kampfflugzeuge zum Einsatz bereitstanden. Von diesem Umstand können die englischen Seestreitkräfte nur durch den Nachrichtendienst Kenntnis erhalten haben.

Centered

VI (111/3) VA.
Er./Gen.

Beheim

Erfurt, den 21. Mai 1941.

Betr.: Bericht aus Italien.

I. Allgemeine Stimmung und Lage.

Ein Zubringer der SD-Aussenstelle Erfurt gab über eine Reise nach Italien folgenden Bericht :

"Ich war bei meinem Eintreffen in Mailand über die vorherrschende Stimmung ausserordentlich enttäuscht. Ich musste feststellen, dass keine gute Stimmung entsprechend der Achsenfreundschaft für uns vorhanden war, weil wir angeblich England nicht besetzten. Von Italienern wurde gesagt, dass ihre Soldaten sich an allen Kampfabschnitten verbluten müssten, währenddem wir als Bundesgenossen stille zuschauen. Sonderbarerweise hat sich dann nach den beginnenden Aktionen in Jugoslawien und Griechenland das Verhältnis ganz gewaltig umgestellt und es war ^{Compared} erstaunlich, zu beobachten, dass plötzlich die Deutschen wieder mit viel anderen Augen angesehen wurden. Auf Grund der ständigen Schläge, die Italien bekommen hatte, ist es verständlich, dass ein ständiges Tanzverbot ergangen ist. Als besondere schöne Geste empfand ich, dass in allen Lokalen, auch den besseren, wenn der Heeresbericht durchgegeben wurde, sich sämtliche Anwesenden von ihren Plätzen erhoben und erst nach Beendigung des Berichtes sich wieder setzten und sprachen.

Geschäftlich konnte ich leider in Italien nicht viel verrichten, da meine Vorführungsmaschine vom Brenner bis Mailand 14 Tage unterwegs war, mithin konnte es nur bei den vorbereiteten Arbeiten bleiben. Nach Meinung meiner Partner herrscht z.Zt. eine ziemliche Depression, so dass mit grossen Geschäften im Augenblick auch nicht zu rechnen sei.

Auffallend ist die Lebensweise der besser situierten italienischen Gesellschaft nach so langer Zeit Krieg. Währenddem bei uns, ja sogar in der Schweiz die Rationierung durchgeführt ist, kann derjenige, der Geld in Italien hat alles was sein

Herz

JG

Hertz begehrt noch kaufen. Allerdings gibt es in Italien auch Lebensmittelkarten, wahrscheinlich aber nur, um einen Rationierungsanschein zu erwecken, oder besonders auch nur für die arme Bevölkerung. Es dürfte sonst nicht möglich sein, dass derjenige, der Geld hat, über seine Lebensmittelkarten hinaus kaufen kann.

Es fiel mir noch in Italien auf, dass eine Menge arbeitslose Männer herumlaufen. Nachmittags gegen 3 Uhr schon beginnt das bekannte Kugelglücksspiel, wobei 2 bis 3 Mann spielen und 50 bis 60 zuschauen. Auch dies berührt uns eigentümlich, dass wir um jeden einzelnen Mann für unsere Betriebe zu kämpfen haben, währenddem in Italien noch eine verhältnismässig grosse Zahl einsatzfähiger Menschen vor langer Weile nicht wissen, was sie anfangen sollen.

In den abgetretenen Südtiroler Gebieten soll angeblich kein weiteres Interesse mehr für Kurorte bestehen, da nach dieser Gegend vorwiegend Industrie gelegt werden soll, da an der Riviera genug Kur- und ^{Centered}Badeorte vorhanden seien. Der Kurbetrieb in den einzelnen Badeorten scheint vollständig lahm zu liegen, bis auf wenige Orte. Hierzu hört man die Meinung, dass es die Kurhotels unmöglich lange so aushalten könnten, sondern sie drohten jetzt schon zusammenzubrechen.

In italienischen faschistischen Kreisen sagt man, dass Mussolini gegenüber unserem Führer einen viel schwereren Stand habe, schon dadurch, dass Italien in 3 Parteien aufgespalten sei, nämlich in die faschistische, die Königs-Kaiser Partei und die des klerikalen Vatikans. Mein Gesamteindruck ist deshalb von Italien der, dass uns Italien als Verbündeter ausserordentlich viel geholfen hat, Italien aber zu einer selbstständigen Kriegsführung grösseren Ausmasses nicht in der Lage ist; es sei denn, dass wir durch unser angeborenes Soldatentum und durch den Scheit unserer Gruppen ein falsches Bild uns machen bei der Beurteilung einer fremden Macht.

57

VI - VA

Erfurt, den 4. August 1941

Rz./Sz.

Geheim

Betr.: Bericht aus Italien.

I. Allgemeine Lage und Stimmung.

Allgemein gesehen ist das Ansehen des Grossdeutschen Reiches infolge des grossen schicksalsschweren Ringens im Osten erheblich gestiegen. Man bewundert vor allen Dingen den vom Führer bestimmten, günstigen Angriffstermin gegen Sowjetrussland. Erstaunt ist man ebenfalls über die grossartige Organisation, wovon man sich in Italien - so gibt man selber bei Gesprächen zu - eine Scheibe abschneiden könnte. In einer kaum zu überbietenden Hochachtung spricht man von den unerhörten Leistungen der deutschen Wehrmacht gegen die mächtigen, sowjetrussischen Divisionen. Mehr denn je habe man eingesehen, dass die vom Führer von Anfang seines Kampfes um die Macht an gegebenen Richtlinien in weltanschaulicher Richtung nur zu Recht durch das deutsche Schwert befolgt und gegenwärtig im heissen Ringen erkämpft werden müssten, um Europa vor dem Untergang zu bewahren. Die Zahl der Einsichtigen wäre ausserordentlich gering, die sich mit den Geschehnissen dieser Zeit tiefgehender befassten. Es sei für einen Reichsdeutschen schmerzlich, beobachten zu müssen, wie sorglos die Mehrzahl der italienischen Bevölkerung an dem augenblicklichen Entscheidungskampf uninteressiert vorübergehe. Man stehe zum Teil den aussenpolitischen Geschehnissen so fern, dass man von einer Verständnislosigkeit sprechen kann, die fast mit einem Verrat an der Achse bezeichnet werden müsse.

Unlängst habe der Duce in Mantua eine Rede vor den nach dem Osten abgehenden Verbänden gelegentlich ihrer Verabschiedung gehalten. Obwohl Mussolini darauf hingewiesen habe, dass die italienischen Truppen an der Seite der "klassigsten und besten Truppen der Welt" kämpfen würden, müsse die Rede des Duce als flach bezeichnet werden. Mussolini habe seinen italienischen Soldaten zugerufen, sie

möchten daran denken, dass sie sich ihrer alten Vorfahren - der alten Römer - bewusst sein sollten, das wären grosse Helden gewesen.

Dagegenüber sehe man überall im Lande - insbesondere in Mailand - massenweise wehrfähige Italiener, die keinesfalls einer kriegsentscheidenden Beschäftigung nachgehen würden. Für den reichsdeutschen Beobachter wirke es direkt aufreizend, wenn er zusehen müsse, wie in den vornehmen Gaststätten hochelegante Bellner um vergnügungssüchtige "Lackeffen" herumschwänzelten. Über den Ordnungssinn eines jeden Italieners könne man als Deutscher nur verständnislos den Kopf schütteln. In diesem Zusammenhang habe selbst ein Oberkellner des "Bristol-Hotels" in Mailand dem Berichterstatter der SP-Hauptaussonstelle Erfurt gegenüber um Ausdruck gebracht, dass in Italien die Dinge sehr im Argen lägen und Adolf Hitler im Lande einmal Ordnung schaffen müsse. Obwohl der Duce allgemein sehr verehrt wird, traut man ihm nicht zu, Übelstände abzuschaffen, die im italienischen Volke tief verwurzelt sind. Dem Führer sagt man noch, dass er der Grössere wäre und er auch in der Lage sei, einen jeden Übelstand abzustellen. Wenn einmal Rückschläge eingetreten sind, wie beispielsweise in Ost-Afrika - gibt man an, dass hier eben die Deutschen fehlen würden. Derartige Aussprüche wurden dem Berichterstatter gegenüber sogar von zwei italienischen Offizieren in Mailand gemacht. Man möchte am liebsten die Kriegsführung ausschliesslich dem "grossen Achsenbruder" überlassen. Den eigenen Truppen traut man nicht übermässig viel zu, jedenfalls weiss man heute bereits, dass irgendein Vergleich zwischen deutschen und italienischen Leistungen, ganz besonders auf militärischen Gebieten undiskutabel ist.

II. Wirtschaftliche, politische und kulturelle Lage.

Die Wirtschaft hat "an" Krieg bisher schwer verdient. Irgendwelcher Mangel konnte nirgends beobachtet werden. Man neckert in den Kreisen der "Verdienenden" und schimpft in allen Tonarten über steuerliche Massnahmen der italienischen Regierung. Die breite Masse der Bevölkerung leidet z.T.

erhebliche Not infolge der schlechten Organisation, die es in Italien einfach gar nicht gibt bzw. die niemals funktioniert. Trotzdem die Ernährungslage im Vergleich zu Deutschland fast als friedensmässig bezeichnet werden kann, lebt der einfache Mann in Italien sehr bescheiden, fast ärmlich. Kontingentiert sind Öl, Butter, Zucker, Spaghetti, Fleisch, Reis und Kaffee. Man hat drei sogenannte fleischlose Tage eingeführt, an denen aber alles vom Schwein und vom Rind, zumindest alle inneren Teile, zu haben sind. Dass der Begüterte die kontingentierten Lebensmittel - in den Gaststätten gibt es keine Einschränkungen bzw. Marken usw. - nach Herzenslust erhält, ist für italienische Verhältnisse als selbstverständlich zu bezeichnen. Der in den einfachsten Gaststätten getriebene Aufwand und Luxus ist im Krieg für den reichsdeutschen Beobachter erstaunlich. Auch hier gibt es heute noch Tischtücher und Mundtücher aus bestem Leinen. Nur in den italienischen Speisewagen habe man Papiertücher zur Verfügung gestellt.

Centered

Um die minderbemittelte Bevölkerung mit Lebensmitteln zu unterstützen, ist von Regierungsseite aus eine Pflichtabgabe in Höhe von 5% des Jahresverdienstes angeordnet worden. Man verwendet diese Beträge nun keinesfalls dafür, um in den Beschäftigungsbetrieben durch Grosseinkauf von Lebensmitteln für die minderbemittelten Gefolgschaftsmitglieder zu helfen, sondern die Beträge werden den dafür in Betracht kommenden Arbeitern bar ausgehändigt. Wie verlautet, hat sich die Mehrzahl der Geldempfänger mittels der zusätzlichen Beträge irgendwelche Luxusgegenstände angeschafft. Darüber herrscht bei denjenigen, die von der Pflichtabgabe von 5% betroffen sind, eine starke Unzufriedenheit. Allgemein werden die sozialen Verhältnisse in Italien mit den deutschen Verhältnissen um die Jahrhundertwende angegeben. Der Klassenunterschied müsste als ausserordentlich stark ausgeprägt bezeichnet werden. So wird über diesbezügliche Beobachtungen des Berichterstatters in R e m i n i an der Adria Folgendes angegeben: Das Benehmen der einzelnen Angestellten und auch Arbeiter ist den leitenden Personen in Handel und Industrie gegenüber als fast demütig zu bezeichnen. Auch ist es nicht

erlaubt, dass weibliche Hausangestellte, die an ihrer einheitlichen Kleidung sofort erkennbar sind, am gemeinsamen Tisch der Herrschaft essen dürfen.

Der König und das Königshaus wird allgemein hoch verehrt. Auch aus faschistischen Kreisen habe man eine derartige Meinung hören können. Das Militär wäre mit dem gegenwärtigen Regime durchaus einverstanden. Zwischen dem König und dem Duce gebe es - wenigstens bei der Wehrmacht - keinen Unterschied in Bezug auf die Bewertung der beiden Persönlichkeiten.

Über das Judenproblem wird angegeben, dass die Juden in Italien noch niemals stark hervorgetreten wären und sie würden auch keinesfalls als eine Gefahr angesehen. Diejenigen Juden, die schon seit drei Generationen in Italien sesshaft sind, können sich uneingeschränkt bewegen und betätigen wie irgendein Italiener.

Die Fremdenindustrie - das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe - leide sehr unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa. Man vermisse die reichen Amerikaner und Engländer. Der deutsche Anteil in Bezug auf Fremdenverkehr wird als vollkommen nebensächlich betrachtet. In diesem Zusammenhang wird angegeben, dass zum Beispiel in Gardone am Gardasee die meisten Hotels geschlossen sind. Die wenigen Hotelbetriebe, die offen sind, haben in dieser Saison fast ausschließlich Reichsdeutsche als Gäste zu verzeichnen.

III. Verhältnis zu Deutschland.

Sowohl weltanschaulich, militärisch und auch wirtschaftlich betrachtet, herrsche eine deutschfreundliche Stimmung. Italienische Militärs geben über das stetige Vorwärtstreiben der deutschen Wehrmacht im Osten an, dass dies für sei eine Selbstverständlichkeit wäre. Allgemein habe man die Feststellung gemacht, dass man sich am besten ganz dem Grossdeutschen Reich anvertraut, da von dieser Seite Hilfe und Vorteile zu erwarten sind. Man kann die Einstellung gegenüber dem Reich wohl als gut, aber vorwiegend nur wegen Küh-

ler Berechnung, angeben. Von einer wirklich herzlichen und inneren Freundschaft könne niemals die Rede sein.

In Gegensatz zu früheren Gepflogenheiten werden die Heeresberichte des italienischen Hauptquartiers nicht mehr gemeinsam mit dem deutschen Wehrmachtsbericht im Rundfunk durchgegeben. Obwohl das italienische Volk den Bericht des italienischen Hauptquartiers stehend zur Kenntnis nimmt, habe sich in der letzten Zeit ergeben, dass die Wiedergabe des deutschen Wehrmachtsberichtes nach den üblichen Meldungen des italienischen Rundfunks - so quasi an letzter Stelle - bekanntgegeben wird, nachdem sich die Zuhörerschaft bereits auf die Sitzplätze begeben habe.

Centered

20

V e r m e r k .Betr.: Massenrichtern aus Italien.

SD-Abschnitt Innsbruck übersandte mit Schreiben vom 4. Juli 1941 folgendes:

Aus Triest berichtete VM Leitgeb, daß Hohensträger und Mitarbeiter der NSDAP, Triest häufig, besonders nachts, auf dem Schiff "Dresden", welches im Triester Hafen liegt und von dem Journalisten Leschke beaufsichtigt wird, verkehren. Obwohl die ital. Hafenbehörden dies untersagten, herrscht auf dem Schiff nahezu ein Bordell-Betrieb und ist für die Gesellschaft der hierbei Anwesenden bezeichnend, daß der Frau des Ortsgruppenleiters ein Brillantring gestohlen wurde. Leschke, der bekanntlich die Aufsicht des Schiffes hat, erklärte anlässlich der Untersuchung, daß er nicht wisse, wer alles auf dem Schiff verkehrt. Tatsache ist, daß zu der Gesellschaft auch Bordellfrauen zählen. Beim Konsulat in Triest wurde über die Originen, welche auf dem Schiff stattfinden, von Milizoffizieren bereits Anzeige erstattet, die jedoch unterschlagen wurde. Über Leschke ist bekannt, daß derselbe einen großen Kaffeehandel betrieb und allen Deutschen versprach, gegen Lire 32.— ein halbes Kilo Kaffee nach Deutschland zu senden. Das Geld nahm er an, doch die Sendungen blieben aus. Auch im Übrigen soll der Genannte sehr viel Schulden hinterlassen haben.

Der Ortsgruppenleiter der DAF erklärte, daß ihm der Eintritt in die DAF Lire 20000— gekostet habe. Der Genannte versuchte auch auf bestechlichen Wege das Sportabzeichen zu erreichen. Dies ist ihm jedoch nicht gelungen.

Obwohl der KDF-Mann Weilerswist des Diebstahles beschuldigt wird und deshalb auch zur Anzeige gelangte, wurde er vom stellvertretenden Ortsgruppenleiter wiederum eingesetzt und als Parteigenosse übernommen.

Der VM Leitgeb berichtete des Weiteren, daß die Sichtvermerkerteilung für Reisen nach Deutschland vom Konsulat Triest sehr verschiedentlich gehandhabt wird. Leute, die mit einem dieser Herren bekannt sind, bekommen ohne weiteres die Ausrei-

23 h.w.

Right-Bottom Aligned

se und Mitter, deren Söhne in der deutschen Wehrmacht dienen, bekommen zwecks Besuch ihrer Kinder keine Ausreisegenehmigung nach Deutschland.

Wie bereits schon einmal berichtet, fahren die Söhne des Generalkonsuls immer wieder im Dienstwagen, der mit der Wehrmachtflagge versehen ist, spazieren und haben bereits einige Zusammenstöße verursacht. Die Polizei jedoch getraut sich nicht, in solchen Fällen Anzeige zu erstatten. Andererseits werden derartige Vorkommnisse in den Kreisen führender Faschisten auf das schärfste verurteilt und dieselben behaupten sogar, daß in dem Wagen des Konsuls die Damen sogar ihre Einkäufe besorgen. Auch innerhalb der Angestelltenenschaft ist der Generalkonsul nicht sehr beliebt, denn er tituliert seine Angestellten mit "Rindvieh", Ochse u. dgl. Bezeichnend für die Postabwicklung ist, daß sogar der Gruppenleiter der DAF. seine Post mit dem Dienstsiegel des Generalkonsulates versieht.

Vfg.

I. P.d.A. VI B 5 e/ 314,276,2751/ (Auszüge).

II. z. 1. Original ^{Generald} (1 6890).

VI B 5 e
1.2.

V e r m e r k .

Betr.: Nachrichten aus Italien.

SD-Abschnitt Innsbruck übersandte mit Schreiben vom 4. Juli 1941 folgendes:

Aus Triest berichtete VM Leitgeb, daß Hoheitsträger und Mitarbeiter der NSDAP, Triest häufig, besonders nachts, auf dem Schiff "Dresden", welches im Triester Hafen liegt und von dem Journalisten Leschke beaufsichtigt wird, verkehren. Obwohl die ital. Hafenbehörden dies untersagten, herrscht auf dem Schiff nahezu ein Bordell-Betrieb und ist für die Gesellschaft der hierbei Anwesenden bezeichnend, daß der Frau des Ortsgruppenleiters ein Brillantring gestohlen wurde. Leschke, der bekanntlich die Aufsicht des Schiffes hat, erklärte anlässlich der Untersuchung, daß er nicht wisse, wer alles auf dem Schiff verkehre. Tatsache ist, daß zu der Gesellschaft auch Bordellfrauen zählen. Beim Konsulat in Triest wurde über die Originen, welche auf dem Schiff stattfinden, von Milisoffizieren bereits Anzeige erstattet, die jedoch unterschlagen wurde. Über Leschke ist bekannt, daß derselbe einen großen Kaffeehandel betrieb und allen Deutschen versprach, gegen Lire 32.— ein halbes Kilo Kaffee nach Deutschland zu senden. Das Geld nahm er an, doch die Sendungen blieben aus. Auch im Übrigen soll der Genannte sehr viel Schulden hinterlassen haben.

Der Ortsgruppenleiter der DAF. erklärte, daß ihm der Eintritt in die DAF Lire 20000— gekostet habe. Der Genannte versuchte auch auf bestechlichem Wege das Sportabzeichen zu erreichen. Dies ist ihm jedoch nicht gelungen.

Obwohl der KDF-Wart Wailerswist des Diebstahles beschuldigt wird und deshalb auch zur Anzeige gelangte, wurde er vom stellvertretenden Ortsgruppenleiter wiederum eingesetzt und als Parteigenosse übernommen.

Der VM Leitgeb berichtete des weiteren, daß die Sichtvermerkerteilung für Einreisen nach Deutschland vom Konsulat Triest sehr verschiedentlich gehandhabt wird. Leute, die mit einem dieser Herren bekannt sind, bekommen ohne weiteres die Ausrei-

se und Mütter, deren Söhne in der deutschen Wehrmacht dienen, bekommen zwecks Besuch ihrer Kinder keine Ausreisegenehmigung nach Deutschland.

Wie bereits schon einmal berichtet, fahren die Söhne des Generalkonsuls immer wieder im Dienstwagen, dermit der Hoheitsflagge versehen ist, spazieren und haben bereits einige Zusammenstöße verursacht. Die Polizei jedoch getraut sich nicht, in solchen Fällen Anzeige zu erstatten. Andererseits werden derartige Vorkommnisse in den Kreisen führender Faschisten auf das schärfste verurteilt und dieselben behaupten sogar, daß in dem Wagen des Konsuls die Damen sogar ihre Einkäufe besorgen. Auch innerhalb der Angestelltenenschaft ist der Generalkonsul nicht sehr beliebt, denn er tituliert seine Angestellten mit "Rindvieh", Ochse u. dgl. Bezeichnend für die Postabwicklung ist, daß sogar der Ortsgruppenleiter der DAF. seine Post mit dem Dienstsiegel des Generalkonsulates versieht.

Vfg.

I. Z.d.A. VI B 5 e/ 314,276,2761/ (Auszüge).

II. z.d. Original Heftg. (I 6890).

VI B 5 e
i.A.

VI E 1 AZ:

Berlin, den 3.4.40.

Mz/Bu

V e r m e r k .

Betr.: Kürzester Termin für die Fertigstellung der italienischen Befestigungs- und Militärstrassenbauten an der deutschen und südslawischen Grenze.

SDA Klagenfurt meldet im Schreiben v.28.3.40, AZ:VI/E-1 Rx.:

Gewährsmann Pfarrer Dr. Alois R i z z a r d i von Pontafel im Kanaltal erfuhr von dem ihm gut bekannten italienischen Festungsbau-Hauptingenieur Conte R a i n e r des Genio Militare Pontebba, dass die Befestigungsbauten und der Bau der Militärstrassen in den Festungsbauabschnitten Brennero, S. Candido, Pontebba, Tarvisio, Predile und weiter bis zur Adria bis längstens 10. Mai 1940 beendet sein müssen.

Centered

Aus diesem Grunde werden die Arbeiten unter Heranziehen von zahlreichen Arbeiterkompagnien mit aller Kraft und an allen Baustellen zu gleicher Zeit durchgeführt.

Conte Rainer, der ein besonnener und objektiver Italiener ist und dem Pfarrer Rizzardi arglos Vertrauen schenkt, erklärt auch, dass die im Abschnitt Pontebba von Italien errichteten Festungsbauten ausnahmslos gegen das Reich gerichtet sind. Conte Rainer ist der verantwortliche Chefingenieur des Festungsbaustabes Pontebba.

Vfg.

- I. Z.d.A. Meldung an VI.
- II. Z.d.A. VI E 1 (Originalmeld. 6890.).
- III. Z.d.A. VI E 12.

VI E 1
i.A.

VI E 11 - AZ:
Rm/Bu

Berlin, den 4.4.40.

V e r m e r k.

Betr.: Festungsbauten im italienischen Grenzgebiet.

SDA Klagenfurt meldet (Schreiben v.28.3.40):

Gewährsmann Pfarrer Dr. Alois Rizzardi in Pontafel erfuhr von dem ihm gut bekannten Chefingenieur des italienischen Festungsbauabschnittes namens Conte R a i n e r , einem Italiener aus Mailand, dass im Bombaschgraben, der sich von Pontafel nach Norden zur deutschen Grenze hinzieht und den Nassfeldpass mit dem Fellatal verbindet, 80 neue Artilleriestellungen in die Felsen eingebaut wurden. In diese Stellungen werden kleine Geschütze im Bedarfsfalle einmontiert.

An der Militärstrasse durch den Grenzgraben, der von der Pontebbaner durchflossen wird, arbeiten derzeit viele Hunderte italienischer Arbeiter. Diese Militärstrassen zweigt bei Pontebba von der bestehenden Reichsstrasse ab und führt stark ansteigend am südseitigen Hang des Grenzgrabens zum Berg Glazzat, auf dem mannigfache Befestigungsanlagen errichtet werden.

Vfg.

- I. Meldung an VI.
- II. Z.d.A. VI E 12 (1961).
- III. Z.d.A. VI E 1 (Originalmeldungen)

VI E 11
i.A.

68

Übersetzung eines Art

vom

Schuhe

Scarpe e carbone

La *Gazzetta del Popolo* e altri giornali, hanno pubblicato negli ultimi giorni la notizia di un calzolaio di Padova, certo Aquilesi, con negozio in Via Roma, che è stato arrestato perchè esigeva cinquecento lire per un paio di scarpe: peggio, ha portato le 350 pattuite in un primo tempo, a 400 e infine, prima di consegnarle, a 500. Mezzo biglietto da mille? ha detto fra se il cliente, ed è andato in Questura. Il calzolaio è stato arrestato perchè — si sa — il prezzo massimo fissato dalla legge è di lire 240 per scarpe fatte a mano.

E bene, osserva la *Stampa*, che tutti i calzolaio abbiano presente il caso del loro collega di Padova perchè non sono pochi quelli che reclamano per la confezione d'un paio di scarpe una cifra superiore alle 240 lire. Ora le vendite sono sospese, nell'attesa del razionamento, ma è importante ripubblicare i prezzi sussesposti perchè anche i calzolaio ricordino che la violazione della legge implica un rischio, il rischio del carcere. Forse le stesse pene dovrebbero subire chi tace silenziosamente cinquecento lire ed anche somme superiori un paio di scarpe incoraggiando così apertamente questi deplorabili abusi.

Passando a toccare la questione del riscaldamento, il giornale torinese chiede che non si facciano, in massima, eccezioni, salvo casi specialissimi, e soprattutto che la data per l'inizio del riscaldamento sia uguale per tutti.

Se la discriminante sul diritto o meno di riscaldare prima della data legale dipende invece dalla maggiore o minore disponibilità di carbone, non saranno certo le case degli operai o degli impiegati a godere questo privilegio.

Restrizioni, insomma, uguali per tutti

Centered

Gazzetta
 en letzte
 u i l e
 tes in Vi
 Schuhe 500
 mannte er
 . - und vor
 in halber
 zur Justur
 er Höchstp
 ist.
 gut, bemer
 orfall ihre
 wenige die
 höhere Sum
 r Verkauf i
 es ist wie
 gehen, dami
 durch das
 en und zwar
 eiche Stra
 d auch noch
 de zahlen u
 ergehen her
 Zum Heizungstema

Right-Bottom Aligned

Übersetzung eines Artikels des "Corriere Mercantile"

vom 6.10.41

Schuhe und Kohle.

Die "Gazzetta del Popolo" und andere Zeitungen brachten in den letzten Tagen eine Notiz über einen gewissen Aquilese, Schuster von Padova, Besitzer eines Geschäftes in Via Roma, der verhaftet wurde, weil er für ein Paar Schuhe 500.- Lire verlangte, nein schlechter noch, zuerst nannte er den Preis von 350.-Lire, dann verlangte er 400.- und vor der Abgabe steigerte er sie auf 500.- Lire. Ein halber Tausender? sagte zu sich der Käufer und ging zur Kästur. Der Schuster wurde verhaftet weil - man weis- der Höchstpreis für ein Paar handgemachte Schuhe 240.- Lire ist.

Es ist gut, bemerkt die Druckerei, wenn alle Schuster sich diesen Vorfall ihres Kollegen vor Augen halten, denn es sind nicht wenige die für die Anfertigung von ein Paar Schuhen, eine höhere Summe als 240.- Lire fordern. Einstweilen ist der Verkauf in Erwartung der Rationierung aufgehoben, aber es ist wichtig die obengenannten Preise nochmals durchzugehen, damit die Schuster sich bewusst werden, dass sie durch das Vergehen gegen die Vorschriften etwas riskieren und zwar eingesperrt zu werden. Vielleicht müsste die gleiche Strafe auch diejenigen treffen, welche 500.- Lire und auch noch höhere Summen stillschweigend für ein Paar Schuhe zahlen und damit immer mehr den Verkäufer zu solchen Vergehen herausfordern.

Zum Heizungstema übergehend, verlangt die Turineserzeitung, dass man, ausser in ganz speziellen Fällen, keine Ausnahmen mache, und vor allem dass das Datum des Beginnens des Heizens für alle gleich sei.

Die Erlaubnis oder das Verbot vor der festgesetzten Zeit zu heizen, hängt von der grösseren oder kleineren zur Verfügung stehenden Menge von Heizmaterial ab und es werden bestimmt nicht Arbeiter und Angestellte sein, die den Verzug des früher Heizens zu genießen versuchen werden.

Also für alle gleiche Einschränkungen!

Top Aligned
 bone
 del duemila
 Riferisce
 che le azioni
 di una del
 perare tale
 che sino
 l'alto
 me dice
 contro
 coprono
 di terreno
 zioni
 reagita
 chi di
 di ogni
 entrata
 media

VI E 11

Je.

Berlin, den 17. 7. 1940

V e r m e r k .Betr.: Juden in Italien.

VM I 6868 meldet mit Schreiben Klagenfurt vom
12.7.1940:

Von uniformierten Milizmännern der Luftabwehr konnte der Gewährsmann Bortoli in Triest in Erfahrung bringen, dass den jüdischen Villenbesitzern in Opicina bei Triest staatlicherseits der Verkauf ihrer Villen zum Preise von höchstens einem Fünftel ihres Wertes angeordnet worden ist.

Die vielen jüdischen Geschäfte in Triest, welche von Studenten und faschistischen Verbänden z.T. mit antisemitischen Sprüchen versehen, z.T. beschädigt worden waren, haben durchwegs einen gutgehenden Ausverkauf durchgeführt. Die Triestiner Bevölkerung stand vor diesen Geschäften anlässlich des Ausverkaufs Schlange. Es herrschte vielfach solches Gedränge, dass uniformierte Polizisten für die Einhaltung der Ordnung sorgen mussten.

Vfg.

I. Z.d.SA VI E 12 (22)

II. Z.d.Orig.Meldg. I 6890

III. Z.d.VM-Sendungen I 6868.

VI E 11

VI E 12

Rm/Ki

Berlin, den 17.5.40.

V e r m e r k .

Betr.: Italienische Meinungen zum Einmarsch in Holland und Belgien.

SD-A Klagenfurt meldet mit FS vom 16.5.:

Nr. 116 kehrte gestern von einer 14 tätigen Reise aus Südslavien und Italien zurück, wo er geschäftlich zu tun hatte. Die Stimmung der Bevölkerung, insbesondere der Kaufmannschaft, Gastwirte und Beamtenschaft, schilderte er, dabei aufgrund der letzten Ereignisse in Holland und Belgien wie folgt:

Der Einmarsch in Holland und Belgien kam für die italienische Bevölkerung vollkommen überraschend. Grösste Bewunderung der Leistungen der deutschen Wehrmacht ist allgemein vorherrschend. Die positive Einstellung zu Deutschland ist allgemein. Nur ganz vereinzelt hört man Befürchtungen über mögliche weitere Kriegsausweitungen in Verbindung mit der drohenden Einmischung von USA. in den Krieg. Die Bevölkerung erwartet ein Eingreifen Italiens an der Seite Deutschlands gegen die Westmächte.

Vfg.:

- I. Z.d.A. VI E 12 (3311)
- II. " " (3396)
- III. Z.d. Originalmeldungen I 6890.

VI E 12
i.A.

17. 5. 36.

VI E 12

27/41

Berlin, den 6.6.40.

V e r m e r k .Betr.: Bericht über die AO in Fiume und Abbazia.

VI-Referent Klagenfurt meldet mit Schreiben v. 22.5.:

No. 116 berichtet von seinen Eindrücken, die er in der AO Fiume anlässlich des italienischen Nationalfeiertages am 9.5.40 machte, folgendes:

"Die AO Fiume und Abbazia veranstaltete am grossen italienischen Feiertag (Nationalfeiertag) im sehr schön dekorierten Festsaal des Hotels Regina in Abbazia einen grossen Festabend. ^{Centered} Es sprach u.a. der Reichsreiner, Prof. Schuhmacher, der in deutscher Uniform erschien. Sämtliche Spitzen der Fiumaner Behörden und Militärs sind in Gala-Uniform gewesen. Die hohen italienischen Gäste wurden vom deutschen Konsul in Fiume in italienischer Sprache herzlichst begrüsst und gleichzeitig das gute freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Staaten hervorgehoben. Die Italiener, die sehr zahlreich vertreten waren, zeigten grosses Interesse an den Ausführungen Prof. Schuhmachers und gaben ihm in herzlicher Form ihrer Freundschaft Ausdruck. Nach der Feier schloss sich ein geselliger Abend an, der bis 4 Uhr früh dauerte."

Vf.:I. S.d.A. VI E 12 (2761)II. Z.d.Originalm. I 6890.VI E 12
i. . .

6. 6. 40.

73

VI E 12

Rm/Ki

Berlin, den 6.6.40.

V e r m e r k .

Betr.: Kontrolle der Waren- und Schiffspapiere in neutralen Häfen durch die Engländer.

VI-Referent Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 22.5.:

No. 116, der sich vor kurzem in Italien aufhielt, berichtet, dass die Zurückhaltung und Freigebung der Waren in Fiume ausschliesslich durch das englische Konsulat in Triest erfolgt. Die Schiffspapiere werden von den Engländern überprüft und sofern ein Verdacht besteht, dass die Ware direkt oder indirekt für Deutschland bestimmt ist, beschlagnahmt.- Die Ware bleibt sodann in den Freihafen-Lagerhäusern liegen. Der Warenbesitzer ist daher genötigt, die Ware entweder einem anderen Interessenten weiterzuverkaufen oder glaubhaft zu machen, dass diese nicht nach Deutschland geht.

In Triest hält sich der schweizerische Staatsbürger A.C. Gemperlè, Triest, Saella Costale 508 Centro auf. Genannter übernimmt Aufträge, vom englischen Konsulat beschlagnahmte Ware freizubekommen, und zwar für den ursprünglichen Käufer oder für einen Mittelsmann. So kaufte z.B. der deutschstämmige italienische Staatsbürger, Carlo Munch, Fiume, eine Ladung Meffer von der holländischen Firma, Van Selmer, Wormerveer. Diese Sendung wurde als verdächtig befunden und nicht freigegeben. Munch übergab diese Angelegenheit dem Gemperlè, der die Freigabe der Ware erwirkte. Die Ware wurde dann an die Firma S a i m a (Schenker u.Co) Triest verkauft.

In Fiume soll derzeit keine nennenswerte nicht freigegebene Ware liegen. Dagegen soll Triest einen grösseren Bestand lagernd haben.

Vfr.:

I. I. d. A. VI E 12 (33221)

II. 2. d. Originals. 1 6230.

VI E 12
i. d.

5. 6. 40.

74

VI 8 12

10/11

Berlin, den 1.5.49.

V e r m e r k .Betr.: Verhältnisse im Italien.

VI-Referent Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 24.5.:

No. 116 gibt folgendes Stimmungsbild über die im Gebiete Udine, Triest und Istrien vorherrschende allgemeine Stimmung, die er anlässlich seines kurzen Aufenthaltes wahrnahm, ab:

"Die Bevölkerung in den vorerwähnten Städten und Gebieten ist gegen den kriegerischen Konflikt. Der Weltkrieg, der von der dortigen Bevölkerung in jeder Hinsicht ungenehmt Opfer forderte, ist noch zu sehr in Erinnerung. Die Zukunft wird mit einer gewissen Angst erwartet. Vielfach erhofft man sich eine Verhinderung des Krieges durch den Kaiser, der schon ein alter Mann ist und für Italien nur den Frieden anstrebt.

Die deutschen Frontserfolge wirken überall wie ein Wunder und der Italiener ist über die Erfolge seines Verbündeten sichtlich erfreut.

Während einer Rechtschichtenmeldung in einer Hafenkneipe, in der über den Vormarsch der deutschen Truppen in Holland und Belgien berichtet wurde, herrschte größte Aufmerksamkeit, obwohl dies sonst bei den Italienern nicht üblich ist. Anschliessend setzte eine rege Debatte unter den Hafenarbeitern, Chauffeuren usw. ein, die sich anerkennend über diese Erfolge aussprachen."

Vfg.:I. Z.d.A. VI 8 12 (3311)

II. " " (3336)

III. Z.d.Originals. I 6890.

VI 8 12

i. i.

31. 5. 49

75

Berlin, den 22.5.42.

V e r m e r k .Betr.: Lehrbücher in italienischen Schulen.

VI-Referent Alagenfurt mel. et mit Schreiben vom 22.5.:

Nr. 116 erfuhr von Frau Lorentin Blumfeld, Priest, dass das Kind einer volksdeutschen Familie von der Schule nach Hause kommend, zu seiner Mutter sagte, sie sei eine Barbarin. Er habe es in der Schule gelernt und in Buche ist es auch zu lesen.

Italienische Schulbücher, insbesondere in den unteren Klassen, beinhalten derzeit immer noch Aufsätze und Lesestücke, in denen die Deutschen als Barbaren hingestellt werden. Bei Volksdeutschen wird diese Tatsache äusserst unangenehm und verletzend vermerkt, da doch ein Kulturabkommen mit dem Feinde besteht.

A n g e l e g e n h e i t e n

- I. Mitteilung an VI.
- II. A.d.V. VI 2 12 (481)
- III. A.d.V. Originalanfragen 2 632a.

VI 2 12
1. 1.

VI 11 1 AZ:
 fo/li

Berlin, den 11.4.40.

V e r m e r k .

Betr.: Nachrichten aus Italien.

SD-4 Alagenfurt meldet im Schreiben v. 3.4.40, AZ: VI 11-1 2/J.:

Nachstehend wird ein Bericht des Grenzpolizeikommissariates Lienz an die Geheime Staatspolizeistelle Alagenfurt nach dort in Vorlage gebracht.

Gelegentlich meines gestrigen Besuches meiner V-Leute in Südtirol wurde ich besonders auf die Befestigungsbautätigkeit an der deutschen Grenze hingewiesen.

Ich konnte mich selbst davon überzeugen, dass mit allen Mitteln und mit Hochdruck an der Alpenbefestigung gebaut wird. Vor dem Ort "Neutoblach" (Dobbiaco) befindet sich schon immer ein kleiner Flugplatz im Ausmasse von ungefähr 2.5 x 1.5 km. Dieser Flugplatz wird nun zu einem kleinen Gebirgsflughafen ausgebaut. Es werden zurzeit ungefähr 3.5 km vor Neutoblach Befestigungsbauten grösseren Maßstabes mit Tankmauern, Bunkern und unterirdischen Kammern, vermutlich Munitionskammern angelegt. Tagtäglich laufen mehrere Züge mit Baumaterialien, wie Zement und Eisen ein.

Der Arbeiterstand wird tagtäglich, aus dem Innern des Landes kommend, erhöht und Baubaracken, wie auch Wohnbaracken wachsen nur so aus dem Boden.

Diese Tätigkeit nährt natürlich den Boden der Gerüchtemacherei bezüglich eines nochmaligen Treuebruchs Italiens unermesslich. Die volksdeutsche Bevölkerung steht der deutschen Sache zuversichtlich und siegesicher gegenüber. Die sich für Italien entschlossenen

Optanten gehen naturgemäss zur sogenannten Speichel-
leckerei über, obwohl da und dort schon bekannt ge-
worden ist, dass sie sämtlich nach dem Süden oder Al-
banien umgesiedelt werden. Alles Deutsche ist diesen
Elementen ein Greuel; sie können sich auch nicht genug
tun, weiterhin deutsche Volksgenossen hinter Schloss
und Riegel zu bringen.

In letzter Zeit haben sich auch die Fälle der ille-
galen Grenzüberschreitung durch solche Personen gemehrt,
welche es aus irgendeinem Grunde unterlassen haben,
für Deutschland zu optieren. Die Reue treibt nun diese
Menschen, soweit sie keinen festen Besitz haben, über
die Grenze nach Deutschland. Die bis jetzt eingetroffe-
nen wurden an die Rückwandererstelle Innsbruck verwiesen.
In dieser Richtung wurde auch mit der Rückwanderer-
stelle in Bruneck verhandelt, welche ihrerseits nach
Mitteilung der Personalien dieser Personen sofort die
erforderlichen Erhebungen einleitet und hierher mel-
det.

Vfa.:

Centered

- I. Meldung an VI E .
- II. S.d.A. VI E 12 (1961)
- III. S.d.A. Originalmeldungen 6/90.

VI E 1
i.A.

Handwritten signature/initials

179
18. Febr. 1941.

VI - G.Rs. 95 - Br.

Geheim

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI - E,
B e r l i n .

Betr.: Auslandsberichterstattung - Italien.
Vorg.: hies. Bericht vom 13.2.1941.
Anl.: Doppel.

Die im hiesigen Bericht vom 13.2. in Aussicht gestellte Zusammenkunft zwischen dem Leiter der SD-Aussenstelle Saarbrücken, SS-Hauptscharführer H o n n e r t , sowie dem neuen italienischen Vizekonsul della M o r t e hat am 13.2. stattgefunden. H. berichtet darüber wie folgt:

Centered

" Am 13.2. telefonierte mich der italienische Vizekonsul durch den Führer der faschistischen Auslandsorganisation für den Bereich Westmark, T r a m o n t i e , Saarbrücken, an, wann der Vizekonsul mir in meiner dienstlichen Eigenschaft in meinen Amtsräumen im Rathaus einen Besuch machen könne. Ich antwortete, dass ich einen genauen Zeitpunkt für diesen Besuch nicht angeben könne, sondern vorschläge, den Herrn Konsul selbst in seinen Amtsräumen gelegentlich aufsuchen zu dürfen.

Der Besuch fand am 13.2. statt und dauerte von 11,30 Uhr bis 13,00 Uhr. Bei der Unterredung mit dem Vizekonsul della M o r t e war T r a m o n t i e zugegen. Ich bemerke, dass ich bereits mit dem italienischen Konsul im Oktober v.J. kurz nach seiner Ernennung in Saarbrücken flüchtig durch T r a m o n t i e bekannt geworden war. Der Konsul selbst hatte zunächst die Abwicklung verschiedener Konsularangelegenheiten in Metz, Diedenhofen und Luxemburg, die ihn ebenso wie verschiedene

180

Dienstreisen zur italienischen Botschaft in Berlin und zum Auswärtigen Amt in Rom längere Wochen von Saarbrücken fernhielten. Z.Zt. hat er endgültig sein Amt in Saarbrücken angetreten.

Bei der Unterhaltung mit della M o r t e hatte ich den Eindruck, dass es sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger um einen sehr lebhaften, klaren und durchaus zielbewussten Mann handelt. Er war in der Unterhaltung angemessen liebenswürdig, sehr gewandt und genügend offen.

In seinem Amtszimmer hängen Bilder von Rudolf H e s s , Hartmann L a u t e r b a c h e r , Gauleiter B r a c h und Baldur v. S c h i r a c h mit persönlichen Widmungen. Der Kosul betonte, dass er seit Jahren schon vor Bestehen der Achse Rom-Berlin mit führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung im Reiche - namentlich während seines Berliner und Breslauer Aufenthaltes - in enge persönliche Fühlung und teilweise freundschaftliche Berührung gekommen sei. Er erwähnte noch besonders Gauleiter B o h - l e von der A.O. der NSDAP. Er betonte, dass er bestrebt sei, diese Verbindungen im Bereiche seines Konsularbezirks Saarbrücken mit der Partei selbstverständlich ebenfalls zu knüpfen und auszugestalten. Er bedauere jedoch, dass die Ansätze dazu teilweise fehlgeschlagen seien. So habe er dem Kreisleiter F ö r s t e r und dem Kreisleiter S c h u b e r t am 21.1.1941 ein Schreiben gesandt, in welchem er Beiden seine Glückwünsche zu ihrer Ernennung übermittelte und gleichzeitig gebeten habe ihm mitzuteilen, wo und wann er ihnen seinen Besuch machen dürfe. Bis heute habe er darauf keine Antwort bekommen und er müsse dies als unhöflich bezeichnen. Ich entschuldigte diese bedauerliche Unterlassung mit den in der wiedereingeräumten Stadt auch für die Kreisleiter vorliegen-

80

den besonderen Umstände. Della M o r t e liess diese Entschuldigung nicht gelten und wandte sehr energisch ein, dass er selbst nirgendwo eine derartige Behandlung erfahren habe und jetzt vor der Frage stehe seiner Botschaft in Berlin zu berichten. Im übrigen betonte er sehr ausdrücklich, dass er jahrelang Führer der Auslandsorganisation der Faschistischen Partei für Grossdeutschland gewesen sei und er wies nachdrücklich wiederholt darauf hin, dass er seit 1919 alter Faschist (Squadrista) sei und den Marsch auf Fiume unter d'Anunzio mitgemacht habe.

Während der Unterhaltung fragte ich den Konsul nach dem neuen Kanzler, der meines Wissens als Ersatz für den versetzten bisherigen Kanzler R e s e t t a kommen werde, indem ich der Hoffnung Ausdruck gab, dass dieser die Verbindung mit der reichsdeutschen Bevölkerung, soweit die deutsch-italienische Gesellschaft und das Dante-Alhigieri in Frage kommen, weiterpflegen werde. Der Konsul sagte mir vertraulich, dass gegen R e s e t t a schwerwiegende Beschuldigungen über seine jahrelange bisherige Amtsführung vorlägen, die er (Motta) nach seinem Amtsantritt zum Gegenstand eingehender Ermittlungen gemacht habe. R e s e t t a sei aus dem Dienste entlassen und werde sich wegen seiner Vergehen zu verantworten haben. Aus den vertraulichen Andeutungen des Konsuls möchte ich entnehmen, dass es sich um Untreue im Amt und Unterschlagung von Amtsgeldern handelt. Der Konsul empfahl, nicht zu glauben, dass R e s e t t a , den er mit seiner Familie gerade aus der Dienstwohnung im Konsulatsgebäude entfernen liess, in irgendeiner Form berechtigt sei für die italienischen Belange noch aufzutreten. Ich nahm dies zur Kenntnis. Bedauerlicherweise musste ich feststellen, dass R e s e t t a , wie aus meinem ersten Bericht her-

112

vorgeht, es mit der Wahrheit nicht genau genommen hat. Ich halte ihm zugute, dass er sich mir gegenüber sicherlich geschämt hat, den Grund seines plötzlichen Verschwindens aus dem Konsulat und seiner Amtstätigkeit anzugeben, da er in Saarbrücken unter verschiedenen italienischen Konsulen immer ein gewisses Ansehen genossen hatte.

Aus dem weiteren Verlauf der Unterhaltung mit dem Konsul della M o r t e und dem Führer der italienischen Faschisten in der Westmark, T r a - m o n t i e , wurde auch die augenblickliche Kriegslage und politische Dinge gestreift:

a) Krieg in Afrika:

Der Konsul gibt zu, dass die Verluste der Italiener in den Kämpfen gegen die Engländer überaus schwer sind, aamentlich an Gefangenen und Material. Der bisherige Verlauf der Kampfhandlungen in Afrika habe in der breiten Masse der italienischen Bevölkerung ^{Centered} eine deprimierende Stimmung erzeugt. Der Konsul nannte offen die bekannten Verlustziffern an Gefangenen und Material. Die Ursache der italienischen Niederlage führt er auf das bessere Material der Engländer und ihre neue, für Afrika erstmalige Kampftaktik zurück. Er lobte den heldenmütigen Einsatz der italienischen Soldaten, die mit Bajonett und Handgranate gegen englische Panzerwagen und motorisierte Einheiten todesmutig angestürmt seien. Er erwähnte die vorzügliche Haltung der italienischen Generäle und ihre persönliche Tapferkeit. Von ihrer Kampfführung erwähnte er nichts, er ist anscheinend selbst nicht Soldat gewesen. Er erwähnte weiter ausdrücklich die Heldenhaftigkeit des von den Engländern gefangenen Generals B e r g o n z o l o , der aus Bardia entkommen, aber später in Bengasi mit anderen Generalen gefangen genommen wurde. Er habe vor

82

einigen Abenden den englischen Rundfunk abgehört (dabei die Bemerkung an mich: "Ich bin ja kein Deutscher und darf Auslandssender abhören".) und aus einer Reportage eines australischen Kriegsberichterstatters eine Schilderung des Eindrucks der Engländer von den Kämpfen im allgemeinen und dem Verhalten des Generals Bergonzolo im besonderen sowie auch von dem auch von den Engländern anerkannten würdigen Auftreten des Bürgermeisters bei der Übergabe von Bengasi gehört. Dabei erwähnte della M o r t e nebenbei, dass er selbst mehr als zwei Jahre in London tätig gewesen sei und Land und Leute in England kenne.

b) Kriegsursache und -Führung:

Der Konsul liess durchblicken, dass M u s s o - l i n i den Krieg gewollt habe. Die italienische Wehrmacht habe "bekanntlich" den Krieg noch nicht und erst 1942 haben wollen. Die Wehrmacht habe dies damit begründet, dass sie noch nicht voll gerüstet gewesen sei und den Ausfall an Kriegsmaterial in Abessinien und Spanien noch nicht habe wiederaufholen können. Sicherlich sei die Lage Italiens schwierig, die gebe aber noch nicht zu Besorgnissen Anlass. Die Störung der Verbindungswege Italien-Afrika über das Mittelmeer durch die Engländer werde durch das vermehrte Eingreifen der deutschen Luftwaffe bald aufhören. Leider seien die Stukas in den Wüstengebieten nicht voll einsatzfähig. Für die Beschiessung Genuas durch die Engländer konnte er eine plausible Erklärung nicht geben. Das Mittelmeer sei so gross und der englische Geheimdienst in Italien sicher noch so vorzüglich, dass, wenn sich zufällig starke Teile der italienischen Flotte in einem Teil des Mittelmeeres versammelt hätten, der Engländer dann wohl einen kühnen Vorstoss an einem wichtigen Hafenplatz unternehmen könne.

6.

184

c) Besuch von Franco und Suner beim Duce:

Ich brachte das Gespräch auf dieses Zusammentreffen in Bordighera. Ich mass ihm hohe politische Bedeutung bei. Der Konsul teilte diese Ansicht ohne weiteres und erging sich in einem Rätselraten über die Beweggründe. Ich bemerke, dass das sehr kurze spanisch-italienische Kommuniqué durch das DNB. erst am selben Abend verbreitet wurde. Ich spielte darauf an, dass irgendwie Spanien in den europäischen Konflikt eingreifen könne. Dies verneinte der Konsul ganz kategorisch mit dem Hinweis auf die in dem verarmten und verwüsteten Spanien vorliegenden ausserordentlich schlechten Verhältnisse. Aus seinen Worten konnte ich entnehmen, dass Spanien selbst an eine Kriegsführung nicht denke, vielmehr bestrebt sein müsse, wirtschaftliche Verhandlungen zu führen um nicht zu verhungern. Ich hatte den unbedingten Eindruck, dass die Aussprache Mussolini-Franco bei ihm allergrösstes Interesse ausgelöst hat und er dieser Aussprache allergrösste Bedeutung für sein Land beimisst.

Ich beabsichtige, bei passender Gelegenheit die Unterhaltung fortzusetzen. "

In der auf Seite 2 Absatz 3 geschilderten Angelegenheit della M o r t e - Kreisleiter F ö r s t e r und Kreisleiter S c h u b e r t wird von hier aus in geeigneter Form die zweifellos erforderliche Klarstellung herbeigeführt werden. Eine evtl. entsprechende Veranlassung von dort aus erübrigt sich demgemäss.

L.A.



Hauptsturmführer

84

A b s c h r i f t .

- II (N) -

Wien, den 18. Oktober 1940.

Vermerk:

Gew.-Mann "Komponist O" teilt mit:

Bericht über die Stimmung unter der Bevölkerung und Partei in Italien:

Ein guter Bekannter von mir, Dino M. Gross, Fruchthändler, absolut real denkend, eher germanophil, war jetzt zwei Monate in Italien um sein Geld (Flucht vor der Lire) in Sachwerten und Grundstücken anzulegen. Er teilte mir folgendes mit, was sich auch mit meinen eigenen Erfahrungen deckt. In der dalmatinischen Inselwelt sei die Animosität gegen Deutschland so gross, dass die sonst divergenten Elemente, Slawen und Italiener, gemeinsam Opposition gegen alles was deutsch ist, machen. Deutschsprechende Passanten würden angespuckt und in öffentlichen Gaststätten nur widerwillig bedient. Dasselbe sei in Milano und Turin der Fall. Das ital. Volk sei absolut deutschfeindlich; die Kriegsmüdigkeit und Verdrossenheit im ständigen Wachsen begriffen. Flugzettel werden zirkulieren lassen mit der Frage: "Warum führt Italien Krieg? Nur für Deutschland. Industrie und Fremdenverkehr gingen zugrunde" usw., usw. Es laufe innerhalb der Fasciopartei die Propaganda, Deutschland untergrabe die ideologische Macht der faschistischen Partei und was würde dann geschehen?.....

Ausserdem befürchte man das Eingreifen der Türkei und Griechenlands. Auch sei es offenes Geheimnis, dass England über die amerikanische Botschaft mit der ital. Regierung verhandle. Ich werde bei meiner nächsten Reise nach Milano und Rom die in 14 Tagen stattfinden wird, meine Verbindungen in Anspruch nehmen und dann einen ausführlichen Eigenbericht vorlegen. Im übrigen hat mir gestern der amerikanische Vizekonsul in Wien etwas Ähnliches (Verhandlung USA-Italien) erwähnt, bezw. durchblicken lassen.

Abf. Kom.
 Bericht
 18.10.40
 M. Gross

SECRET

CONFIDENTIAL

- 11 -



...guter Bekannter von mir, Frau ...
 ...zwei Monate ...
 ...Geld (Pfund) in ...
 ...folgendes mit, was sich
 ...In der ...
 ...Deutschland so ...
 ...Elemente, ...
 ...Deutschland ...
 ...in öffentlichen ...
 ...Dasselbe sei in ...
 ...
 ...Wachstum ...
 ...für ...
 ...Pro- ...
 ...die ...
 ...Griechen- ...
 ...über die ...
 ...Regierung ...
 ...in ...
 ...Anspruch ...
 ...in ...
 ...in ...
 ...USA-Italien) ...

26

Sicherheitsdienst des Reichsführers //

SD-Abschnitt Neustadt an der Weinstraße

VI - G.Rs. 95 - Br.

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Neustadt an der Weinstraße, den.....

22. Januar 1941.

Straße des 13. Januar 12

Fernsprecher 3016-18

196
Geheim

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI - E,
B e r l i n .

Betr.: Auslandsberichterstattung - I t a l i e n .
Vorg.: laufend.
Anl.: Doppel.

Nh - I - 11 718 berichtet ausser anderen bereits be-
kannten Tatsachen folgendes:

" In Senatorenkreisen Roms verlautet, dass Grie-
chenland, als die militärischen Aktionen Italiens
gegen dieses Land begannen, sich in direkten Ver-
handlungen mit ^{Centered} Deutschland bereits zur Abtretung
von militärischen Stützpunkten bereit erklärt ge-
habt habe.

In den gleichen Kreisen erzählt man sich, dass
die Verluste der italienischen Flotte in Tarent
auf den Verrat eines Augenhörigen der italienischen
Kriegsmarine zurückzuführen seien. Die Hafenein-
fahrt sei normalerweise gegen Unterwasser- und
Torpedoangriffe durch Stahlnetze geschützt. Diese
Netze würden von Zeit zu Zeit gehoben um gerei-
nigt und überholt zu werden. Der Tag einer solchen
Überholung sei den Engländern verraten worden, die
diese günstige Gelegenheit zum Angriff auf die im
Hafen liegenden Einheiten benützt hätten. Der Ver-
räter sei ermittelt und hingerichtet worden."

Für nachstehende Meldung verbürgt sich Nh - I - 11 718:

" Die libysche Armee sollte mit 72 Wasseraufberei-

87

194

2.

tungsanlagen, auf Lastwagen montiert, ausgerüstet werden. Für die Aufgabe der Bestellung dieser Anlagen brauchten die zuständigen Heeresstellen im Mutterland ganze 10 Monate. Die Lieferzeiten waren dann in Anbetracht der Lage in Libyen derart kurz bemessen, dass die Lieferfirmen die gestellten Fristen auch beim besten Willen nicht einhalten konnten. Die Neufestsetzung der Ablieferungstermine machten wiederum Verhandlungen von einigen Wochen erforderlich. "

Ob diese Wasseraufbereitungsanlagen bei Ausbruch der englischen Offensive bereits geliefert waren, ist dem Berichterstatter nicht bekannt.

Centered

F.d.R.



/1-Obersturmführer.

gez.: A. O t t ,
/1-Sturmbannführer.

Wfg.~~I. Berichtsmässig nicht notwendig~~~~II. Abschrift A. z. d. W. V. E 12 (3311 u. 3352)~~~~" " L. z. d. A. V. E 12 (192)~~

PP

Amt VI - VI E 1 Az.: /43 g.

Berlin, den September 1943

Referent: W-Hauptsturmführer Dr. Hötzl

Sachbearb.: W-Obersturmführer Rudolph

Geheim!

199

1. Registratur :

2. Schreiben:

An das

Amt III - III B -

zu Hd.v. W-Standartenführer E h l i c h

im H a u s e.

Betr.: Stimmung in Südtirol.

Einem FS aus Innsbruck vom 12.9.43 ist zu entnehmen, dass die Rede des Führers auf die Bevölkerung Südtirols stark gewirkt hat. Trotzdem eine allgemein erwartete Erklärung über Südtirol ausblieb, sei man mit der Rede sehr zufrieden. Verschiedentlich wurde kritisiert, dass der Führer auch diesmal wieder seine Freundschaft zum Duce hervorgehoben habe. In politisch interessierten Kreisen glaubt man trotz der primären Behandlung des Italien-Problems als Hauptpunkte der Ausführungen jene Erklärungen erkennen zu können, die sich mit der Vorbereitung der Gegenmaßnahmen gegen den Luftterror befassen und vermutet, dass der schon lang ersehnte Schlag gegen England bevorstünde. Im übrigen erwartet die deutsche Bevölkerung im Abwanderungsgebiet eine Erklärung bzw. öffentliche Anweisung der deutschen Truppen und kommissarisch eingesetzten Persönlichkeiten darüber, wie sie sich zu dem ehemaligen italienischen Regime zu verhalten habe.

3. Zurück an VI E 1

W

29

V e r m e r k .

Betr.: irtschaftliche Lage in Italien.

VI-Referent Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 17.5.40:
Der VM i S r b, Villach, der sich kurze Zeit in Italien
aufhielt, berichtet folgende Einzelheiten aus dem irt-
schaftsleben Italiens:

In Venedig, Padua, Mestre sind die Lebensmittelgeschäf-
te und Spinnstoff- sowie Schuhwaren- und die übrigen
Gebrauchsartikel überaus gut versorgt. Die Kaufkraft
in Italien ist infolge der Preissteigerungen sehr gemin-
dert. In den letzten 6 Monaten sind die Preise durch-
schnittlich um 30 bis 40 % gestiegen. Die Milch von
0,30 Lire auf 1,50 Lire pro Liter, die Butter von 19,50 Lire
auf 24.- Lire. Im selben Verhältnis liegen die anderen
Ess- und Spinnstoffwaren. Durch die Erhöhung der Preise
ist der Umsatz ein dementsprechend geringerer. Auf Karten
ist nur Bohnenkaffee und Zucker. Alles übrige ist karten-
frei. Teilweise kann auch Bohnenkaffe infolge der hohen
Preislage (per Kilo 56 Lire) ohne Karten bezogen werden.
Die Konditorei- und Zuckerwarengeschäfte haben genügend
Material, um ihre Betriebe voll zu beschäftigen. In der
Woche sind 3 fleischlose Tage eingeschaltet, obwohl Fleisch,
Kurst und Geflügel genügend vorhanden sind. Ein Mangel
herrscht zeitweise in Türkengries (Polenta). Des weiteren
kann festgestellt werden, dass Hülsenfrüchte, wie Bohnen,
Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung mit 6,50 Lire pro kg
als überzahlt angesehen werden muss.

Vfz.:

I. Z.d.A. VI E 12 (1111)

II. Z.d.Originalmeldungen I 68901

VI E 12

i.

30. 5. 40

Centered

614

Grosch / 1

Saarbrücken, am 8. Januar 1942.

Betr.: Deutsche Film-Propaganda in Italien.

Die deutschen Spitzenfilme " Ohm Krüger " und " Jud Süß " begeisterten in Italien wegen ihrer Aufmachung. Italiener behaupten, daß ihrem Gefühl nach ein Schuß zu viel Propaganda in den Filmen enthalten ist, so dass oftmals das Gegenteil dessen erreicht würde, was beabsichtigt war.-

97

Gossler/l.

Saarbrücken, den 29. Oktober 1941.

Betr.: Italien - Versorgungslage der Fotoindustrie.

Der Berichterstatter kam mit Herren der italienischen Fotoindustrie zusammen und hatte Gelegenheit sich mit ihnen ziemlich eingehend zu unterhalten.

Die Versorgungslage der Fotoindustrie scheint bis jetzt ausreichend gewesen zu sein. Die beiden Hauptfilmfabriken Ferrania und Tensi Milano beziehen ihr erforderliches Fabrikationsmaterial (Chemikalien, Gelatine, Papiere und dergl.) ausschließlich aus Deutschland, da in Italien diese Materialien nicht in dieser Qualität vorhanden seien. Bis jetzt ist man von Deutschland scheinbar ausreichend versorgt worden. Neuerdings tritt Mangel an Farbstoff ein, den man zwar nur in sehr geringen Mengen benötigt, der aber doch völlig unentbehrlich ist. Der Farbstoff wurde früher von einem inzwischen emigrierten Juden aus Berlin bezogen. Bis jetzt hatte man noch Vorrat, weiß aber nicht, woher man nun den Farbstoff erhalten kann, da es einen anderen Hersteller z.Zt. nicht gibt. Ein Teil der Fabrikation ist daher in ernster Gefahr, stillgelegt zu werden.

Juden scheinen in der italienischen Fotoindustrie keine mehr in führender Stellung zu sein.

Original L.O.A. 467.

VI E 12

Berlin, den 17.8.40.

Bu

V e r m e r k .Betr.: Verschiebung der italienischen Kronprinzen-Armee.

SDA Klagenfurt meldet mit FS Nr.11 573 v.15.8.40:

Ein VM erfährt vom Assistenten Simonetti der italienischen Festungsbaufirma Paolo Marsieri, Udine, dass in Moggion in der Nacht vom 3. auf den 4. August 40 insgesamt 15 000 Mann aller Truppengattungen mittels Bahn von der französischen Grenze angekommen sind. Insgesamt sollen noch weitere 5 Divisionen in das Gebiet zwischen Udine und Villa Santina kommen. Von einem Südtiroler Volksdeutschen, der in italienischen Offizierskreisen Zugang hat, konnte derselbe VM erfahren, dass 2 Armeen in der Stärke von 25 Divisionen bis 15.8.40 von der französischen Grenze in das Isonzotal zwischen Tolmein und der südslawischen Grenze kommen werden. Kronprinz Umberto ist der Befehlshaber dieser Truppen und wird das Aufmarschgebiet demnächst inspizieren.

Vfg.

I. K.B.er.

II. Z.d.A. VI E 12(191).

III. Z.d.A. VI E 1 (Cr.6890).VI E 12
i.A.Sch-14
17.8.40

VI E 12

Bu

Berlin, den 17.9.40.

V e r m e r k .Betr.: Stimmung sizilianischer Truppenteile.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v.30.8.40:

VM Kl.I-11.732 erfährt von sizilianischen Soldaten, dass die Stimmung unter ihren Truppenteilen im allgemeinen recht gut ist. Die Erfolge Deutschlands gegen England sowie die Hoffnung auf einen baldigen Frieden werden rege besprochen. Die Verpflegung der Truppen in Sizilien wie auch anderswo ist gut und reichlich. Die Truppen erhalten täglich Fleisch.

Centered

Das Verhältnis zu den Offizieren ist an sich gut. Teilweise wird daran Anstoss genommen, dass die Offiziere eine wesentlich bessere Verpflegung an Offiziersmessen erhalten.

Die englischen Fliegerangriffe der letzten 2 Monate auf Palermo hatten insgesamt 35 Tote und 230 Verwundete an Opfern gefordert.

Vfg.

I. Z.d.A. VI E 12 (191).

II. Z.d.A. VI E 1 (Or.6890).

VI E 12
i.A.
18.9.40.

desta la nota di un giudizio da parte del Consiglio di Prefettura di Foggia il quale, malgrado si trattasse di una gestione, distinta in fatto e in diritto, da quella dell'Ente Comunale di assistenza, e nonostante il perfetto pareggio fra entrate e spese, lo dichiarò contabile di fatto insieme col tesoriere con obbligo di dar conto delle erogazioni disposte.

Dinanzi alla prima sezione giurisdizionale della Corte dei Conti è stato discusso l'appello proposto dal Podestà e dal Tesoriere, rappresentati: il primo dall'avv. Filippo Ungaro e l'altro dall'avv. Guido Astengo. L'Ente Comunale di Assistenza è stato assistito dall'avv. Ghia.

I patroni delle parti hanno sollevato importanti questioni sulla irregolare composizione del Consiglio di Prefettura che emise la sua decisione di responsabilità, sul difetto di giurisdizione del Consiglio stesso, sulla necessità di rinviare, se mai, il giudizio separato al «soldino» all'esame normale del conto dell'Ente Comunale di Assistenza.

Il Procuratore Generale ha conchiuso per l'accoglimento dell'appello. La Corte dei Conti ha accolto il ricorso sull'eccezione dedotta di illegittima costituzione del Consiglio di Prefettura giudicante e non si è pronunciata sugli altri motivi circa la competenza ed il merito.

GIORNALE COMMERCIALE

BORSE ITALIANE

ROMA, 6. — Mercato attivo con prelievemente cedenti. Particolarmente attente Viscosa e Flinsider. Sostenuti i titoli di Stato.

Chiusura ufficiale:

| | 5 | 6 | 5 | 6 |
|----------|--------|--------|-----------|---------------|
| Stato | 75 80 | 75 80 | Elettr. | |
| 3.50% | 75 80 | 76 — | Terni | 265 — 262 50 |
| 1. fine | 75 90 | 76 — | Slp | 78 — 77 25 |
| 5% c | 95 25 | 95 25 | Mer. El. | 409 50 400 — |
| 1. fine | 95 35 | 95 35 | Edison | 387 — 385 50 |
| ed. 3.50 | 74 42 | 74 40 | Valdar. | 1100 — 1085 |
| 1. fine | 74 70 | 74 60 | Unes | 14 05 14 55 |
| ed. 5% | 96 55 | 96 50 | Rom. El. | 642 — 611 — |
| 1. fine | 96 75 | 96 65 | Adr. El. | 215 50 214 50 |
| ed. 3.50 | 94 10 | 94 10 | Teti A | 770 — 755 — |
| t. 41 5 | 100 52 | 100 52 | Teti B | 785 — 770 — |
| 13 f. 4 | 95 80 | 95 80 | Stet | 755 — 752 — |
| 43 d. 4 | 95 70 | 95 70 | Italcab. | 217 50 211 — |
| 14 5% | 98 85 | 98 90 | Chimici | |
| 19 5% | 100 07 | 100 07 | Foro. El. | 326 — 328 — |
| anca t | | | Italgas | 15 55 15 47 |
| inanz | | | Distill. | 251 — 251 — |
| it. C.F. | 470 — | 470 — | Anf. A | 107 — 107 — |
| it. C.E. | 96 — | 96 — | Aliment | |
| a Cent | 1278 — | 1274 — | Mol. Asc | 120 — 120 — |
| resp. | | | Zucc. R. | 92 25 92 25 |
| er. Me. | 1138 — | 1133 — | Eridan. | 870 — 870 — |
| l. Ferr. | 270 — | 270 — | Pantan | 148 50 147 50 |
| G. L. | 29 50 | 29 50 | Agr. Im | |
| est. e | | | Fondi R. | 134 75 135 25 |
| anuf. | | | Immob. | 711 — 711 — |
| ot. Me. | 460 — | 451 50 | Beni St. | 269 — 267 — |
| a. Visc. | 561 — | 556 50 | Impr. F. | 61 50 62 — |
| et. Mi | | | Rend. F. | 101 — 101 — |
| ns. A | 519 50 | 519 50 | Risina. | 985 — 955 — |
| ns. B | 519 — | 620 — | S. N. Tol | 99 — 99 — |
| et. It. | 466 — | 463 — | Cond. ot. | |
| va | 238 — | 238 50 | Ac. Mar. | 926 — 930 — |
| ontec | 227 — | 226 — | Cond. ot. | 295 — 295 — |
| miat | 630 — | 623 — | Serino | 746 — 744 — |
| 1.2 | 583 — | 575 — | Palerm. | 509 — 503 — |
| as. | 66 — | 65 50 | Chianc. | 100 — 100 — |
| iat | 659 — | 649 — | T. Acqui | 95 — 95 — |
| .Frasc | 146 50 | 144 — | Ind. Div | |
| reda | 505 50 | 501 — | Vianini | 142 — 142 — |
| ignonr | 267 — | 267 — | Vita | 530 — 530 — |
| egg. ne | 137 50 | 134 — | Ass. Ge | 855 — 865 — |

CAMBI: S. U. 19,80; Svizzera 459,75; Germania 780; Svezia 472,60; Portogallo 9,94; Argentina 4,82.

Estratto di Sentenza

Con sentenza del 5 novembre 1940-XIX il Tribunale di Santangelo dei Lombardi su istanza di Croce Carmela di Michele, domiciliata in Frigento dichiarava la morte presunta del marito di costei

SUBITO, indicando età e studi, all'Istituto

" SCUOLE RIUNITE "

(FONDATA NEL 1891)

ROMA - Via Arno n. 44 - ROMA

o agli Uffici di informazioni di:

MILANO: Via Cordusio, 2

TORINO: Via S. Francesco d'Assisi, 18

GENOVA: Galleria Mazzini, 1

Avrete, senza impegno, tutte le informazioni su qualunque Corso e sui famosi, italianissimi

Dischi FONOGLOTTA

per imparare il Tedesco, il Francese, l'Inglese ecc. - L. 500.

200 CORSI scolastici: dalle Elementari al Liceo e all'Istituto nautico fino all'Università (preparazione a tutti gli esami di riparazione, di ammissione, di classe e di licenza 1941-42), di Cultura generale, italiano, storia, aritmetica, ecc. Professionali per i concorsi governativi e magistrali, per i diplomi di Ragioniere, Geometra, Maestro, Segretario Comunale, Professore di stenografia, esperto contabile, Ostetricia, Dirigente Commerciale, ecc. Corsi di lingue straniere, di stenodattilografia, di contabilità, militari, di agraria, di costruzioni, motori, disegno, meccanica, elettricità, tessitura, filatura, tintoria, per operai Capomastri, e Capotecnici, Corsi femminili, taglio, cucito, ecc. Iscrizioni aperte tutto l'anno

Tagliare e spedire in busta, indicando età e studi a:

SCUOLE RIUNITE - ROMA, Via Arno, 44

Prego spedirmi gratis il catalogo IL BIVIO e darmi senza impegno le informazioni circa il seguente corso:

Sig. _____

2-7-12

MADONNA DELLA SALUTE

PASTIGLIE MEDICAMENTOSE PER LA TOSSE

LA SCATOLA L. 3,30 STAB. CHIM. FARM. G. ALBERANI BOLOGNA LA BUSTINA L. 0,60

COLONIALE ASBORNO

LA MISCELA CHE SOSTITUISCE IL CAFFÈ

SPECIALITÀ PER BAR



Pattuglie nemiche poste in fuga a sud di

La battaglia aerea a sud di Premeti

5 "Gloster Gladiator", abbattuti

Attacchi a volo radente contro truppe greche

(Per marconigramma da uno dei nostri inviati)

TIRANA, 5. — Instancabile, senza soste la nostra aviazione bombarda rotabili, autocolonne, salmerie, truppe, aeroporti, attrezzature bellici. Perfino nidi di mitragliatrici sono con volo radente colpiti e silenziati dalla nostra caccia, che coopera efficacemente con le nostre forze terrestri: sarebbe necessario che il cronista di guerra si moltiplicasse da uno a cento per poter seguire tutte le imprese, per poter ascoltare dalla viva voce dei protagonisti le tante prove di ardimento, in modo da narrare al lettore le gloriose azioni compiute dai nostri soldati silenziosamente, con quello spirito della vita eroica che la Rivoluzione Fascista ha saputo infondere negli italiani del tempo di Mussolini. Abbiamo visitato stamane un campo sul quale erano appena giunti, dopo una azione di guerra, alcuni cacciatori picchiatori ed un gruppo di bombardieri. Gli « Sparvieri » avevano effettuato un violento bombardamento nella zona orientale del fronte a sud del lago di Ocrida, sganciando quintali di esplosivo su truppe e artiglierie nemiche, da una quota di due-mila metri. I « Falchi », che li avevano accompagnati per scortarli, non essendo comparsa la caccia nemica decisero loro di fare « qualcosa ». Il capo formazione dei cacciatori, compiendo delle acrobatiche evoluzioni fino a pochi metri dal suolo, si era accorto che una autocolonna nemica era in movimento verso la zona di arroccamento. Naturalmente una colonna per il rifornimento di munizioni e di viveri.

Ripresa quota, disponeva la formazione a catena e si tuffava per primo, seguito dagli altri cacciatori, a mitragliare la colonna. I « Falchi » formavano una vera e propria ruota aerea, che, con la potenza del proprio fuoco, ha trasformato in tanti ardenti braceri l'intera colonna.

Nel pomeriggio siamo stati all'aeroporto di X. Un nostro « RO 37 », apparecchio da ricognizione terrestre, doveva compiere un accurato volo sulle posizioni nemiche e sulle retrovie, per control-

lare l'esatta posizione di alcuni reparti greci. E' partito scortato dalla nostra caccia, che lo ha seguito a distanza, volando sopra le nuvole. Ma anche durante questa impresa la caccia avversaria non si è fatta viva.

La mitragliatrice pellegola

La nostra Lince ha fatto fotografie di postazioni nemiche, ha compiuto larghi giri su una vasta zona del territorio greco, sorvegliando alcuni movimenti del nemico, e, raccolti tutti i dati necessari, ha fatto ritorno al campo. La nostra caccia, espletata la missione di protezione, avendo avvistato su una strada reparti di fanteria greca, si è buttata a mitragliarli. La reazione nemica è stata vigorosa ed efficace. Da un autocarro sul quale era postata una mitragliatrice antiaerea furono sparati molti colpi, finché un caccia picchiatore, con una acrobatica picchiata, non lo mise a tacere, con una precisa raffica che fece saltare in aria il serbatoio di benzina dell'autocarro, trasformandolo in un rogo fiammeggiante.

Più fortunati sono stati i cacciatori del campo di Z. Mentre volavano a scimila metri a sud di Premeti ed assistevano dall'alto al preciso bombardamento fatto dagli « Sparvieri » da loro scortati sulla strada che va a Perati — strada rimasta interrotta in più punti dopo il passaggio dei nostri bombardieri — ecco dato l'allarme: sei « Gloster Gladiator » in vista! Finalmente! Ecco la caccia avversaria. Le due formazioni si danno subito battaglia, mentre la formazione da bombardamento degli « Sparvieri » è già sulla via del ritorno. Le prime ombre scendono rendendo più difficile la solitaria lotta i duelli mortali. I velivoli giostrano, precipitano, risalgono, spiano, usano tutti gli accorgimenti di cui sono capaci i loro piloti. Tutto è giocato su frazioni di secondo, il minimo errore di valutazione e di distanze, la più piccola pausa, la più breve incertezza può costare il risultato dello scontro. Non esistono, in questa lotta, alternative, ripieghi, pentimenti: non c'è scampo. Il binomio è na-

tematicamente scindibile in due espressioni vita e morte. Questo ben sanno i caccia, quando soli in una sarabanda diabolica, combattono le loro dure battaglie. Uno dopo l'altro, cinque « Gloster » sono abbattuti in fiamme. Il sesto perdendo quota e fumando scompare, grigio nel grigio, verso il sud, anch'esso forse mortalmente ferito...

Francesco Giarrizzo

Il gen. Ugo Cavallero Capo di S. M. Generale

Con Decreto Reale in corso di firma, il Maresciallo d'Italia Pietro Badoglio cessa, a sua domanda, dalla carica di Capo di Stato Maggiore Generale.

Con Decreto Reale egualmente in corso di firma, alla carica di Capo di Stato Maggiore Generale è stato nominato il Generale d'Armata per merito di guerra Ugo Cavallero.

La Chiesa ortodossa bulgara respinge un appello della Chiesa nazionale greca

SOFIA, 6. — Una notizia di vivo interesse per il suo valore morale, viene conosciuta negli ambienti religiosi e politici della capitale.

Giorni fa la Chiesa nazionale greca aveva diretto al Santo Sinodo della Chiesa ortodossa bulgara un appello nel quale, fatto presente che il popolo greco si trova in guerra con l'Italia, la Chiesa nazionale greca chiedeva alla Chiesa bulgara di voler prendere posizione di fronte a tale fatto e chiedeva inoltre il suo appoggio morale. Lo stesso appello veniva rivolto a tutte le Chiese ortodosse degli altri Stati balcanici.

Il Santo Sinodo della Chiesa ortodossa bulgara, che ha sede a Sofia, e che è composto di nove vescovi delle diocesi bulgare, sotto la presidenza del Metropolita di Vidin, Neofito, ha nella sua seduta di ieri esaminato l'appello della Chiesa nazionale greca, e constatato che « sino ad oggi la Chiesa nazionale greca ha sempre considerato la Chiesa ortodossa bulgara come una Chiesa scismatica, ragione per cui il Santo Sinodo bulgaro giudica la questione sottoposta al suo esame non essere di sua competenza e, dato che fra le due Chiese non esistono dirette relazioni, l'appello doveva essere passato agli atti ».

E' da rilevare che la Chiesa ortodossa bulgara, che è nazionale, ha parte importantissima anche nella vita politica del Paese.

417

Il generale Ettore Bastico è nato a Bologna il 9 aprile 1875.

Entrò nel 1894 alla Scuola militare di Modena e ne uscì due anni dopo sottotenente del 3. bersaglieri.

Frequentò i corsi della Scuola di guerra e, col grado di capitano, prestò servizio nello Stato Maggiore.

Ettore Bastico fu tra i pionieri dell'aviazione, primo tra gli ufficiali dell'Esercito che pensò al sistema di osservazione aerea in ausilio alle truppe operanti a terra. Nel 1912 era in Libia, osservatore aereo di dirigibile.

Distintosi in Africa e nei vari incarichi affidatigli nelle truppe metropolitane, venne promosso maggiore per meriti.

Con tale grado prese parte alla grande guerra nel 1915 e in tre anni raggiunse il grado di colonnello.

Tra il 1915 e il 1918 fu addetto come ufficiale d'Estado maggiore a comandi operanti; comandò il 9. bersaglieri e successivamente la 14. brigata di fanteria alla battaglia di Gorizia.

Nel 1932 veniva promosso generale di divisione.

Partecipò alla campagna d'Etiopia, quale comandante la divisione "Camicie Nere «23 Marzo».

Questa divisione, che faceva parte del III corpo d'armata, fu duramente provata durante la battaglia dell'Enderta, e oppose calida resistenza a violenti contrattacchi abissini. Furono suoi reparti avanzati che, con gli alpini della divisione Pusteria, conquistarono l'amba Aradan.

Dopo la guerra d'Africa il generale Bastico veniva destinato al comando del corpo d'armata di Alessandria. Successivamente assunse l'incarico di comandante dei legionari italiani in Spagna.

Fu a fianco del generalissimo Franco nella preparazione dei piani operativi e durante lo sviluppo delle offensive svolte nel primo periodo della guerra.

Già generale di corpo d'armata dal 1936, veniva promosso comandante designato d'armata nel 1938, e assumeva il Comando dell'Armata del Po.

97

VI E 12 AZ: VI E 0773/40
Rm/Ng

Berlin, den 7.12.1940

M e l d u n g .

Betr.: Rücktritt des bisherigen Generalstabschefs
des Heeres Pietro B a d o g l i o und
Ernennung Ugo C a v a l l e r o 's zu
seinem Nachfolger.

Abgesandt am:
10. 12. 40.
Abf. Stelle G. St. VI

Wie bekannt, ist Marschall Pietro Badoglio durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden worden. Ebenfalls durch königliches Dekret ist der Armeegeneral Ugo Cavallero zum Generalstabschef der Wehrmacht ernannt worden.

Über Cavallero, den neuen Chef des italienischen Generalstabes ist hier folgendes bekannt und wird mit der Bitte um Kenntnissnahme in Vorlage gebracht:

Cavallero ist am 20.9.1880 geboren. Hat am libyschen Krieg als Hauptmann im Generalstabe teilgenommen. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er in die Oberste Heeresleitung berufen, wo ihm im November 1917 die Leitung des Operationsbüros übertragen wurde. Als solcher hatte er entsprechenden Anteil an der Gestaltung der den Krieg in Ober-Italien abschliessenden Operationen. Anschliessend wurde er zum Präsidenten der italienischen Militärdelegation, die Italien bei den Friedensverhandlungen vertrat, ernannt, sowie Präsident des interalliierten militärischen Komités in Versailles nach dem Waffenstillstand. Von April 1925 bis

November 1928 war Cavallero Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und als solcher Mitarbeiter Mussolinis bei der Reform der italienischen Wehrmacht. Für seine Verdienste auf diesem Gebiet wurde ihm 1928 der Grafentitel verliehen. Danach übernahm er den Oberbefehl der italienischen Truppen in Ost-Afrika, wo er bis zum Jahre 1939 wirkte und an der Eroberung und Befriedung Äthiopiens in hervorragender Weise Anteil hatte. Für seine Verdienste auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz wurde er 1939 zum Armeegeneral ernannt. Seit 24.5.1926 ist Mitglied des italienischen Senats.

Der neue stellvertretende Generalstabschef des Grossen Generalstabs, General G u z z o n i gilt als Vertrauensmann des Duce.

Vorschlag: Es wird vorgeschlagen, Reichsführer SS in Kenntnis zu setzen. Entsprechender Briefentwurf liegt bei.

Vfg.

II. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei C zur Unterschrift.

III. Z.d.A. VI E 12 (19).

VI

VI E
i.A.

VI E 1
i.A.

VI E 12
i.A.

7. XII. 40.

7. XII.

7. 12. 40.

105

V e r m e r k .

Betr.: Rücktritt des bisherigen Generalstabschefs
des Heeres Pietro B a d o g l i o und
Ernennung Ugo C a v a l l e r o 's zu
seinem Nachfolger.

Marschall Pietro Badoglio ist durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden worden. Durch königliches Dekret ist der Armeegeneral Ugo Cavallero zum Generalstabschef der Wehrmacht ernannt worden.

Über Cavallero, dem neuen Chef des italienischen Generalstabes, ist hier folgendes bekannt:

Er ist am 20.9.1880 geboren. Hat am libyschen Krieg als Hauptmann im Generalstabe teilgenommen. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er in die Oberste Heeresleitung berufen, wo ihm im November 1917 die Leitung des Operationsbüros übertragen wurde. Als solcher hatte er entsprechenden Anteil an der Gestaltung der den Krieg in Ober-Italien abschließenden Operationen. Anschließend wurde er zum Präsidenten der italienischen Militärdelegation, die Italien bei den Friedensverhandlungen vertrat, ernannt, sowie Präsident des interalliierten militärischen Komités in Versailles nach dem Waffenstillstand. Von April 1925 bis November 1928 war Cavallero Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und als solcher Mitarbeiter Mussolinis bei der Reform der italienischen

~~107~~
107

-2-

Wehrmacht. Für seine Verdienste auf diesem Gebiet wurde ihm 1928 der Grafen-Titel verliehen. Danach übernahm er den Oberbefehl der italienischen Truppen in Ost-Afrika, wo er bis zum Jahre 1939 wirkte und an der Eroberung und Befriedung Äthopiens in hervorragender Weise Anteil hatte. Für seine Verdienste auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz wurde er 1939 zum Armeegeneral ernannt. Seit 24.5.1926 ist er Mitglied des italienischen Senats.

Vfg.

I. an VI E ^{Genere} zur Kenntnisnahme u. mit der Bitte um
Vorlage bei VI E.

II. Z. d. A. VI E 12 III: Cavallero.

VI E 12

i. A.

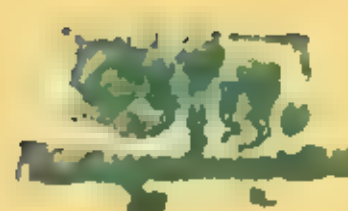
Boh

7. Dez. 1940

107

Centered

48


 1. KK Soddu *MP*
 2. Z. d. A. VI E 12, 191 23. Okt. 1940

708

Centered

Quick Press Manila Funkteleogramm, englisch 30.9. 2000

Es wird erklärt, daß die Deutschen gegenüber der englischen Küste
Truppen, Material und Schiffe zusammenziehen.

Circular Empax London Funkteleogramm, englisch 30.9. 1300

Der "Daily Telegraph" befaßt sich in einem Artikel mit den Ver-
lusten an Flugzeugen. Das Blatt schreibt: Im Verlauf der letzten
Woche brachte der Luftkrieg über England ungewöhnliche Verschieden-
heiten im Verlustverhältnis der beiderseitigen Luftstreitkräfte
von einem Tag zum anderen. So wurden am Freitag 133 feindliche Ma-
schinen zerstört, denen nur 34 eigene Verluste gegenüberstanden.
Der amtliche Bericht vom Samstag gab den Verlust von 7 englischen
Kampfmaschinen bekannt, denen nur 6 feindliche gegenüberstanden.
Einige Tage früher waren die Verluste gleich und beliefen sich auf
beiden Seiten auf 11 Maschinen. Es soll dies als ein neuer Beweis
für die Wahrheitstreue der amtlichen Verlautbarungen des englischen
Luftfahrtministeriums angesehen werden, aus dem hervorgeht, daß

Erfurt, den 7.4.42.

GeheimBetr.: Bericht aus I t a l i e nI. Allgemeine Lage und Stimmung.

Allgemein gesehen wird die Stimmung als ausgesprochen kriegsmüde angesehen. Man sage dazu, daß der Krieg viel zu lange andauern würde und daß mit der Zeit die Lebensverhältnisse im ganzen Lande als unzureichend angesehen werden. Man gebe ferner an, daß der Duce sich in diesen Krieg eingelassen habe ohne das italienische Volk geschlossen hinter sich zu haben. In diesem Zusammenhang höre man oftmals Aussprüche, demzufolge das Ansehen des Duce mehr und mehr im Schwinden begriffen sei und daß sich die Mehrheit der Bevölkerung hinter den König stelle, der allgemein als sehr friedliebend bezeichnet werde.

Das italienische Volk ^{habe} in diesem Krieg ungeheuere Blutopfer gebracht und frage man sich oftmals, wofür das alles sei! Man ^{Centered} habe nicht voraussehen können, daß der Krieg eine derartige Ausdehnung erhalten würde und höre man oftmals Stimmen die Deutschland die Schuld geben, daß der Krieg nicht zu Ende geführt worden wäre.

Infolge der schlechten Ernährungslage wäre die Gesamtstimmung weiterhin verschlechtert worden. Die wöchentlichen Zuteilungen werden allgemein als zu gering bezeichnet. Den verantwortlichen Behördenstellen für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln werfe man vor, daß zwar ungeheuere Vorräte aufgespeichert worden sind, diese aber zu einem beachtlichen Teil infolge unzureichender Überwachung, in den Magazinen verdorben und somit ungenießbar geworden wären. So sollen größere Mengen an Fleischkonserven in staatlichen Lebensmittelspeichern in Mailand infolge Frosteinwirkung vollständig verdorben sein. Es wird davon gesprochen, daß erhebliche Mengen an Fleischkonserven und auch an Kartoffeln auf diese Weise der Bevölkerung vorenthalten wurden.

Der Berichterstatter der sich vorwiegend in Südtirol in der Nähe der Reichsgrenze aufgehalten hat, macht folgende Angaben über die Lage der südtiroler Bauern in Innichen und der näh

näheren Umgebung.

Die Gemeindeverwaltungen hätten den Bauern die Auflage gemacht, wöchentlich eine bestimmte Menge Butter zur Ablieferung zu bringen. Die verlangten Mengen wären aber nicht aufzubringen gewesen, worauf man alle Bauern mit hohen Geldstrafen, zum Teil sogar mit Zuchthausstrafen belegt habe. Mit besonderer Vorliebe bestrafe man die Volkdeutschen die allgemein als Verräter und Saboteure bezeichnet würden. Hierzu müsse angegeben werden, daß die Gemeindeverwaltung es an den notwendigen Klarheiten fehlen lasse. Wenn irgendwelche Auflagen den Bauern gemacht würden, geschehe dies meist mündlich. In den seltensten Fällen erhalte der südtiroler Bauer eine einwandfreie schriftliche Unterlage in die Hand.

Den südtiroler Bauern wäre bereits die Lust vergangen ihren bäuerlichen Arbeiten nachzugehen. Man sage dazu, dass ihnen das Leben unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr als lebenswert erscheine. Die Ungerechtigkeit kenne kaum noch irgendwelche Grenzen. In der Viehwirtschaft wäre es so, daß der Schweinezüchter für ein Läuferschwein von etwa 20 Pfund einen Preis von etwa 50 Lire für das Lebend-Pfundgewicht aufbringen müsse. Der Staat zahle aber für Schlachtschweine nur 8 Lire pro Kilo. In den Metzgerläden dagegen werde das gleiche Fleisch mit 25 Lire verkauft.

Es fehle der Landwirtschaft vor allen Dingen ausreichende Mengen Düngemittel. Die italienischen Behörden würden hierzu angeben, daß vorerst überhaupt keine Zuteilungen an Düngemitteln gemacht werden könnten, da die erforderlichen Mengen aus dem Ausland bezogen werden müßten. Vor allem fehle es an Thomasmehl und Kali.

Soweit sich die Bauern von der Forstwirtschaft habe die notwendigen Gelämittel erarbeiten können, wäre diese Einnahmequelle dadurch vollständig versiegt, weil es den Bauern verboten worden sei, sich in den mit Bunkern reich gespickten Wäldern aufzuhalten.

II. Wirtschaftliche, innerpolitische und kulturelle Lage.

Der Krieg habe die gesamte Wirtschaft ungünstig beeinflusst. Niemand wisse mehr wo ein und aus. Jeder spreche von einem baldigen Frieden, da man den Krieg restlos satt habe.

Mit großem Unbehagen spreche man von der eingetretenen Inflation. Die Preise würden dauernd steigen. Der Schwarzhandel erlebe einen Auftrieb wie noch nie dagewesen. Auf dem Pferdemarkt in Innichen habe man für ein Pferd etwa 30.000 Lire verlangt, das in normalen Zeiten höchstens 3500 Lire gekostet habe. Für ein Kilo Frischfleisch vom Schwein oder vom Rind müsse man im Schwarzhandel 40-50 Lire bezahlen. Das zum Verkauf gelangte Brot wird als sehr schlecht und vollkommen unzureichend angegeben. Pro Tag und pro Kopf der Bevölkerung würden 260 Gramm Brot zugeteilt, doch soll diese Menge in Kürze um die Hälfte gekürzt werden.

Von Deutschland spricht man im allgemeinen sehr ungünstig. Aus Arbeiterkreisen werde angegeben, daß die Deutschen viel zu viel von einem Arbeiter verlangen. Gerade diejenigen Italiener, die bereits im Reich beschäftigt worden sind, wollen nicht wieder nach Deutschland zurück. Wer aber vor die Wahl gestellt würde, ob im italienischen Heer zu dienen, oder in Deutschland zu arbeiten, ziehe es dennoch vor, nach Deutschland zu gehen.

Der Kommunismus habe in Italien mehr Anhänger denn je zuvor. So habe der Berichterstatter feststellen können, daß selbst in dem nahe der Reichsgrenze gelegenen Ort Innichen ehemalige Reichsdeutsche, die 1939 für Italien optiert haben, sehr kommunistisch eingestellte Italiener geworden sind. Zwei Gebrüder S t a u d e r in Innichen wohnhaft hörten regelmäßig feindliche Sender ab. Es handele sich um zwei Brüder, die sehr deutschfeindlich eingestellt wären und sich über die deutschen Rundfunknachrichten lustig machten. In dem Hause der beiden Kommunisten hätten lange Zeit italienischen Offiziere jüdischer Abstammung verkehrt, die später aus irgendeinem Grunde versetzt worden sind.

III. Verhältnis zu Deutschland.

Die südtiroler Volksdeutschen hoffen immer noch auf eine baldige Befreiung vom italienischen Joch. Man sagt dazu, daß alle Deutschen gerne alle Ungerechtigkeiten ertragen wollen, wenn nach diesem Krieg Südtirol wieder dem Reich zurückgeführt wird. Es habe den Anschein, als wenn selbst die

die Italiener damit rechnen, daß zwischen den Verbündeten eines Tages militärische Auseinandersetzungen möglich sein könnten.

Vor etwa 4 Wochen habe man beobachten können, daß die sogenannten Königstruppen die an den Grenzgarnisonen kaserniert gewesen sind, von Faschistischen Regimentern ausgetauscht worden sind. Die Truppen würden schwarze Achselstücke tragen, die keinerlei aufschlußgebende Hinweise haben. Zwischen den Orten Virchach, Minnebach und der Reichsgrenze hätten bisher etwa 3 Regimenter gelegen. Neuerdings wären wenigstens 6 Regimenter feststellbar gewesen. In Brunnik und Kotine liege ebenfalls Militär. In Niederdorf liege besonders viel Militär. Hiervon sollen sehr bedeutende unterirdische Munitionsläger vorhanden sein, die sich zwischen dem Ort Niederdorf und Barx befinden. Gegenwärtig wären noch etwa 4.000 Arbeiter in diesen unterirdischen riesigen Anlagen mit Bauarbeiten beschäftigt.

Man hält es im Bereich der Möglichkeit, daß aus irgend einem Grund Deutschland mit Italien Krieg führen wird. Vor allen Dingen würden die neu angelegten Bunkeranlagen in der Nähe der Reichsgrenze darauf schließen.

IV. Besonderes

Der Berichterstatter, der die örtlichen Verhältnisse sehr gut kennen gelernt hat, macht Angaben über die von den Italienern in dem Ort Virchach angelegten Befestigungsanlagen, die sich ausschließlich gegen die Reichsgrenze richten. In der Umgebung von Udine wären etwa 13 neue Bunker angelegt worden um vorwiegend Flugzeuge abstellen zu können. Es handele sich um riesige Hallen, die in die Felsen eingelassen worden sind. Über die Erstellung von Bunkeranlagen undergl. mehr, im Orts- teil von Virchach wird eine einfache Handskizze überreicht.

3340
Chef der
Chef der

Der Reichsminister der Finanzen

A 5185 - 8837 IV

Berlin W 8, 13. August 1941

Wilhelmplatz 1/2

Betrifft: Umsiedlung von volksdeutschen Bediensteten und Versorgungsempfängern des öffentlichen Rechts aus Südtirol.

Im Nachgang zu meinem Rundschreiben vom 30. Januar 1940

- A 5185 - 952 IV -

Zur Durchführung der Artikel 13 und 14 der deutsch-italienischen Vereinbarung vom 22. Dezember 1939 über die Verteilung der Versorgungslasten zugunsten der Volksdeutschen und deutschen Reichsangehörigen, die aus Italien nach Deutschland abwandern, ist mit der italienischen Regierung die Anlage 1 anliegende Vereinbarung vom 3. April 1941 (Durchführungsbestimmungen) getroffen worden. Hierzu bemerke ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern folgendes:

1. Nach den Durchführungsbestimmungen wird die italienische Regierung die Personalakten der vom Reich übernommenen Bediensteten und Versorgungsempfänger erst dann zur Verfügung stellen, wenn die für die gegenseitige Abrechnung der Versorgungslasten erforderlichen Personaldaten durch Vertreter des Reichsfinanzministeriums und des italienischen Finanzministeriums in Fragebogen aufgenommen und die Versorgungsbezüge festgestellt worden sind.

Die auf Grund meines Rundschreibens vom 30. Januar 1940 - A 5185 - 952 IV - bisher mitgeteilten Personaldaten sind für die Auffindung der Akten in Italien unzureichend. Es sind deshalb im Einvernehmen mit dem italienischen Finanzministerium für Bedienstete und für Versorgungsempfänger Muster neuer Fragebogen vereinbart worden (Muster 1 und 2).

Die

An

die Obersten Reichsbehörden
Herrn Reichsführer-
-Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums-

Berlin-Halensee
Kurfürstendamm 142/143

Abteilung VI im Hause

| | | |
|----|---------------|--------|
| VI | 18. AUG. 1941 | VI B 5 |
|----|---------------|--------|

Eingegangen:
20. AUG. 1941
11518 VI B 5

Handwritten: a. d. A. VI B 50 / 272

Handwritten: G. 20. 41

Handwritten: 18. 41

Die Punkte 1 bis 3 sind von den deutschen Verwaltungsstellen, die übrigen Punkte von den italienischen Verwaltungsstellen auszufüllen. Die Angaben zu den Punkten 1 bis 3 sind mit Maschinenschrift einzusetzen. Dabei ist unbedingt erforderlich, daß neben den deutschen Namen, Vornamen, Orts- und Dienstbezeichnungen auch die etwaigen früheren italienischen Namen sowie die in italienischer Sprache üblichen Bezeichnungen angegeben werden. Ob im Einzelfall der Fragebogen für Bedienstete oder der für Versorgungsempfänger zu verwenden ist, richtet sich ausschließlich nach dem Verhältnis, in dem sich der Betreffende zur Zeit der Option (31. Dezember 1939) in Italien befand. Es ist sonach z.B. für einen früheren Versorgungsempfänger, der im Reich wiederbeschäftigt wird, der Fragebogen für Versorgungsempfänger auszufertigen. Ebenso sind für Bedienstete, die bereits vor dem Zeitpunkt ihrer Option, also im allgemeinen vor dem 31. Dezember 1939 aus dem italienischen Dienst ohne Pension entlassen wurden, Fragebogen für Versorgungsempfänger auszufüllen.

Um die Übergabe der Personalakten und die Abrechnung mit Italien in Gang zu bringen, bitte ich, für den dortigen Geschäfts- und Aufsichtsbereich ^{Centered} Anordnung zu treffen, daß für jeden bereits übernommenen südtiroler Umsiedler, der früher in Italien in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis gestanden hat oder von Italien Versorgungsbezüge erhalten hat, sowie für die Witwen oder Waisen solcher Bediensteten oder Versorgungsempfänger der entsprechende Fragebogen in dreifacher Ausfertigung baldmöglichst aufgestellt wird.

2. Die Fragebogen sind nach den in Ziffer 1 unter a) bis f) der Durchführungsbestimmungen vom 3. April 1941 näher bezeichneten Gruppen von Bediensteten und Versorgungsempfängern zu sondern und in dreifach ausgefertigte Verzeichnisse nach dem anliegenden Muster 3 in alphabetischer Reihenfolge aufzunehmen. Auch bei der Ausfertigung der Verzeichnisse ist erforderlich, die in italienischer Sprache üblichen Bezeichnungen in Maschinenschrift einzutragen.

Muster 3

tragen. Ich bitte, mir die Verzeichnisse und die dazu gehörigen Fragebogen der bisher übernommenen Bediensteten und Versorgungsempfänger mit tunlichster Beschleunigung möglichst bis Mitte September 1941 zu übersenden. Für die Bediensteten und Versorgungsempfänger, die später übernommen werden, wird die Übersendung der Fragebogen und Verzeichnisse jeweils bis zum 1. Oktober, 1. Januar, 1. April und 1. Juli j.J. erbeten.

Zur besseren Übersicht bitte ich, die Verzeichnisse mit den entsprechenden Kennbuchstaben a) bis f) der oben genannten Gruppen von Bediensteten und Versorgungsempfängern zu bezeichnen. Die nicht unter die Buchstaben a) bis f) fallenden Bediensteten und Versorgungsempfänger, namentlich solche, deren Versorgungsverhältnisse nicht durch staatliche Versorgungseinrichtungen geregelt sind (z.B. Etschwerke, Sparkasse Bozen), sind unter dem besonderen Kennbuchstaben g) auszuführen.

Die Fragebogen sind für die Umsiedler auch dann vorzulegen, wenn es zweifelhaft ist, ob sie in Italien in einem mit Pensionsberechtigung ausgestatteten öffentlichen Dienstverhältnis gestanden haben. Auch in die Verzeichnisse sind die Umsiedler in solchen Zweifelsfällen aufzunehmen.

3. In Ziffer 4 der Durchführungsbestimmungen sind die Fälle angegeben, in denen die Verpflichtung der italienischen Regierung, der deutschen Regierung die Versorgungsbezüge zu zahlen, aufhört. Hierzu bitte ich, für den dortigen Geschäfts- und Aufsichtsbereich anzuordnen, daß mir derartige vom Januar bis Oktober j.J. eingetretene Ereignisse zum 1. November j.J. und die im November und Dezember eingetretenen Ereignisse bis zum 15. Januar des folgenden Jahres mitgeteilt werden. In der Mitteilung ist der Kennbuchstabe des Verzeichnisses sowie die laufende Nummer, unter der der Bedienstete oder Versorgungsempfänger im Verzeichnis gemeldet wurde, anzugeben. Ich bitte, den Mitteilungen beglaubigte Abschriften der in Betracht kommenden Urkunden beizufügen.

4. In der Vereinbarung vom 22. Dezember 1939 ist die Zahlung der Bezüge der Umsiedler im Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Italien wie folgt geregelt worden:
- a) Bedienstete scheiden am 1. Januar 1940 aus dem italienischen Dienst aus. Italien zahlt die Bezüge bis zur Abwanderung, aber nicht über den 30. Juni 1940 hinaus, zu Lasten der deutschen Regierung weiter. Für die Bediensteten der Etschwerke und der Sparkasse Bozen gilt als Stichtag der 1. April 1940.
 - b) Die von Italien gezahlten Versorgungsbezüge und Militärrenten für deutsche Reichsangehörige und Volksdeutsche, die aus dem Vertragsgebiet stammen und bereits am 21. Oktober 1939 ihren Wohnsitz im Deutschen Reich hatten, übernimmt die deutsche Regierung vom 1. Januar 1940 ab.
 - c) Die übrigen Versorgungsbezüge und Militärrenten übernimmt die deutsche Regierung vom 1. des auf die Abwanderung folgenden Monats.

Da in Italien die Bezüge nachträglich gezahlt werden und die Zahltage für bestimmte Gruppen der Bediensteten und Versorgungsempfänger im Laufe des Monats verschieden festgesetzt sind, ergeben sich im Zusammenhang mit der obigen Regelung ^{Centered} Bezugsrückstände zu Lasten Italiens. Andererseits hat die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle (ADEURSt) in Bozen solche Bezugsrückstände in vielen Fällen an die Berechtigten vorschußweise gezahlt. Als Bezugsrückstände sind auch die Wohnungskautionen zu betrachten, die von den Bediensteten, die Dienstwohnungen bewohnten, entrichtet werden mußten. Die Rückzahlung der Kautionen ist in vielen Fällen bisher unterblieben.

Um die Beträge, die im Einzelfall von Italien nachgezahlt werden, überprüfen und sie sodann mit der ADEURSt Bozen einerseits und dem Berechtigten andererseits abrechnen zu können, ist erforderlich, nach den Angaben der Umsiedler die Höhe etwaiger Bezugsrückstände und den Zeitraum, für den sie zu zahlen sind, festzustellen, sowie die Beträge zu ermitteln, die von der ADEURSt vorschüssig gezahlt wurden.

Ich

Ich bitte, für den dortigen Geschäfts- und Aufsichtsbereich zu veranlassen, daß mir diese Feststellungen in Verzeichnissen, die später als Anlage zu den Verzeichnissen nach Ziffer 2 dienen sollen und deshalb in der gleichen Reihen- und Nummernfolge wie diese abzufassen sind, mitgeteilt werden. Ein Vordruck ist als Muster angeschlossen. Die Überseendung dieser Verzeichnisse erbitte ich für die bisher übernommenen Bediensteten und Versorgungsempfänger bis Ende August 1941, für die später übernommenen Bediensteten gleichzeitig mit den Verzeichnissen nach Ziffer 2.

Muster 4

5. Für die Verteilung der künftigen Versorgungslasten zwischen dem Reich und Italien ist es wichtig, die Fälle von übernommenen Ruhestandsbediensteten oder Hinterbliebenen von Bediensteten festzustellen, in denen der Bedienstete in der Zeit vom 4. November 1918 bis zum 16. Juli 1920 unter der italienischen Regierung in Italien oder in den seit 4. November 1918 von Italien besetzten Gebieten, die Italien auf Grund des Friedensvertrages von St. Germain zugefallen sind, regelrechten und tatsächlichen Dienst geleistet hat. Der Kreis dieser Fälle beschränkt sich nicht nur auf die Bediensteten, die in dem oben genannten Zeitraum in den Ruhestand versetzt wurden, sondern auch auf jene, die über den 3. November 1918 hinaus Dienst geleistet haben, aber auf Grund des Übereinkommens zwischen den Nachfolgestaaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie vom 30. November 1923 mit Geltung vom 3. November 1918 in den Ruhestand versetzt worden sind.

Ich bitte, mir von allen Versorgungsempfängern, die in der Zeit vom 3. November 1918 bis 16. Juli 1920 in den Ruhestand versetzt wurden, die Namen, den Tag der Pensionierung, den Tag der tatsächlichen Beendigung der Diensttätigkeit, die Diensteigenschaft und die Dienststelle, bei der die Diensttätigkeit in dem oben genannten Zeitraum ausgeübt wurde, nach den Angaben der Versorgungsempfänger mitzuteilen.

6. Die erforderliche Anzahl von Fragebogen und Verzeichnissen nach den angeschlossenen Mustern bitte ich, unter Bezugnahme auf dieses Rundschreiben bei mir anzufordern.

Im Auftrag

Wever

778

Anlage 1zu A 5185 - 8837 IV

Durchführungsbestimmungen

zur Vereinbarung vom 22. Dezember 1939 über die Verteilung der Versorgungslasten zu Gunsten der Volksdeutschen und deutschen Reichsangehörigen, die nach Deutschland abwandern.

Die Deutsche und die Italienische Regierung haben in Verfolg der zwischen den Vertretern des Reichsfinanzministeriums und des Kgl. Italienischen Finanzministeriums in Rom vom 28. März bis 3. April 1941 abgehaltenen Besprechungen zur Prüfung der Frage der Anwendung des Artikels 14 des Abkommens vom 22. Dezember 1939 über die Verteilung der Versorgungslasten der Volksdeutschen und der deutschen Staatsangehörigen, die nach Deutschland auswandern, Folgendes vereinbart :

I. - Das Reichsfinanzministerium wird dem Finanzministerium des Königreiches Italien nachstehende Verzeichnisse der Volksdeutschen und deutschen Reichsangehörigen übersenden, auf welche die deutsch-italienische Vereinbarung vom 22. Dezember 1939 Anwendung findet:

a) Ein Verzeichnis derjenigen, die am 31. Dezember 1939 im Staatsdienst standen.

b) Ein Verzeichnis derjenigen, die am 31. Dezember 1939 Volksschullehrer oder Bedienstete einer Provinz, einer Gemeinde, eines gemeindeamtlichen Betriebes oder einer Wohltätigkeitsanstalt waren und sich in aktiver Dienststellung mit Anspruch auf Versorgungsbehandlung zu Lasten der von der "Cassa Depositi e Prestiti" verwalteten Fürsorgefonds befanden.

c) Ein Verzeichnis derjenigen, die am 31. Dezember 1939 im Dienste der Staatsbahnverwaltung standen.

d) Ein Verzeichnis derjenigen, die am 31. Dezember 1939 Versorgungsempfänger des italienischen Staates waren.

e) Ein Verzeichnis der Versorgungsempfänger, die am 31. Dezember 1939 Versorgungsbezüge zu Lasten der von der

"Cassa

"Cassa Depositi e Prestiti" verwalteten Fürsorgefonds erhielten.

f) Ein Verzeichnis derjenigen, die am 31. Dezember 1939 Versorgungsempfänger der Staatsbahnverwaltung waren.

In jedem Verzeichnis werden die genannten Personen aufgeführt in alphabetischer Reihenfolge unter laufender Nummer und unter Angabe des Namens, des Vornamens, der Vaterschaft und der Mutterschaft sowie der Dienststelle, bei der die Bediensteten zuletzt Dienst versahen, und des letzten Wohnortes im Königreich Italien, in den Kolonien und in den italienischen Besitzungen.

Für die Witwen und Waisen muß außerdem auch der Name des Verstorbenen angegeben werden, von dem sie die Rechte ableiten.

2.- Nach der Abwanderung der in Ziffer I genannten Personen in das Deutsche Reich wird das Reichsfinanzministerium für jeden Einzelnen dem Italienischen Finanzministerium einen Fragebogen nach dem diesen Bestimmungen beigelegten Muster in doppelter Ausfertigung übersenden; in diesem Fragebogen werden die Punkte 1 bis 3 ausgefüllt sein.

Anlage

Das Italienische Finanzministerium wird die Fragebogen durch Ausfüllung der übrigen Punkte und durch Berechnung der Bezüge und etwaige Aufteilung ergänzen. Die Angaben der Fragebogen werden in gewissen Zeitabständen von Beauftragten des Reichsfinanzministeriums überprüft werden. Diese bringen auf den Fragebogen den eigenen Feststellungsvermerk an und nehmen die Personalakten im Original mit einer Ausfertigung des Fragebogens gegen ordnungsmäßige Quittung in Empfang.

Das Reichsfinanzministerium wird dem Italienischen Finanzministerium die Personalakten auf Verlangen zur Verfügung stellen.

3.- Die Feststellung der Bezüge und die etwaige Verteilung im Sinne der Ziffer 2 sind endgültig.

4.- Die Verpflichtung der Italienischen Regierung, der Deutschen Regierung die Versorgungsbezüge zu zahlen,

hört

hört auf, wenn ein Versorgungsberechtigter rechtskräftig zu einer Strafe verurteilt wird, die nach deutschem Recht den Verlust der Versorgungsbezüge zur Folge hat. Die Versorgungsbezüge werden auch in nachstehenden Fällen nicht mehr oder nur in vermindertem Ausmaße gezahlt:

a) bei direkten Versorgungsansprüchen: Tod des Versorgungsberechtigten, vorbehaltlich der Ansprüche der Witwen und Waisen und bei Kriegspensionen auch der anderen Berechtigten;

b) bei indirekten Versorgungsansprüchen zu Gunsten der Witwe: Tod und Wiederverhehelichung der Versorgungsberechtigten, vorbehaltlich des Anspruchs der Waisen und bei Kriegspensionen auch der anderen Berechtigten;

c) bei indirekten Versorgungsansprüchen zu Gunsten der Waisen und Zulagen für Waisen zu Gunsten der Witwe: Tod der Waisen beiderlei Geschlechts, Verhehelichung der weiblichen Waisen, Vollendung des 21. oder bei Waisen von Arbeitern des 18. Lebensjahres durch die Waisen beiderlei Geschlechts.

Das Reichsfinanzministerium wird jährlich am 1. Februar dem Italienischen Finanzministerium die oben erwähnten Ereignisse aus dem Vorjahre bekanntgeben und beglaubigte Abschriften der in Betracht kommenden Urkunden übersenden.

5.- Das Italienische Finanzministerium wird dem Reichsfinanzministerium die Beträge zahlen, die gegebenenfalls für die Zeit bis zum letzten Tage des Monats, in dem der Versorgungsberechtigte abgewandert ist, unbeglichen geblieben sind. Diese Beträge wird die Italienische Regierung der Deutschen Regierung bei der Berechnung der Restschuld, die jährlich im Sinne des Artikels 14 der deutsch-italienischen Vereinbarung vom 22. Dezember 1939 festgestellt wird, gutbringen.

6.- Das Reichsfinanzministerium wird dem Italienischen Finanzministerium die Fälle bekanntgeben, in denen ein Bediensteter

diensteter in der Zeit vom 4. November 1918 bis zum 16. Juli 1920 unter der Italienischen Regierung regelrechten und tatsächlichen Dienst geleistet hat. Die beiden Finanzministerien werden dann prüfen, welche Maßnahmen zu treffen sind.

7.- Das Italienische Finanzministerium wird bei der Behandlung der Versorgungsbezüge diejenigen Fälle vorzugsweise behandeln, die unter Vorlage ordnungsmäßiger Urkunden Versorgungsansprüche der Witwen und Waisen von Versorgungsempfängern betreffen, die vor der Abwanderung gestorben sind.

8.- Das Italienische Finanzministerium wird die bereits fälligen und künftig fällig werdenden Bezüge zu Gunsten der Versorgungsempfänger der früheren Südbahngesellschaft, die im Artikel 10 der Vereinbarung vom 22. Dezember 1939 genannt sind und bereits in das Reich abgewandert sind oder noch abwandern werden, anstatt an die Berechtigten an die Hauptkasse der Reichsbahndirektion Wien X., Gephaplatz 4 überweisen.

In doppelter Urschrift ausgefertigt in deutschem und italienischem Wortlaut
in Rom, am 3. April 1941.

Centered

Für Die
Deutsche Regierung
gez. Carl Clodius

Für Die
Italienische Regierung
gez. A. Giannini

Kenn-~~...~~ *...*

Elenco N
Verzeichnis Nr

Questionario per gli impiegati Fragebogen für Bedienstete

1. *Cognome* / Name

Nome / Vorname

Paternità / Vorname des Vaters

Maternità / Vorname und Mädchenname der Mutter

Data di nascita del dipendente
Geburtsdatum des Bediensteten

Luogo di nascita (Comune e provincia)
Geburtsort, Provinz

2. *Ultima qualifica italiana*
Letzte Dienstbezeichnung in Italien

Ufficio in cui l'ex dipendente prestava servizio al 31 dicembre 1939
Letzte Dienststelle am 31. Dezember 1939

Ultima residenza in Italia (Colonie, possedimenti italiani e territori dell'Africa italiana)
Letzter Wohnort in Italien (Kolonien und Besitzungen)

Centered

3. *Data del trasferimento in Germania*
Der Bedienstete ist abgewandert am

Attuale impiego in Germania
Jetzige Dienststelle in Deutschland

Attuale residenza in Germania
Jetziger Wohnort in Deutschland

4. *Titolo di studio, inclusa l'istruzione scolastica professionale e l'istruzione superiore, con indicazione degli esami superati*
Schulbildung (einschl Fach- und Hochschulbildung) unter Angabe der abgelegten Prüfungen

Arti e mestieri appresi o l'istruzione pratica professionale acquisita prima dell'entrata in servizio
Erlernte Handwerke oder sonstige berufliche Fachausbildung vor Eintritt in den Dienst

Esami di carriera sostenuti
Im Dienst abgelegte Prüfungen

Carriera fatta, in specie:
Dienstlicher Werdegang, insbesondere:

a) *Decorrenza della prima nomina ad impiego statale retribuito*
Tag des Eintrittes in ein entgeltliches öffentliches Dienstverhältnis

b) *Decorrenza dell'ammissione al servizio di ruolo e qualifica iniziale*
Tag der definitiven Anstellung auf Lebenszeit im öffentlichen Dienst, in welcher Eigenschaft

c) *Amministrazioni presso le quali fu prestato servizio (Stato, Provincie, Comuni, Ferrovie, ecc.)*

Verwaltungen, bei denen Dienst geleistet wurde; (Staat, Provinz, Gemeinde, Eisenbahnen usw)

..... dal/von al/bis

..... dal/von al/bis

..... dal/von al/bis

d) *Decorrenza delle promozioni* a (grado) / Rang

Zeitpunkte der Beförderungen

..... dal/ab

..... dal/ab

..... dal/ab

..... dal/ab

..... dal/ab

e) *Servizio militare di leva* dal/von

Aktive Militärzeit

Richiami per mobilitazione o per esigenze di carattere eccezionale dal/von
Einberufungen aus Anlass einer Mobilisierung oder für ausserordentliche Erfordernisse

..... al/bis

..... al/bis

..... al/bis

Campagne italiane di guerra e durata di queste
Mitgemachte italienische Feldzüge und Dauer derselben

Decorazioni italiane al valore militare e relativa categoria
Italienische Tapferkeitsmedaillen (Nähere Bezeichnung)

Invalità contratta in guerra Centered
Kriegsinvalidität

Periodo di navigazione in pace e in guerra, nel Mediterraneo e fuori di esso dal/von
Verwendung bei der Marine im Kriege und im Frieden, im Mittelmeer oder ausserhalb desselben

..... al/bis

..... al/bis

Servizio prestato in Colonia o possedimenti italiani o nei territori dell'Africa italiana
Dienste in italienischen Kolonien oder Besitzungen

in (località) / wo dal/von al/bis

in (località) / wo dal/von al/bis

Servizio prestato in zona d'armistizio
Im besetzten Gebiet während eines Waffenstillstandes abgelegte Dienstzeit

in (località) / wo dal/von al/bis

in (località) / wo dal/von al/bis

f) *Soltanto per gli agenti ferroviari: Personale di macchina, di scorta ai treni, o personale di manovra*

Nur für Eisenbahner: Dienstzeiten im Lokomotivfahr- dienst, Zugbegleitungs- oder Verschubdienst

quale/als dal/von al/bis

quale/als dal/von al/bis

quale/als dal/von al/bis

g) *Decorrenza e causa della cessazione dal servizio*
Tag und Grund der Beendigung des Dienstverhältnisses

5. *Trattamento di quiescenza: Ente o Amministrazione, cui fa carico e decorrenza delle relative liquidazioni*
Altersversorgung; Fond oder Anstalt zu deren Lasten sie geht und Tag des Beginns der anrechenbaren Dienstzeit

Durata degli altri servizi non di ruolo o prestati anteriormente all'ammissione in ruolo e computo di essi:

Etwaige Dienstzeiten, die vor der definitiven Anstellung zum Beamten auf Lebenszeit liegen und anrechenbar sind:

a) *ai fini degli aumenti di stipendio* dal/von al/bis
für die Höhe der Dienstbezüge

b) *ai fini del trattamento di quiescenza* dal/von al/bis
für die Berechnung der Versorgungsgentnisse (anrechenbare Dienstzeit)

Importo al lordo di ogni ritenuta della pensione mensile (come da computo a tergo) Lit.
Bruttobetrag (ohne jedweden Abzug) der Versorgungsbezüge monatlich (siehe umseitige Berechnung)

Importo lordo della indennità per una volta tanto in luogo di pensione, indennità di licenziamento e indennità di buonuscita (come da computo a tergo) Lit.
Bruttobetrag der Abfertigung einschliesslich „buona uscita“ (siehe umseitige Berechnung)

Di questi importi in base agli articoli 4-6 della Convenzione fa carico al Governo italiano L'intero/das Ganze. Lit.
Davon entfällt auf die italienische Regierung nach den Art. 4-6 der Vereinbarung la metà/die Hälfte. Lit.
nulla/nichts

6. *Debiti previsti dall'articolo 8 della Convenzione:*
Schulden gemäss Art. 8 der Vereinbarung:

a) *Non ratizzabili:*
auf einmal zahlbare: Centered
Natura
Art derselben
Importo originario Lit.
Betrag
Periodo al quale si riferiscono
Zeitpunkt der Entstehung

b) *Ratizzabili o recuperabili a rate mensili:*
in Raten oder in Teilbeträgen rückzahlbare:
Natura
Art
Importo originario Lit.
Ursprünglicher Betrag der Schuld
Importo della ritenuta mensile Lit.
Betrag der monatlichen Rückzahlung
Somme ricuperate e periodo al quale si riferiscono . Lit.
Höhe und Zeitpunkt der geleisteten Abschlagzahlungen
Somme da ricuperate e periodo al quale si riferiscono Lit.
Noch rückständige Teilbeträge: zu welchen Fälligkeits-terminen sind sie geschuldet

7. *Debiti previsti dall'art. 11 della Convenzione:*
Von Italien gemäss Art. 11 der Vereinbarung verauslagte Beträge:
Importo Lit.
Betrag
Periodo al quale si riferiscono
Zeitraum auf den sie sich beziehen

8. *Credito dell'ex dipendente per somme rimaste a riscuotere al 31 dicembre 1939* Lit.
Guthaben des ehemaligen Bediensteten aus nicht behobenen Bezügen zum Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem italienischen Dienst

Computo
Berechnung

I. — *Importo lordo della pensione mensile*
Bruttobezug der monatlichen Pension

Lit.

II. — *Importo della pensione mensile al netto delle ritenute fiscali ed extra-fiscali*
Monatlicher Versorgungsbezug unter Berücksichtigung der Steuern und sonstigen Abzüge

Lit.

III. — *Importo lordo delle indennità per una volta tanto in luogo di pensione, della indennità di licenziamento, e della indennità di buonuscita*
Bruttobetrag der einmaligen anstatt einer Pension zustehenden Abfindung, der Entlassungsentschädigung und der Entschädigung genannt „buona uscita“

Somma liquidata Lit.

Centered

IV. — *Importo della indennità per una volta tanto in luogo di pensione, della indennità di licenziamento, e della indennità di buonuscita, al netto delle ritenute fiscali ed extra-fiscali*
Betrag der einmaligen anstatt einer Pension zustehenden Abfindung, der Entlassungsentschädigung und der Entschädigung genannt „buona uscita“ unter Berücksichtigung der Steuern und sonstigen Abzüge

Lit.

Visto, d'accordo/Festgestellt

li/den

194

L'incaricato del Ministero delle Finanze Germanico
Der Beauftragte des Reichsfinanzministeriums

La presa in consegna degli atti personali del predetto ex dipendente viene confermata
Den Empfang der Personalakten des obengenannten ehemaligen Bediensteten bestätigt

L'incaricato del Ministero delle Finanze Germanico
Der Beauftragte des Reichsfinanzministeriums

Kennbuchstabe

Elenco N
Verzeichnis Nr

Questionario per i pensionati

Fragebogen für Versorgungsempfänger

1. *Cognome* / Name
- Nome* / Vorname
- Paternità* / Vorname des Vaters
- Maternità* / Vorname und Mädchenname der Mutter
- Data di nascita* / Geburtsdatum
- Luogo di nascita (Provincia e comune)*
Geburtsort, Provinz
- Per la vedova e gli orfani (oltre alle precedenti generalità):*
cognome, nome, paternità del dipendente defunto
Bei Witwen und Waisen ausserdem auch Name und Vorname
sowie Vaterschaft des verstorbenen Bediensteten
- Nomi e date di nascita degli orfani*
Vornamen und Geburtsdaten der Waisen
2. *Ultima qualifica di cui l'ex dipendente era rivestito all'atto*
del collocamento a riposo
Letzte Dienstbezeichnung des früheren Bediensteten
- Ufficio in cui l'ex dipendente prestava servizio* Centered
Letzte Dienststelle des früheren Bediensteten
- Residenza del pensionato all'atto dell'emigrazione*
Letzter Wohnort des Versorgungsberechtigten in Italien
3. *Data del trasferimento del pensionato in Germania*
Der Versorgungsberechtigte ist abgewandert am
- Attuale residenza in Germania*
Jetziger Wohnort in Deutschland
4. *Titolo di studio, inclusa l'istruzione scolastica-professionale*
e istruzione superiore, con indicazioni degli esami superati
Schulbildung (einschl Fach- und Hochschulbildung) unter
Angabe der abgelegten Prüfungen
- Arti e mestieri appresi o altra istruzione pratica professionale*
acquisita
Erlernte Handwerke oder sonstige berufliche Fachausbildung
vor Eintritt in den Dienst
- Esami di carriera sostenuti*
Im Dienst abgelegte Prüfungen
- Carriera fatta, in ispecie:*
Dienstlicher Werdegang, insbesondere:
- a) *Decorrenza della prima nomina ad impiego statale*
retribuito
Tag des Eintrittes in ein entgeltliches öffentliches
Dienstverhältnis
- b) *Decorrenza dell'ammissione al servizio di ruolo e*
qualifica iniziale
Tag der definitiven Anstellung auf Lebenszeit im
öffentlichen Dienst, in welcher Eigenschaft

c) Amministrazioni presso le quali fu prestato servizio (Stato, Provincie, Comuni, Ferrovie, ecc.)

Verwaltungen, bei denen Dienst geleistet wurde; (Staat, Provinz, Gemeinde, Eisenbahnen usw)

dal / von al / bis
dal / von al / bis
dal / von al / bis

d) Decorrenza delle promozioni a (grado) / Rang
Zeitpunkte der Beförderungen

a (grado) / Rang dal / ab
a (grado) / Rang dal / ab
a (grado) / Rang dal / ab
a (grado) / Rang dal / ab
a (grado) / Rang dal / ab

e) Servizio militare di leva dal / von
Aktive Militärzeit

Richiami per mobilitazione o per esigenze di carattere eccezionale dal / von
Einberufungen aus Anlass einer Mobilisierung oder für ausserordentliche Erfordernisse

al / bis
dal / von al / bis
dal / von al / bis

Campagne italiane di guerra e durata di queste
Mitgemachte italienische Feldzüge und Dauer derselben
Decorazioni italiane al valore militare e relativa categoria
Italienische Tapferkeitsmedaillen (Nähere Bezeichnung)

Invalidità contratta in guerra
Kriegsinvalidität

Periodo di navigazione in pace e in guerra, nel Mediterraneo e fuori di esso dal / von
Verwendung bei der Marine im Kriege und im Frieden, im Mittelmeer oder ausserhalb desselben

al / bis
dal / von al / bis
dal / von al / bis

Servizio prestato in Colonia o possedimenti italiani o nei territori dell'Africa italiana
Dienste in italienischen Kolonien oder Besitzungen

in (località) / wo dal / von

al / bis

in (località) / wo dal / von

al / bis

Servizio prestato in zona d'armistizio
Im besetzten Gebiet während eines Waffenstillstandes abgelegte Dienstzeit

in (località) / wo dal / von

al / bis

in (località) / wo dal / von

al / bis

f) Soltanto per gli agenti ferroviari: Personale di macchina, di scorta ai treni, o personale di manovra

Nur für Eisenbahner; Dienstzeiten im Lokomotivfahrdienst, Zugbegleitungs- oder Verschubdienst

quale / als dal / von

al / bis

quale / als dal / von

al / bis

quale / als dal / von

al / bis

g) Decorrenza e causa della cessazione dal servizio
Tag und Grund der Beendigung des Dienstverhältnisses

5. *Trattamento di quiescenza: Amministrazione o Fondo cui fa carico e data di inizio e durata del servizio utile alla pensione*
Altersversorgung: Verwaltung oder Fond zu deren Lasten sie geht und Tag des Beginns sowie Dauer der anrechenbaren Dienstzeit
Durata degli altri servizi non di ruolo o prestati anteriormente alla ammissione in ruolo e computo di essi:

Etwaige Dienstzeiten, die vor der definitiven Anstellung zum Beamten auf Lebenszeit liegen und anrechenbar sind:

a) *ai fini del trattamento economico di carriera* *dal/von* *al/bis*
 für die Höhe der Dienstbezüge

dal/von *al/bis*

b) *ai fini del trattamento di quiescenza* *dal/von* *al/bis*
 für die Berechnung der Versorgungsgenüsse (anrechenbare Dienstzeit)

dal/von *al/bis*

Importo della pensione mensile, al lordo di ogni ritenuta (come da computo a tergo) *Lit.*

Bruttobetrag (ohne jedweden Abzug) der Versorgungsbezüge monatlich (siehe umseitige Berechnung)

Importo della pensione che, in base agli articoli 1 e 3 della Convenzione, fa carico al Governo italiano *L'intero/das Ganze.* *Lit.*

Davon entfällt auf die italienische Regierung nach den Art. 1-3 der Vereinbarung *la metà/die Hälfte.* *Lit.*

nulla/nichts

6. *Credito del pensionato per somme rimaste da riscuotere all'ultimo giorno del mese in cui è avvenuta l'emigrazione* *Lit.*

Von Italien für Zeiten vor der Abwanderung noch geschuldete Versorgungsbezüge

7. *Debiti previsti dall'articolo 8 della Convenzione:*

Schulden gemäss Art. 8 der Vereinbarung:

a) *Non ratizzabili:*

auf einmal zahlbare:

Natura *Certified*

Art derselben

Importo originario *Lit.*

Betrag

Periodo al quale si riferiscono

Zeitpunkt der Entstehung

b) *Ratizzabili o recuperabili a rate mensili:*

in Raten oder in Teilbeträgen rückzahlbare:

Natura

Art

Importo originario *Lit.*

Ursprünglicher Betrag der Schuld

Importo della ritenuta mensile *Lit.*

Betrag der monatlichen Rückzahlung

Somme ricuperate e periodo al quale si riferiscono . *Lit.*

Höhe und Zeitpunkt der geleisteten Abschlagzahlungen

Somme da ricuperare e periodo al quale si riferiscono *Lit.*

Noch rückständige Teilbeträge: zu welchen Fälligkeits-

terminen sind sie geschuldet

8. *Per i pensionati di guerra*

Für Empfänger von Kriegspensionen

Grado del militare

Grad der Militärperson

Categoria d'invalidità che ha dato luogo alla liquidazione della pensione

Kategorie der Kriegsbeschädigung, die zur Gewährung des Versorgungsanspruches geführt hat

9. *Per i decorati dall'Italia di medaglia al valor militare:*

Für die Besitzer italienischer Tapferkeitsmedaillen:

Categoria di decorazione

Art der Auszeichnung

Decorrenza del relativo assegno

Wirksamkeitsbeginn des bezüglichen Versorgungsanspruches

Computo
Berechnung

I. — Importo lordo della pensione mensile
Bruttobezug der monatlichen Pension

Lit.

II. — Importo della pensione mensile al netto delle ritenute fiscali ed extra-fiscali
Monatlicher Versorgungsbezug unter Berücksichtigung der Steuern und sonstigen Abzüge

Lit.
Centered

Visto, d'accordo / Festgestellt

Il / den 194

L'incaricato del Ministero delle Finanze Germanico
Der Beauftragte des Reichsfinanzministeriums

La presa in consegna degli atti personali del nominativo sopraindicato viene confermata
Den Empfang der Personalakten des obengenannten Versorgungsempfängers bestätigt

L'incaricato del Ministero delle Finanze Germanico
Der Beauftragte des Reichsfinanzministeriums

1130

VI (III/3) - Ab/Rz.

Erfurt, den 3. März 1941

Betr.: Bericht aus I t a l i e nI. Allgemeine Lage und Stimmung.

Obwohl man es offiziell nicht wahrhaben will, haben die militärischen Rückschläge sowohl die in Nordafrika wie auch die an der Griechischen Front sehr deprimierend auf die allgemeine Stimmung in Italien gewirkt. Daran haben auch die entsprechenden Regierungserklärungen im allgemeinen nichts ändern können. (Diese Beobachtungen lagen noch vor der Rede Mussolini's vom 23.2.41.) Hinzu kam noch die Beschiessung Genua's durch britische Flotteneinheiten, ein Ereignis, dessen Wirkung auf die Allgemeinheit nach Bekanntwerden niederschmetternd war. In italienischen Kreisen wurde gesprächsweise erklärt, dass ein solches Vorkommnis sich nur in Italien ereignen könne und voll und ganz in den Rahmen der sonstigen italienischen Kriegführung passe. Überhaupt ist das Vertrauen in das ^{Centered}italienische Kriegspotential im Lande nicht sehr gross, wogegen man vor allen deutschen militärischen Massnahmen die grösste Hochachtung hat. Hand in Hand damit geht, dass die allgemeine Kriegsstimmung in Italien sowieso sehr schlecht ist und man es lieber gesehen hätte, wenn sich Italien auch weiterhin gänzlich aus dem Kriege herausgehalten hätte. Italiener äusserten sich, Mussolini habe den Krieg allein angefangen und solle er ihn auch alleine beenden, ohne sich fremde Hilfe zu holen. Mit anderen Worten, er solle selbst sehen, wie er aus der angerichteten Sache wieder herauskomme.

Da der Berichterstatter der italienischen Sprache selbst nicht mächtig ist, war er in der Hauptsache auf Schilderungen über solche Gespräche und Reden in der italienischen Bevölkerung angewiesen. Zudem war der Bericht in einem reinen Wintersportgebiet - Cortina d'Ampezzo - in dem sich in der Hauptsache italienische Studenten befanden. Auch war der Berichterstatter der einzige Reichsdeutsche im Hotel und hatte somit wenig Gelegenheit über Dinge etwas in Erfahrung zu bringen, die mit dem Sport direkt nichts zu tun hatten. Dazu kam noch hinzu, dass sich die italienischen Hotelgäste sehr

sehr zurückhaltend verhalten haben und man hatte den besten Eindruck, dass man sich allgemein nur erholen wollte und Gespräche über Politik insbesondere über den Krieg peinlichst vermieden wurden.

II. Wirtschaftliche, politische und kulturelle Lage.

Man übt im allgemeinen eine heftige Kritik an allen Einrichtungen und wirtschaftspolitischen Massnahmen der italienischen Regierung. So will man nicht verstehen, dass eine Rationierung nur für einen ganz bestimmten Teil von Lebensmitteln verordnet worden ist. Hierzu wird gesagt, dass diese Rationierung sich in der Praxis überhaupt nicht auswirken kann. Wer genügend Geldmittel hat, kann in Italien auch "kontingentierte" Lebensmittel kaufen. Dazu sind die Lebensmittel wie Oel und Butter trotz der Kontigentierung in einer ausgesprochen minderwertigen Qualität zu erwerben. Das gleiche trifft z.B. auch auf Seife zu. Hierbei muss aber gesagt werden, dass die Begüterten nicht nur Gebrauchsgüter und Lebensmittel ohne Marken, sondern auch unter der Hand eine bessere Qualität erhalten. Nahrungsmittel und Teigwaren werden nur zu bestimmten Tagen in der Woche feilgehalten. Stark besprochen wird die Tatsache, dass man Ledererzeugnisse wie Aktentaschen insbesondere Schuhe in bester Qualität erwerben kann. Betrachtet man demgegenüber die Stiefel der italienischen Soldaten, muss man die Feststellung machen, dass diese in sehr vielen Fällen in kaum vorstellbar zerschundenem Schuhwerk herumlaufen.

In den Städten geht man abends fleissig aus um, wie man angibt, den Krieg mit seinen Unannehmlichkeiten für einige Stunden zu vergessen. Von dem vergnügungssüchtigen Teil der italienischen Bevölkerung wird das gegenwärtig geltende Tanzverbot als eine Härte bezeichnet.

III. Verhältnis zu Deutschland.

Allgemein gesehen ist von seiten der italienischen Bevölkerung von einer herzlichen Achsenfreundschaft sehr wenig zu beobachten. Spricht man von Deutschland, dann zwar mit einer Hochachtung vor den unerhörten Leistungen auf allen Gebieten. Es wird auch der als märchenhaft bezeichnete Erfolg der deutschen Wehrmacht lebhaft besprochen. Auch die ununterbrochenen Erfolge der deutschen Diplomatie werden anerkannt.

734

Da man demgegenüber italienischerseits fast garnichts vorzuweisen hat, ist man ein wenig ärgerlich über die unerreichte Grösse des Grossdeutschen Reiches. Man ist zuvorkommend und höflich sobald man als Reichsdeutscher erkannt worden ist, doch fehlt die innere Freude bzw. die fühlbare Herzlichkeit. In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, dass man bereits jetzt in Deutschland den überlegenen Bundegenossen erkennt der dank seiner Führung bisher noch keinen Fehlschlag zu erleiden brauchte. Dass sich der Duce jetzt mehr denn je nach den Wünschen und Vorschlägen des Führers richten werde, wird jedenfalls nicht mit grosser Begeisterung, aber als die gegenwärtig massgebende Ausrichtung der italienischen Regierung angenommen.

IV. Wehrpolitische Beobachtungen.

Die starken Befestigungen an der deutschen Grenze sind auch jetzt noch mit italienischen Truppen besetzt. So konnte während der Berichtszeit beobachtet werden, dass sich italienische Soldaten zu Übungen im Südtiroler-Gebiet aufgehalten haben. In der Nähe einer Schutzhütte hielten sich ^{Centered} gleichfalls Truppen auf und hiess es, dass ein Nähertreten von Zivilpersonen verboten wäre.

Die Grusspflicht scheint in Italien sehr nachgelassen zu haben. Entweder grüssen die Soldaten die Offiziere sehr salop oder überhaupt nicht.

V. Besonderes.

In Südtirol halten sich nach wie vor eine Anzahl Deutsche auf, die zwar für Deutschland optiert haben doch vorläufig noch in Südtirol verbleiben wollen, bis ihr Grundbesitz bzw. ihre Geschäfte realisiert worden sind. In diesem Zusammenhang wird angegeben, dass etwa 90% der Südtiroler für Deutschland optiert haben und grösstenteils nach Deutschland abgewandert sind aber alle hätten den geheimen und heissen Wunsch, dass es der Führer doch irgendwie möglich machen würde, Südtirol dem Grossdeutschen Reich zurückzuführen. Der Berichterstatter trug als Anstecknadel den Tiroler Adler. Die Hotelwirtin in Cortina erkannte sofort den Tiroler Adler und bat sehr darum, diese Nadel als Geschenk zu bekommen. Tatsächlich hat sie die Anstecknadel

Centered

- 4 -

19

Anstecknadel während der Berichtszeit stets getragen.

936

Brief aus TirolA b s c h r i f t.

Lieber.....

Z. A. A. 22.00/22.00

Leider ist aus der geplanten Fahrt nach Südtirol nichts geworden. Ich versuchte es noch einmal an der Grenzübergangsstelle Brenner einen 2 - 3 tägigen Grenzübertritt zu erreichen, es wurde mir jedoch gesagt, daß dazu deutsches und italienisches Visum erforderlich sei. Die an der Grenze stationierten W-Posten sagten mir, am einfachsten ist ein Dienstbefehl einer deutschen Behörde.

Das Gebäude der Geheimen-Staatspolizei am Brenner macht einen recht guten Eindruck. Es waren eine ganze Menge Touristen aus Innsbruck und Umgebung, sogar aus Garmisch und Oberammergau, die wenigstens einmal auf dem Brenner gewesen sein wollten. Von allen wurde das Gebäude mit dem großen Schild "Geheime-Staatspolizei", und noch mehr das darüber befindliche Bild mit dem "heiligen Josef" und der Inschrift "Gott beschütze uns" besprochen. Es wirkt doch etwas lächerlich, wenn die Gestapo "beschützt" werden muß.

Centered

Wenn ich es auch nicht auf offiziellen Wege erreichen konnte nach Südtirol und in das Pustertal zu kommen, so gelang es mir zweimal als Bergsteiger, der sich verirrt hatte, über das Tortjoch in das Pflerschtal abzusteiigen und beide Male ohne angehalten zu werden.

Vom Obernberg aus erreicht man in ca. 1 1/2 Stunden den Grenzkamm, oben bezeichnen Schilder und Steine die Grenze, die man allerdings bei Nebel und etwas gutem Willen übersehen kann. Wie man mir hier sagte, wurde noch im vergangenen Jahre von den ital. Grenzwächtern auf jeden Touristen, der die Grenze überschritt, ohne Anruf geschossen, inzwischen sind aber unsere Bundesgenossen etwas friedlicher geworden.

Von der Tirolerseite aus nicht sichtbar, nur wenige Meter von der Grenze entfernt sind - jetzt allerdings vergraste - M.G.-Nester und Artilleriestellungen, sehr gut getarnt, eingebaut. Vom Tal hoch führen mehrere sehr gute Straßen zu der mit dem Grenzkamm parallel laufenden Strasse, von dieser wieder überdeckte Gänge zu den M.G. und Batteriestellungen. Etwa alle 500 mtr. sind Bunker und Mannschaftsunterkünfte angelegt, die dem Gelände ganz vorzüglich angepasst sind. So sind z.B. die Dächer je nach dem

137

Right-Bottom Aligned

Gelände mit Schotter oder einer Grasmaske bedeckt, so daß man erst aus allernächster Nähe sehen kann, dass es nicht Natur ist.

Die Bunkerwände sind nach der Tirolerseite mit Natursteinen so geschickt verblendet, dass man aus ca. 20 mtr. ohne Weiteres daran vorbei geht.

Die Mannschaftsunterkünfte sind für ca. 100 - 150 Mann ausreichend. Die Inneneinrichtung besteht (durch die Fenster gesehen) aus Eisenbetten, Regalen, Tischen und Bänken, auch ein Kachelofen ist vorhanden. Die Besatzungen sollen seit ca. 1 Jahr zurückgezogen sein, die Grenzwächter (Zoll) sollen aber immer oben sein. Das mir keiner begegnet ist, erklärt man mir hier, soll an den sonnigen Tagen gelegen haben, an denen nicht geschmuggelt werden kann, bzw. werden die Schmuggler leicht gesehen und im Tal abgefangen. An einem anderen Tag waren gleich 3 da, einer davon sagte sogar "Grüß Gott", wir waren allerdings noch ca. 5 mtr. auf Tiroler Gebiet.

Die Leute im Pflerschtal klagen sehr über die Italiener, auf meine Frage, ob die Italiener sich inzwischen gebesser hätten, wurde mir mit "nein" geantwortet, andere sagen wieder, die Behandlung wäre augenblicklich noch schlechter als früher. Überall wo es etwas zu verdienen gibt, kommen Italiener hin, die Deutschen bzw. die Tiroler werden schikaniert. Der größte Teil der Umsiedler sind bisher nur Besitzlose gewesen, Leute mit Grundbesitz müßten ihre Anwesen verschleudern. Anscheinend haben bereits Ausgewanderte auch nicht günstig geschrieben. Jedenfalls steht aber fest, daß für eine Umsiedlung ohne angemessene Entschädigung fast kein Interesse besteht. Auch die Nordtiroler halten davon nicht viel. Sie sagen, das Land muß wieder ganz werden. Der Italiener ist und bleibt der Erzfeind. Selbst alte Leute sagten mir, wenn es los geht, gehen wir sofort als Freiwillige. Die Meinungen sind verschieden. Ein Teil fühlt sich vom Führer verraten, ein anderer Teil wieder erwartet einen Austausch der Gebiete durch Serbien oder Griechenland oder auch ein Stück Frankreich.

Meiner Ansicht nach, ist die gefährlichste Meinung die, daß ein verlorener Krieg Nord- und Südtirol wieder zusammenbringen könnte und ein neues Oesterreich mit Württemberg und Bayern, den Main als Grenze entstehen soll.

Gestern Abend sprach ich mit 2 Frauen (meine Annahme ist, daß sie die Meinung der vorsichtigeren Männer vertreten), die sagten mir, warum dieser Krieg und besonders der russische Krieg ist, wisse kein Mensch, sie hätten im letzten Krieg so viel geblutet und der Anschluß habe bisher kein Glück sondern immer nur Unglück gebracht. Wenn die Lebensmittel alle sind, müsse wieder Frieden werden. Göring hätte gesagt, daß wir für 7 Jahre reichlich versorgt sind, das wäre aber nicht wahr, wir reichen nicht mehr für diesen Winter aus.

Die Organisation ist genau wie bei uns aufgezogen, aber nur auf dem Papier, die Leute sind in einer wahrhaft graulichen Unwissenheit. Auf mein Befragen, ob es denn auch einmal Versammlungen gäbe die Aufklärungen bringen was eigentlich in der Welt vor sich gehe, wurde mir gesagt, die gibt's schon, aber da gehen wir nicht hin. Da kommt so ein gescheiter Depp und will uns was erzählen, was er selbst nicht glaubt. Die Reden kriegt der fertig aus Berlin. Wir Tiroler mußten schon öfter allein fertig werden und werden es auch diesmal wieder.

Radio und Zeitungen interessieren absolut nicht, nicht einmal der Heeresbericht. Ich fragte wiederholt, wenn ich von einer Bergwanderung kam, was es denn Neues gäbe und immer wurde mir gesagt: "Das was da hinten in Rußland passiert, ist uns wurst." Ich möchte aber ausdrücklich betonen, daß dies in allen Ortschaften der verschiedensten Täler immer dasselbe ist.

Merkwürdig ist das Interesse, daß den Truppentransporten, seien es deutsche oder italienische, entgegengebracht wird. Man kann in irgend einer Sennhütte genau erfahren, wieviel Züge vom Und zum Brenner gefahren sind, wieviel Autos usw. verladen waren.

Kommen deutsche Truppen durch heißt es, da jetzt müssen wir den "Katzelmachern" Afrika wieder holen. Sind es ital. sagen sie, die wollen beim Einzug in Moskau dabei sein.

Auf den Sennhütten ist kein Gals Magermilch zu bekommen. Die Senner sagen, sie wird für das Vieh gebraucht, weil es nicht wie früher Kraftfutter gibt. Käse und Butter soll es im Tausch gegen Textilstoffe bzw. Wäsche geben.

Im übrigen ist das Essen hier zwar gut, aber auch knapp. Man möchte sagen, die Probe ist gut, nun bringen sie das Essen. Fliegeralarm hat es auch in Innsbruck noch nicht gegeben. Es besteht die Meinung, daß die Engländer Tirol schonen wollen. Die Engländer sind den Leuten in der hiesigen Gegend überhaupt schon sympathisch, denn sie stellten vor dem Krieg das weitaus größte Touristenkontingent und waren gute Zahler. Die bösen Preußen haben diese nun vertrieben.asw.

Centered

Centered

15 15 15 15

199